



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 736

vom 13.09.2018

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall
mit unseren Ansichten!**

Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreußen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Ruf privat (Hanke): 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Redaktionsschluss:

13.09.2018, 12:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 737 erscheint voraussichtlich am 04.10.2018

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 4)

Editorial: Bewahrung westpreußischen Kulturgutes durch die westpreußischen
Zusammenschlüsse, das Westpreußische Landesmuseum und die gewählten staatlichen
Institutionen (Seiten 5 - 6)

A. a) Leitgedanken

(Seite 7)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

A. b) Forderungen

(Seiten 8 - 13)

<BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag: „Unrechtsdekrete beseitigen –
Europa zusammenführen“>

<Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>

<BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>

<Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt>

<Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

<Tag der deutschen Sprache: Petition für Deutsch ins Grundgesetz in Deutschland>

A. c) Mitteilungen

(Seiten 14 - 20)

01) Aufarbeitung der Geschichte heimatvertriebener Apotheker

02) Ausschreibung: Stadtschreiber-Stipendium in Allenstein / Olsztyn 2019.

Bewerbungsschluss: 12. Oktober 2018

03) Ausschreibung: Georg Dehio-Buchpreis 2018



A. d) Berichte

(Seiten 21 - 77)

- 01) BdV, 25.08.2018: Tag der Heimat in Berlin, Nachtrag: Festrede von Horst Seehofer
- 02) Bilddokumentation zur Tagesfahrt der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Lutherstadt Eisleben am 01. September 2018 (Stadtführung, Luthers Geburtshaus, Kloster Helfta)

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

(Seiten 78 - 100)

- 01) Antrag der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Bundesversammlung am 21.09.2018 zur Digitalisierung des Bundesorgans „Der Westpreuße“ ...
- 02) Antrag der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Bundesversammlung am 21.09.2018 zum Antrag des Bundesvorstandes über eine „Satzungsänderung“
- 03) „Neue Satzung – neuer Name: das Ende der Landsmannschaft Westpreußen e.V. auf Bundesebene?“
- 04) Neuigkeiten: FAMILIA AUSTRIA – Hochzeiten-Daten

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

(Seiten 101 - 103)

- 01) Der Ehrenvorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht ist tot. Er verstarb im Alter von 92 Jahren: Rektor i.R. Helmut Jakob (*21.07.1926 Striegau / Schlesien †02.09.2018 Berlin)
- 02) Zum Tod von Konrad-Sigismund Freiherr v. Zedlitz und Neukirch (*12.02.1931 Liegnitz / Schlesien †28.05.2018 Berlin) - **Nachtrag**

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 104 - 147)

- 01) 12.10.18, AGOM, Studiendirektor i. R. Klaus-Peter B ö r n e r, Siegburg: Der Schriftsteller August Scholtis - ein phantastischer Realist aus Oberschlesien. Eine lohnende Wiederentdeckung. *(Mit Medien)*.
- 02) 15.10.18, WBW, Studiendirektor i.R. Klaus-Peter B ö r n e r, Siegburg: Von Bunzlau nach Danzig. Die wirkmächtige Lebensspur des Barockdichters Martin Opitz. *(Mit Medien)*.
- 03) 2018, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 04) 2018, Sudetendeutsche Gesellschaft: *Programm in Arbeit, bitte nachfragen!*
- 05) 2018, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. : *Bitte nachfragen!*
- 06) 02.10.18, Breslauer Stammtisch Berlin: *Thema offen*
- 07) 13.11.18, DtKultForum: Oberschlesien zwischen den Weltkriegen. Vortrag von Marcin Wiatr und Filmvorführung: »Eine Perle in der Krone« | Perła w koronie (1971) von Kazimierz Kutz
- 08) 17.09.18, BStAufarb, Berlin: **Demokratie in der Krise? Extremismus und Zivilgesellschaft in Ostdeutschland. PODIUMSDISKUSSION**
- 09) 2018, DtPolnGes, Berlin: *Anruf empfohlen*
- 10) 14.09.18, Universität der drei Generationen: NS-Polenpropaganda in Deutschland 1919-1945. Vortrag von Prof. Dr.hab. Eugeniusz Cezary Król
- 11) 2018, DtRumGes, Berlin: - keine Veranstaltung –
- 12) 21. bis 23. 09.2018, Europäische Akademie Berlin: Unabhängig und souverän? 100 Jahre polnische Europapolitik zwischen Selbstbehauptung und Identitätsfindung, Seminar für Multiplikatoren usw.
- 13) 15.09.18, EvAkadBerlin: Exkursion nach Lieberose: Sanierung und Erinnerung
- 14) 18.09.18, EvAkadBerlin: Frieden ist der Weg. Pazifistische Positionen in den Religionen. Abendforum
- 15) 08. bis 19.09.18, EvAkadBerlin: Identität. Macht. Verletzung. Rassismuskritische Perspektiven



- 16) 10.10.18, EvAkadBerlin: Kriege beenden – Frieden beginnen. 100 Jahre Ende Erster Weltkrieg: Erinnern für die Zukunft. Fachtagung
- 17) 21.09.18, KathAkadBerlin: Preußische Neogotik Reloaded - mit parametrischer Modellierung und CNC-Fräse zu historistischer Anmut. Öffentlicher Abend im Rahmen der Tagung des Berliner Kirchenbauforums
- 18) 26. bis 27.09.2018, KathAkadBerlin: Erinnerung und Aufbruch. Wege zur Versöhnung in Europa. 22. Internationaler Kongress Renovabis
- 19) 04.10.18, KathAkadBerlin: Die Zukunft des Bildes. Versuch über die Gegenwart Vortrag. Gastreferenten: Prof. Dr. Frederico Vercellone, Turin und Prof. Dr. Ugo Perone, Berlin/Turin
- 20) 21.09.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Alexander von Humboldt- Tage an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- 21) 19.09.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Die kurzen Beine der Kartographie. Rückbesinnung und Situierung der gegenwärtigen geovisuellen Kommunikation
- 22) 20.10.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: 190 Jahre Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Ganztägige Festveranstaltung
- 23) 16. – 17.11.18, LVB u.a. in Stadt Brandenburg: Mittelalterliche Stadtbefestigungen in Norddeutschland und der Mark Brandenburg. Tagung
- 24) 18.09.18, Haus Brandenburg, Freundeskreis: Verleihung des Kulturpreises 2018 an Jörg Lüderitz
- 25) 29. bis 30.09.18, Brandenburg-Preußen Museum Wustrau: Eröffnungswochenende der Ausstellung „Kriegsende – 1918 – Koniec Wojny“ mit Führungen
- 26) 22.09.18, LiteraturHausBerlin: Georgien erzählt – Streifzüge mit Nino Haratischwili. ARTE-Filmpremiere
- 27) 28.09.18, LiteratHausBerlin: Zum 100. Todestag von Eduard von Keyserling. Jubiläum
- 28) 18.09.18, LitForum Brecht-Haus, Berlin: Heinz Bude „Adorno für Ruinenkinder“. Im Gespräch mit Alfred Eichhorn. Buchvorstellung und Gespräch
- 29) 25.09.18, TopTerrBerlin: „Ein Armeekorps der Inneren Front“ – Roland Freisler und der Volksgerichtshof. Vortrag: Thomas Clausen, Cambridge. Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin
- 30) 09.10.18; TopTerrBerlin: Die SS nach 1945. Entschlüsselungsnarrative, populäre Mythen, Europäische Erinnerungsdiskurse. Buchpräsentation: PD Dr. Jan Erik Schulte, Hadamar, und Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin. Moderation: Prof. Dr. Peter Klein, Berlin
- 31) 18.09.18, URANIA, Berlin: Die Türkei, ein Land in Bewegung - Die religiösen und politischen Hintergründe der Veränderung. Vortrag von Dr. Andreas Goetze. Reihe Brennpunkt Religion In Zusammenarbeit mit der EKBO und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Berlin

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 148 - 177)

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 148 - 150)

- 01) 22. Juni bis 04. Juli 2019: Studienfahrt nach Georgien und Armenien in Vorbereitung
- 02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2018
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2018

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

(Seiten 151 - 155)

- 01) 05.09. – 05.11.18, DtKultForum, Berlin: Im Fluss der Zeit. Jüdisches Leben an der Oder. Ein deutsch-polnische Wanderausstellung
- 02) 03.03.18 – 16.09.18, Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: Sonderausstellung „Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz“ 

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (Seiten 156 - 177)

- 01) 2018, September bis Oktober, BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 02) 21. bis 23.09.2018, Landsmannschaft Westpreußen in Warendorf: Westpreußen – historische preußische Provinz und europäische Kulturregion. Westpreußen-Kongress 2018
- 03) 05.05. – 07.10.18, Westpr. Landesmuseum, Warendorf: ANETTA KÜCHLER-MOCNY: FRIEDENSBILDER. Sonderausstellung
- 04) 14.04.-07.10.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Bernstein. Das Gold der Ostsee“ aus dem Bernsteinmuseum Danzig / Muzeum Bursztynu w Gdańsku, 14. April – 07. Oktober 2018
- 05) 05. bis 07.10.18, Kulturwerk Danzig e.V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: XXXIX. Forum Gedanum, Tagung in Lübeck
- 06) Information No. 119 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 16. Juli 2018. „Die Dänen“ – Studientag und Mitgliederversammlung – Tag der Landesgeschichte – Vortrag Glewitz – Persönlichkeiten der Landeskirchengeschichte – Stadtarchiv Greifswald
- 07) 14. bis 17.09.18, Johannes-Albers-Bildungsforum, Königswinter: Das Ende des Ersten Weltkrieges und die Folgen – Die Pariser Vorortverträge und ihre Konsequenzen. Kooperationsseminar mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V.
- 08) 22.09.18, Breslau: VI. Kulturfestival der deutschen Minderheit in Polen
- 09) 26. bis 27.09.18, KathAkadBerlin: Erinnerung und Aufbruch. Wege zur Versöhnung in Europa. 22. Internationaler Kongress Renovabis. Tagung
- 10) 12. – 14.10.18, Thorn: 27. Jahrestagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband 2017

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

(Seite 177)

- keine Eintragungen -

E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E.b) Blick ins Netz

(Seite 178)

- Wir lesen unentwegt! -

Impressum Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz
Du musst denken...

Seite 179

Seite 179

Bilder: Danziger Wappen und Elbing, Hermann-Balk-Ufer, vor 1945

Seite 180



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 736 vom 13.09.2018

Editorial: Bewahrung westpreußischen Kulturgutes durch die westpreußischen Zusammenschlüsse, das Westpreußische Landesmuseum und die gewählten staatlichen Institutionen

Liebe Leser unseres AWR-Nr. 736 mit 180 Seiten,

Vor 11 Jahren beschloss die **Landsmannschaft Westpreußen** auf einer **Tagung zu Heimatsammlungen**, mit Zustimmung des Westpreußischen Landesmuseums: die Heimatsammlung der Heimatkreise werden vom **Westpreußischen Landesmuseum** betreut und aufgenommen, sofern sie in ihrem Bestand gefährdet sind. Damit kam einiges in Gang: ein Mitarbeiter des WLM, Herr Dr. St., besuchte daraufhin die in den Patenschaftsorten gezeigten Sammlungen und machte eine Bestandsaufnahme.

Damals war auch bekannt geworden, dass eine Frau D.G. aus Berlin auf eigene Initiative in solchen Sammlungen fotografierte und die Bilder ins Internet stellte. Dagegen nahm die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Stellung, weil befürchtet wurde, dass die Bilder im Internet potenzielle Diebe anregen könnten, auf Grund dieser Daten Raubzüge in den i.d.R. nur ungenügend gesicherten Sammlungen durchzuführen; der Frau D. G. wurde weitere Aufnahme in diesen Sammlungen untersagt. Die befürchteten Raubzüge fanden – Gott sei dank! – nicht statt.

Vor 11 Jahren zeichnete es sich u.a. ab, dass in zahlreichen Kommunen – nicht nur für den Bereich Westpreußen – Politikern bestimmter Richtung diese Sammlungen aus ideologischen Gründen lästig wurden. Sammlungen wurden aufgelöst, waren gefährdet.

Die Lage der Heimatsammlungen ist im Laufe der Jahre nicht besser geworden. Und das **Westpreußische Landesmuseum**, die staatlich geförderte Einrichtung für dieses Feld - müsste – eigentlich – diese Sammlungen als wichtige Quelle für den Ausbau seiner Bestände sehen, denn Personalausstattung und Höhe des Ankaufsetats des Landesmuseums sind völlig unzureichend und drücken das „Interesse“ der Regierenden aus, wie das kulturelle Erbe der annektierten ostdeutschen Provinzen im Gedächtnis des deutschen Volkes und der Welt zu bewahren ist.

Hinzu kommt die personelle Lage der Landsmannschaft Westpreußen, seiner Untergliederungen und der **Kulturstiftung Westpreußen** als Träger des Museums, die nicht mehr die nötige Professionalität mitbringen, die über Jahrzehnte zustande gekommenen Sammlungen ihrer Landsleute zu bewahren und zu entwickeln.

Ein schlimmes Beispiel haben wir mit der Überführung der **Heimatsammlung der Marienburger** nach Polen erst kürzlich erlebt. Hier wurde sogar ohne Not, ohne Zeitdruck eine weitreichende Entscheidung getroffen, die die Sammlungen dem ursprünglichen Zweck und der Absicht der Leihgeber, heimatliches Kulturgut den Nachkommen und dem deutschen Volk zu bewahren und zugänglich zu halten, durch die Überführung nach Polen unterlaufen.

Nicht weniger seltsam, ja skandalös, ist, das sich mittlerweile herausstellte: die **Heimatsammlung des Kreises Marienwerder** gehört nicht mehr dem Heimatkreis Marienwerder, sondern der **Stadt Celle**. Und wir erinnern uns mit Graus, dass auch hier ein inzwischen nicht mehr im Amt befindlicher Bürgermeister der Stadt Celle, der von der polnischen Stadtverwaltung von Marienwerder zum Ehrenbürger ernannt wurde (!), mit Nachdruck die Überführung der Marienwerderer Sammlungen nach Polen gefordert hatte. Wer hat wann die Marienwerder-Sammlung an die Stadt Celle übergeben. War das im Sinne derer, die ihr Kulturgut dieser Sammlung anvertrauten?

Ein anderes schlimmes Beispiel erfuhren wir aus **Nordrhein-Westfalen**: eine Stadt hat dort eine Patenschaft mit ehemaligen Bewohnern einer schlesischen und Bewohnern einer



westpreußischen Stadt. Beide Patenschaften haben Sammlungen, die bislang in einem öffentlichen Gebäude der Stadt ausgestellt waren. Nun heißt es: die Sammlung zur schlesischen Stadt wird weiter gezeigt, die Sammlung der westpreußischen Stadt musste eingelagert werden, damit die Räumlichkeiten einer „Flüchtlingsfamilie“ als Wohnraum zur Verfügung gestellt werden konnten. **Diese westpreußische Sammlung ist hochgradig in ihrem Bestand gefährdet, wenn nicht sogar schon aufgelöst.**

Ohne Frage findet auf diesem unserem kulturellen Feld nicht nur „Staatsversagen“ statt – **wer sichert Kulturgut des deutschen Volkes vor dem Abfließen ins Ausland?** -, auch die Einrichtungen und Vereinigungen der ostdeutschen, hier westpreußischen Landsleute arbeiten nicht mehr verlässlich. Dem Abgang der Marienburg-Sammlung haben sich weder der **Bundsvorstand noch der Bundeskulturreferent der Landsmannschaft** in den Weg gestellt, trotz der offensichtlichen Lüge von finanziellen und räumlichen Problemen.

Hier ist nun das **Westpreußische Landesmuseum** gefragt, aber wenn – aus welchen Gründen auch immer – die Leitung dieses Museums nicht bereit ist, die finanziellen und räumlichen Probleme öffentlich zu benennen, wer tritt hier an dessen Stelle?

Wir fordern, dass das Westpreußische Landesmuseum wie auch die verschiedenen Ebenen der Zusammenschlüsse der westpreußischen Landsleute hier ihrer Verantwortung gerecht werden und ihre Aufgaben erfüllen.

Dazu gehört unbedingt die „**Transparenz**“ zu allen Vorgängen auf diesen Ebenen. Die unter der Überschrift „Satzungsänderung“ vorgesehene **Abschaffung der Landsmannschaft Westpreußen und die Gründung eines neuen Vereins** ohne die bewährten landsmannschaftlichen Strukturen, lässt für die Zukunft der Bewahrung unserer westpreußischen Überlieferungen Schlimmes befürchten.

Fazit: Das Westpreußische Landesmuseum hat sich vor 11 Jahren verpflichtet, sich um den Bestand der Heimatsammlungen zu Westpreußen zu kümmern, ihren Bestand zu begleiten, sie bei Gefahr der Auflösung die Sammlungen aufzunehmen und weiterzuentwickeln. Selbstverständlich gehören auch die Aktenbestände der westpreußischen Zusammenschlüsse – Heimatkreise, Landesgruppen, Vereinigungen – zu diesen Sammlungen. Treten wir nicht nur den Gremien der Landsmannschaft Westpreußen, sondern auch dem Westpreußischen Landesmuseum auf die Füße, wenn diese ihre Aufgaben nicht verantwortungsvoll wahrnehmen!

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Ihr Reinhard M. W. Hanke

P.S.: Wir hoffen, dass wir in der nächsten Ausgabe des AWR die ausstehende Grundsatz-erklärung des Westpreußischen Landesmuseums zur Bewahrung, Aufnahme und Weiterentwicklung westpreußischer Sammlungen unseren Lesern bringen können.



zu A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL*

Arthur Schopenhauer

(* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin



zu A. b) Forderungen

BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag:

„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine *Negerlein*...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das *Zigeuner*leben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „*political correctness*“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart. ►

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.

Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

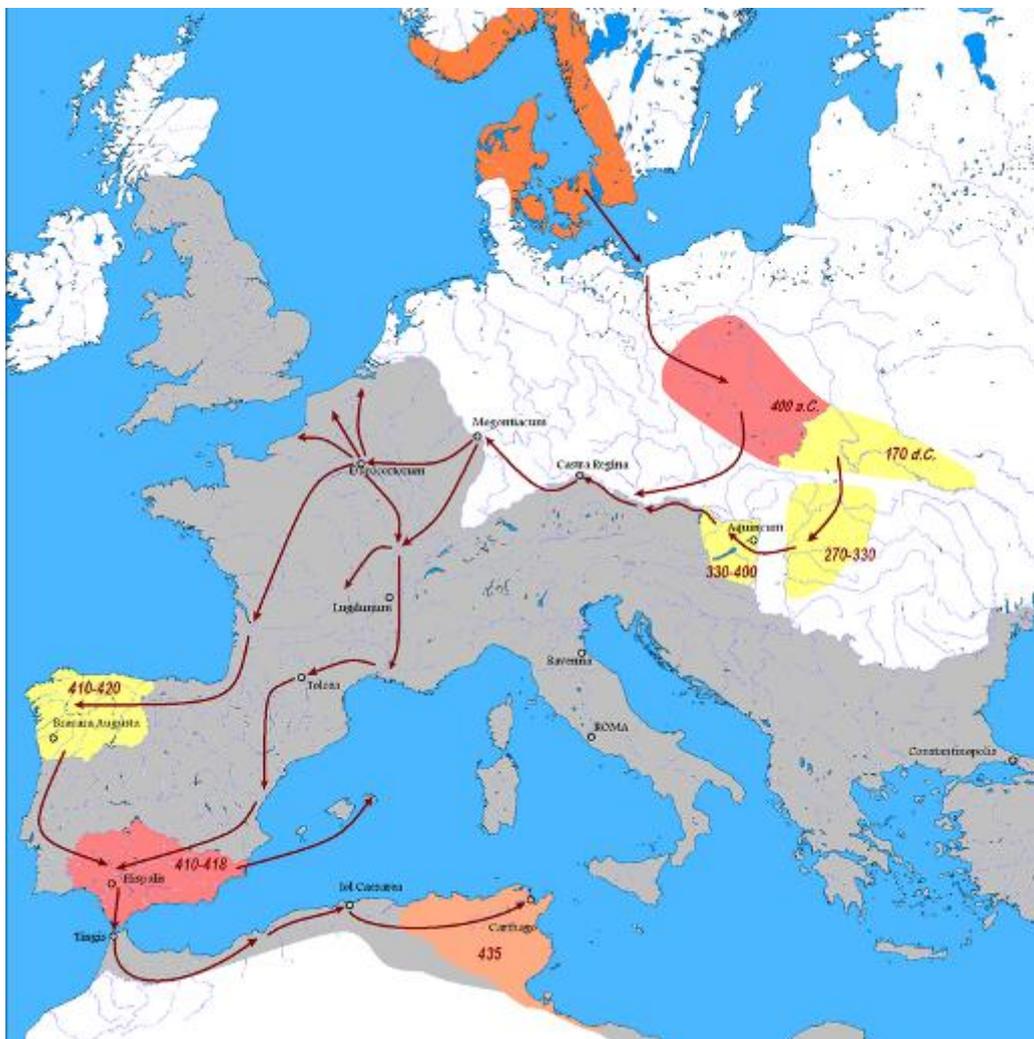
Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG





„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEDK380



Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt

1952 erneuerte die Hansestadt Hamburg ihre seit 1930 bestehende Patenschaft für Marienburg / Westpr. In Hamburg befand sich das Marienburg-Archiv, das historische Dokumente und Quellen zu Kreis und Stadt Marienburg bewahrte. Zu den Archivbeständen gehörten Dokumente, Bilder, Modelle, Bücher, Stadtpläne, Kreiskarten, Landkarten, Medaillen, Orden und die Marienburger Zeitung. Thematisch behandelte das Archiv Bereiche wie Wirtschaft, Verkehr, Industrie, Geschichte, Religion sowie Marienburger Persönlichkeiten.

Obwohl 2007 auf einer landsmannschaftlichen „Tagung zu Heimatstuben und Ortbeschreibungen“ der Beschluß gefaßt wurde, daß bei Bestandsgefahr für Heimatstuben und Heimatstuben deren Sammlungen vom Westpreußischen Landesmuseum übernommen werden sollen, wurde dieser Beschluß in der Vergangenheit nicht eingehalten, sondern unterlaufen.

Das Beispiel des Marienburger Archivs verdeutlicht dies. Denn es wurde vom Heimatkreisbetreuer Bodo Rückert Anfang 2018 in das heutige polnische Malbork überführt. Ob die Mehrheit der Angehörigen des Marienburger Heimatkreises diesen Schritt gebilligt haben, ist hier unbekannt. Jedenfalls hat die Landsmannschaft Westpreußen nichts unternommen, die Überführung deutschen Kulturgutes nach Polen zu verhindern. Überdies wurde das Westpreußische Landesmuseum bei der Überführung der Marienburger Sammlung nach Polen übergeben.

Die Verlagerung von deutschem Kulturgut ins Ausland ist deshalb besonders mißlich, weil Museen wie das Westpreußische Landesmuseum, die das Kulturgut der historischen deutschen Ostprovinzen und einstigen deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Mitteleuropa im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags der interessierten Öffentlichkeit präsentieren, selbst über keine operativen Mittel verfügen, um entsprechende Exponate anzukaufen.

Es steht zu befürchten, daß das Marienburger Beispiel bald Nachahmer findet. Deshalb sind die öffentlichen Förderer der ostdeutschen Landesmuseen, aber auch die Museumsleitungen und Landsmannschaften gefordert, verantwortungsbewußt die Verbringung von deutschem Kulturgut ins Ausland unter dem Etikett einer falsch verstandenen Verständigungspolitik in Zukunft zu verhindern.

www.ostdeutsche-museen.de

Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.



Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Tel.: 0341 600 55 126

Tag der deutschen Sprache: Petition für Deutsch ins Grundgesetz in Deutschland

Mehrere Persönlichkeiten unterstützen die überparteiliche Petition „Deutsch ins Grundgesetz“. Das hat die DEUTSCHE SPRACHWELT zum am 8.9.2018 stattgefundenen Tag der deutschen Sprache bekanntgegeben. Mit einer Unterschriftenaktion will die Sprachzeitung erreichen, daß Artikel 22 des Grundgesetzes um den folgenden Absatz 3 erweitert wird: „Die Sprache der Bundesrepublik Deutschland ist Deutsch.“ Die Unterschriften werden sowohl auf Papierlisten als auch elektronisch gesammelt (<http://www.deutsch-ins-grundgesetz.de/>). Sie werden anschließend dem Petitionsausschuß des Deutschen Bundestages übergeben. Bereits mehr als 1.500 Bürger unterstützen die Petition.



Josef Kraus, Träger des Deutschen Sprachpreises 2018 und Präsident des Deutschen Lehrerverbandes von 1987 bis 2017, mahnt: „Unsere wunderbare, ausdrucksstarke deutsche Sprache verbindet und eint. Wer sie vernachlässigt, fördert die Atomisierung Deutschlands in Parallelgesellschaften.“

Uta Seewald-Heeg, Vorsitzende der Sprachpflegevereinigung „Neue Fruchtbringende Gesellschaft“ und Professorin für Computerlinguistik, erklärt: „Die deutsche Sprache ist das vielleicht wichtigste kulturelle Bindeglied unseres Landes. Sie im Grundgesetz zu verankern, würde dieser Tatsache Rechnung tragen.“

Andreas Troge, ehemaliger Präsident des Umweltbundesamtes und Honorarprofessor für Umweltökonomie, meint: „Die deutsche Sprache gehört ins Grundgesetz, weil wir als weltoffene, zunehmend multisprachliche Nation ein einigendes, kulturelles Band der schon immer hier Lebenden und der Hinzukommenden brauchen.“ Andrew Onuegbu, Inhaber des Restaurants „Zum Mohrenkopf“ in Kiel und Sprachwahrer des Jahres 2015, betont: „Durch das Einbringen der deutschen Sprache in unsere Verfassung verleihen wir unserer Sprache ihre besondere Bedeutung in kultureller Hinsicht und in ihrem Wert für unsere Identität.“

Die DEUTSCHE SPRACHWELT faßt zusammen: „Das Bekenntnis im Grundgesetz zur deutschen Sprache wird ein Zeichen der Wertschätzung für die deutsche Sprache und Kultur sein, aber auch ein Aufruf zur Integration. Es wird den Staat verpflichten, die deutsche Sprache zu achten. Es wird bestehende Regelungen zu Deutsch als Amtssprache absichern. Es wird dem Volkswillen gerecht werden, wie er sich in repräsentativen Umfragen zeigt.“

Pressemitteilung: <http://www.deutsche-sprachwelt.de/berichte/pm-2018-09-07.shtml>
DEUTSCHE SPRACHWELT • www.deutsche-sprachwelt.de

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

Wien / Erlangen am 10. September 2018



A. c) Mitteilungen

01) Aufarbeitung der Geschichte heimatvertriebener Apotheker

Sehr geehrter Herr Hanke,

Sie waren schon einmal so freundlich und haben für mich eine Suchanzeige nach Zeitzeugen und deren Familien veröffentlicht.

Mittlerweile habe ich ausreichend Familien, die nach der Vertreibung in die westlichen Zonen kamen.

Leider habe ich für meine Arbeit bisher nur sehr wenige Kollegen gefunden, die nach der Vertreibung in der sowjetischen Zone verblieben und ihr Berufsleben in der DDR verbrachten.

Viele der ausgewiesenen Kollegen sind nach einigen Jahren, als die DDR stalinistisch und wirtschaftlich immer schwieriger wurde, noch vor dem Mauerbau weiter in die Bundesrepublik gezogen.

Deshalb möchte ich Sie bitten, noch einmal eine Suchanzeige zu veröffentlichen. Diesmal spreche ich nur Kollegen an, die in der DDR blieben.

In der Hoffnung, dass Sie mir noch einmal helfen, füge ich die Suchanzeige im Anhang bei.

Ich verbleibe mit Dank und den besten Wünschen

Stuttgart, 02. August 2018



Jochen Schröder





Apotheke St. Josef in Orlau, Sudetenland

*

Im Institut für Geschichte der Pharmazie in Marburg entsteht gegenwärtig eine **Dissertation über Vertreibung und Integration deutscher Apotheker nach dem Zweiten Weltkrieg.**

- Welche Apothekerfamilie kam nach 1945 aus den von Deutschen bewohnten ost- und südosteuropäischen Gebieten und lebte in der früheren DDR?
- Wer kennt Nachfahren von vertriebenen Apothekern, die ihren Beruf in der DDR ausübten?

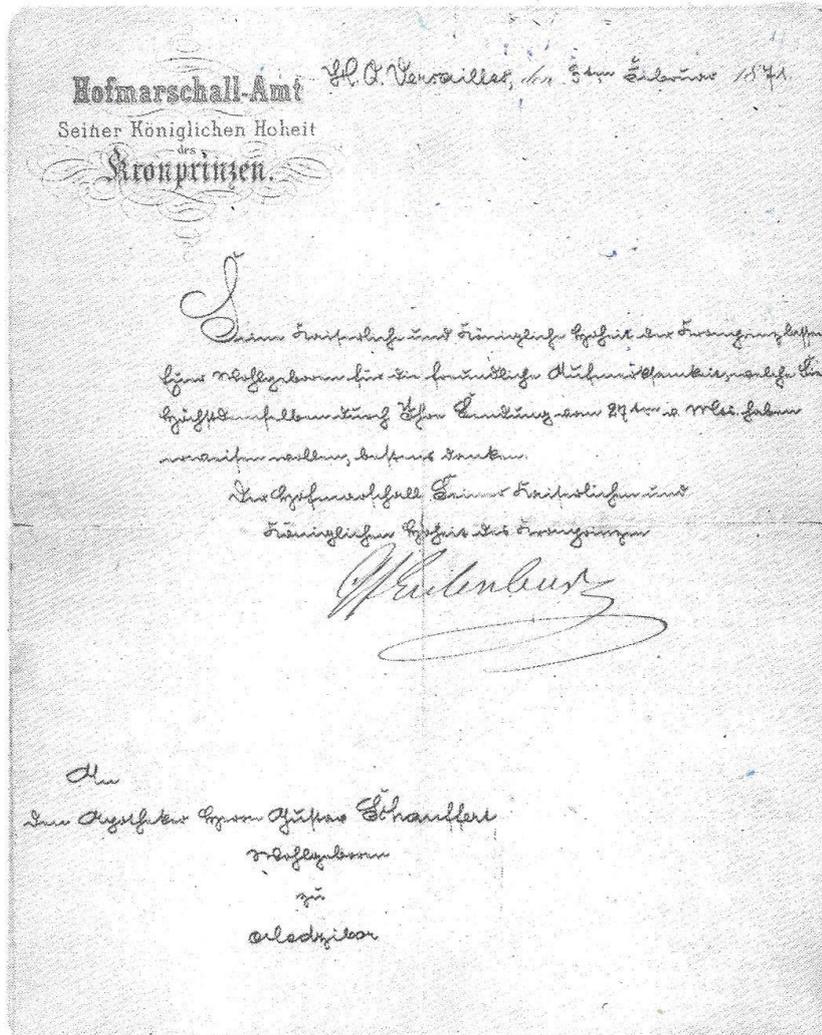
Bitte melden Sie sich, wenn Sie Kenntnisse, Archivmaterial oder Fotos über Apotheker aus dieser Zeit besitzen. Wir freuen uns über Ihre Hilfe!

Jochen Schröder
Haidlenstr.23, 70597 Stuttgart
Tel. (0711) 46 29 11 Fax (0711) 765 33 84
jochen.schroeder@staff.uni-marburg.de

Professor Dr. Christoph Friedrich
Institut für Geschichte der Pharmazie
Roter Graben 10, 35032 Marburg
Tel. (06421) 28 22 829
ch.friedrich@staff.uni-marburg.de



Originaldankschreiben aus dem großen Hauptquartier Versailles 1870/71



Dieses Dankschreiben wurde seinerzeit dem Apotheker Gustav Schaufert in Medzibor / Schlesien für Liebesgabensendungen vom großen Hauptquartier zugesandt. Wie es heißt, hatten sich bei den Truppen Entbehrungen eingestellt, die der Feldzug mit sich brachte. Es ist selbstverständlich, daß dieser nach geheimem, altem Rezept bereitete Edellikör sich damals wie heute großer Beliebtheit erfreute. Auf Grund des oben genannten Dankschreibens erhielt der Likör einen Namen, der an die große Zeit erinnert.

Alleinhersteller H. Glasmann, Grevenbroich + Großes Hauptquartier +
früher Neumittelwalde/Schlesien Der Feldapotheker 1870/71

Diese Abbildung stellte uns der Kulturreferent der Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. Berlin, Herr Dr. Hans-Joachim Weinert, zur Verfügung

02) Ausschreibung: Stadtschreiber-Stipendium in Allenstein / Olsztyn 2019.
Bewerbungsschluss: 12. Oktober 2018



Panorama der Stadt Allenstein / Olsztyn. Foto: © [Marcin Kierul](#)

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa schreibt in Zusammenarbeit mit der Stadt Allenstein/Olsztyn und der Stiftung Borussia ein von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotiertes Stipendium

eines Stadtschreibers/einer Stadtschreiberin

in Allenstein / Olsztyn (Polen) aus.

Deutschsprachige oder deutsch schreibende Autorinnen und Autoren, die bereits schriftstellerische oder journalistische Veröffentlichungen vorweisen können, sind eingeladen, sich um das Stipendium in Allenstein/Olsztyn zu bewerben und während des dortigen Aufenthalts in einem Internet-Blog zu berichten. Insbesondere werden solche Autorinnen und Autoren angesprochen, die sich auf die Wechselwirkungen von Literatur und historischem Kulturerbe der Stadt, der Region und des Landes einlassen wollen.

Das Stadtschreiber-Stipendium des Deutschen Kulturforums östliches Europa hat als Ziel, das gemeinsame kulturelle Erbe der Deutschen und ihrer Nachbarn in Regionen Mittel- und Osteuropas, in denen einst (auch) Deutsche gelebt haben und heute leben, in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen sowie herausragendes Engagement für gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog zu fördern.

Der Stadtschreiber/die Stadtschreiberin soll am kulturellen Leben der Stadt Allenstein/Olsztyn teilnehmen und Themen der gemeinsamen Kultur und Geschichte in der Stadt und der Region in seinem oder ihrem Werk aufgreifen, auf hohem Niveau reflektieren und breiten Kreisen anschaulich vermitteln. Die literarischen Annäherungen an die jeweilige Stadt und die umgebende Kulturlandschaft sollen laufend in einem Internet-Blog dokumentiert werden, der auch in polnischer Übersetzung geführt wird.





Das Taharahaus auf dem ehemaligen jüdischen Friedhof ist der erste realisierte Bau des Architekten Erich Mendelsohn und der einzige in seiner Geburtsstadt Allenstein.

Foto: © Fundacja Borussia

Über die Vergabe der Stadtschreiberstelle, verbunden mit einem monatlichen Stipendium von 1.300 Euro für fünf Monate (von Frühjahr bis Herbst 2019), einer kostenlosen Wohnmöglichkeit in Allenstein/Olsztyn und Reisemitteln, entscheidet im Dezember 2018 eine fünfköpfige Jury.

Bewerbung

Autoren und Autorinnen, die sich für die Stadtschreiberstelle interessieren, schicken bis zum

12. Oktober 2018

(Datum des Poststempels)

Ihre Bewerbung an

*Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Str. 135
14467 Potsdam*

Bitte fügen Sie dem Bewerbungsformular und einem Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation für Ihre Bewerbung erläutern, einen tabellarischen Lebenslauf, Ihre Publikationsliste (Bücher oder Medienbeiträge) sowie – besonders wichtig – ein Projektkonzept für Ihre schriftstellerische/journalistische Arbeit als Stadtschreiber/Stadtschreiberin in Allenstein/Olsztyn bei.



Das Bewerbungsformular finden Sie unter [Vorhandene Materialien](#).

Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden.

Ansprechpartner

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Dr. Magdalena Gebala
Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. + 49 (0) 331 20098-18
F. + 49 (0) 331 20098-50
E-Mail: gebala[at]kulturforum.info

Vorhandene Materialien

- [Bewerbungsbogen »Stadtschreiber/Stadtschreiberin Allenstein/Olsztyn 2019«](#)

PDF, 140 KB

http://www.kulturforum.info/attachments/article/7774/Bewerbungsformular_Stadtschreiber_2019.pdf

04) Ausschreibung: Georg Dehio-Buchpreis 2018

Im Jahr 2018 wird der Georg Dehio-Buchpreis zum achten Mal vergeben. Bis zum 31. Oktober 2018 nimmt das Deutsche Kulturforum östliches Europa Vorschläge von Institutionen und Organisationen sowie von Verlagen, Wissenschaftlern und Kritikern im In- und Ausland entgegen.

Mit dieser von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien dotierten Auszeichnung ehrt das Deutsche Kulturforum östliches Europa Autoren, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Interferenzen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen.

Der Georg Dehio-Buchpreis ist in einen Hauptpreis und einen Förderpreis (Gesamtsumme 10.000 Euro) unterteilt.

Der Hauptpreis würdigt das literarische oder publizistische Gesamt- und Lebenswerk eines Autors oder einer Autorin. Mit dem Förderpreis, der besonders auch für jüngere Autoren vorgesehen ist, wird eine herausragende Publikation, auch wissenschaftlichen Charakters, prämiert.

Eigenbewerbungen sind nicht zulässig.

Vorschläge können bis zum 31. Oktober 2018 an folgende Adresse eingesandt werden:

Deutsches Kulturforum östliches Europa, Berliner Straße 135, Haus K1, D-14467 Potsdam, E-Mail: deutsches@kulturforum.info



Seite 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 736 vom 13.09.2018

Bitte fügen Sie den Vorschlägen folgende Unterlagen jeweils achtfach bei: • Begründung des Vorschlags • bio-bibliographische Angaben zum Autor und ggf. Übersetzer •

Verlagsausgabe oder Kopie der vorgeschlagenen Publikation Über die Vergabe des Preises entscheidet eine unabhängige Jury aus Wissenschaftlern, Publizisten und Kritikern. Die Bewerbungsunterlagen können nicht zurückgesandt werden. Die Entscheidung der Jury wird im Fall der Absage nicht begründet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die feierliche Preisverleihung findet im Herbst 2018 statt.

Weitere Informationen zum Georg Dehio-Buchpreis und den früheren Preisträgern finden Sie ebenfalls auf der Internetseite

Sudetendeutscher Pressedienst SdP) Österreich

Wien, Wiesbaden am 21. August 2018



A. d) Berichte

01) BdV, 25.08.2018: Tag der Heimat in Berlin: Die Festrede von Bundesinnenminister Horst Seehofer

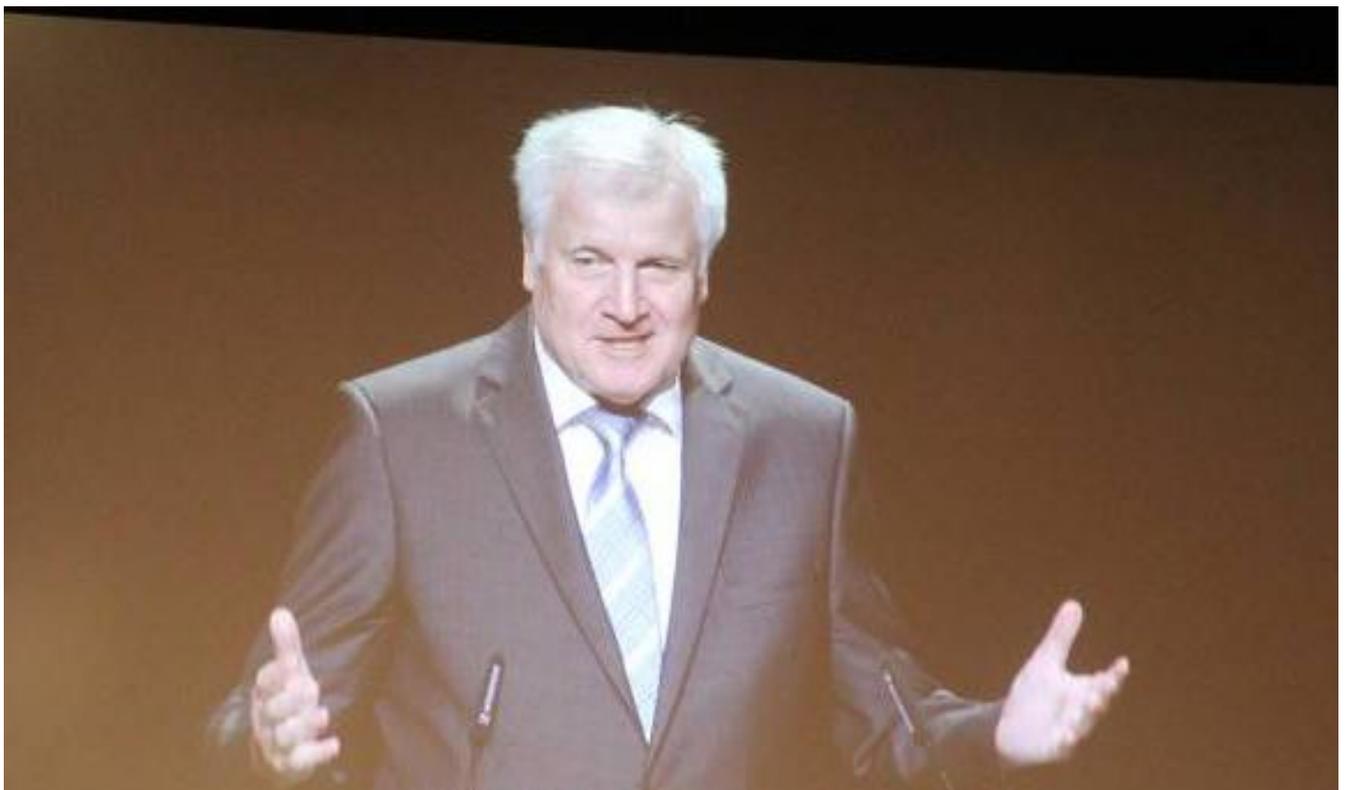
„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“

Hiermit übernehmen wir die nachträglich freigegebene Rede von Horst Seehofer auf dem Tag der Heimat 2018 und vervollständigen damit unseren Bericht vom Tag der Heimat, den wir im AWR-Nr. 736 vom 30.08.2018 auf den Seiten 22 bis 46:

[http://www.westpreussen-berlin.de/AGOM_WBW-Rundbriefe/ABBV_180830_Rundbf-735_WBW_AGOM%20\(1\)%20\(3\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AGOM_WBW-Rundbriefe/ABBV_180830_Rundbf-735_WBW_AGOM%20(1)%20(3).pdf)

Sie finden diese und die weiteren Reden sowie Grußworte auch auf den Seiten des Bundes der Vertriebenen:

<http://www.bund-der-vertriebenen.de/themen-und-termine/tag-der-heimat/tag-der-heimat-2018.html>



Bundesinnenminister Horst Seehofer

Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke

Tja, was wollt Ihr denn: hier ist sie doch, meine schöne Rede!

Festrede zum Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen am 25. August 2018 in Berlin; der Text der Rede von Horst Seehofer wurde spät nachgeliefert!



Bundesinnenminister Horst Seehofer

Sehr verehrter Herr Präsident Fabritius, lieber Bernd,
Exzellenzen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

nicht alles, was wir Politiker tun, hat eine bleibende Bedeutung. Die Erinnerungskultur hat allerdings eine bleibende Bedeutung über Generationen hinweg. Und deshalb bin ich besonders stolz, dass zu meinen Höhepunkten als Bayerischer Ministerpräsident über zehn Jahre hinweg die Begegnung mit den Heimatvertriebenen zählte, insbesondere beim Sudetendeutschen Tag an Pfingsten, aber auch beim Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung, den als erstes Bundesland Bayern ins Leben gerufen hat. Darauf bin ich stolz. Und das ist von bleibender Bedeutung. Ich bin dankbar, dass dies mittlerweile in ganz Deutschland beinahe in allen Bundesländern – Hessen sofort mit uns – gute Tradition ist.

„Heimat zur Chefsache machen“ – als ich mit diesem Anspruch im März dieses Jahres mein Amt als Bundesminister angetreten habe, sind mir nicht wenige Widerstände begegnet. Ich dachte nicht, dass es so schwer ist, in Deutschland auch die Zuständigkeit für Heimat an das Bundesinnenministerium anzugliedern. Nun bin ich in meinem ganzen politischen Leben nicht wenige Widerstände gewohnt, aber das, was ich da erlebt habe, war dann doch etwas Besonderes. Manche äußerten sich spöttisch, andere fremdelnd, zuweilen ängstlich ob dessen, was vom Heimatminister künftig zu erwarten ist. Wieder andere sprachen von Volkstümelei. Wieder andere sagten, Heimat können nicht ministeriell verordnet werden. Und schließlich: „Wofür braucht man heutzutage die Besinnung auf Heimat?“ Besonders bizarr war ein Zeitungskommentar, der den Heimatbegriff von heute in Beziehung zur Nazizeit gerückt hat und die Meinung vertreten hat, es sei doch aus der Nazizeit, dass man für Heimat eintritt, und den Nazis ging es im Grunde nur – so wörtlich – „um Blut und Boden“. So begann die Diskussion über die Erweiterung des Bundesinnenministeriums um den Komplex Heimat.

Sie, liebe Gäste, wissen aus eigenem Erleben, was Heimat ist und was sie für die Menschen bedeutet – und vor allem, welchen Wert sie besitzt. Nicht zuletzt für diejenigen, die noch Zeitzeugen von Flucht und Vertreibung sind, hat der heutige Tag der Heimat deshalb eine ganz besondere Bedeutung. Und ich trete entschieden als Bundesinnenminister dafür ein, dass dieser Tag der Heimat für immer seine Bedeutung behalten wird.

Sie, meine Damen und Herren, haben ihre ganz eigene persönliche Erinnerung an verlorene Heimat. Es ist für sie ein konkreter Ort der Erinnerung. Vielleicht bedeutet er die Erinnerung an ihr Elternhaus, an ihre Schule, an ihre Freunde oder an die Landschaft in ihrer Heimat. Es sind – da bin ich mir sicher – auch Momente schöner Erinnerung, die Sie mit ihrer angestammten Heimat verbinden. Für die Erlebnisgeneration ist es aber auch eine Erinnerung an all das unsagbare spätere Leid, das folgte. Kriegs- und kriegsfolgenbedingt aus ihren angestammten Lebensbezügen gewaltsam herausgerissen, geflohen, deportiert oder vertrieben, gehungert, gefroren, gequält und mit ansehen müssen, wie Menschen – auch ihre Nächsten – starben.

Fast 14 Millionen Menschen sind im Zuge des Zweiten Weltkrieges aus den ehemals deutschen Gebieten geflohen oder wurden vertrieben. Sie flohen aus der zerstörten Heimat in ein ebenfalls verwüstetes Land, das auch ihr eigenes war. Und doch war es nicht so, dass sie als Neuankommende von den Alteingesessenen immer mit offenen Armen empfangen wurden.



Ich habe das in meiner eigenen Heimatstadt erlebt. Statt „Willkommenskultur“ wurde vielen von ihnen der Neuanfang nicht leicht gemacht. Oft erfuhren Geflohene und Vertriebene Ablehnung und Beschimpfung. Die Unterschiede der Lebensweise und der landsmannschaftlichen Verwurzelung waren groß. Ebenso groß war die Sorge vor noch weiterem wirtschaftlichem Abstieg der hier Ortsansässigen.

Ein gesellschaftlicher Konflikt schien damals vorprogrammiert. Gott sei Dank ist es nicht so weit gekommen, wie wir heute wissen. Die Politik für die Vertriebenen war gut, und sie hat gegriffen. Dies half dabei, dass sich eine neue Gesellschaft zusammenfinden konnte. Vielleicht auch deshalb, weil es der Wiederaufbau Deutschlands erforderlich machte, gemeinsam anzupacken. Ohne die Unterstützung der Vertriebenen wäre der Wiederaufbau so nicht denkbar gewesen, und dafür kann man Ihnen, meine Damen und Herren, nicht genug danken.

Ich sage auch sehr deutlich, was ich seit vielen Jahren aus tiefer Überzeugung immer wieder zum Ausdruck bringe: Wir leben in der stabilsten Demokratie und dem besten Rechtsstaat, den es auf deutschem Boden jemals gab, und das verdanken wir auch Ihnen meine Damen und Herren. Sie haben da ganz entscheidend beigetragen. Und ich füge mit großem Respekt hinzu, aus der Erfahrung in den letzten Jahren mit den Heimatvertriebenen: Die Heimatvertriebenen gehörten zu den ersten in der deutschen Geschichte, die die Hand zur Versöhnung gereicht haben. Auch dafür herzlichen Dank.

Sie alle tragen diese persönlichen Erinnerungen in ihrem Herzen. Momente des Schönen, wie eine unbeschwerte Kindheit in der Heimat, aber ebenso Momente des leiderfüllten Heimatverlustes, und diese Vergangenheit hat Sie ohne Zweifel geprägt und zu dem gemacht was, Sie heute sind. Doch jenseits Ihrer persönlichen Erinnerungen gibt es auch das, was wir ein kollektives Gedächtnis – das Gedächtnis unseres Volkes – nennen. Festtage, wie der heutige Tag der Heimat sind es, auf denen kollektives Erinnern gelebt wird.

Vor allem dem Bund der Vertriebenen möchte ich an dieser Stelle danken. Den Gründungsvätern und -müttern – alle selbst leiderfahrene, von Flucht, Deportation und Vertreibung – ist es zu verdanken, dass der Begriff Heimat nicht mehr nur ein individueller, von persönlicher Erfahrung geprägter Begriff ist, der die eigene Bindung an den persönlichen Ort des Aufwachsens und seine Kultur beschreibt. Einzelerfahrungen werden so zu einer großen Erinnerungs- und Erfahrungsgemeinschaft. Durch die Arbeit des Bundes der Vertriebenen wurde Heimat in unserem Lande zu einer gelebten Erinnerung.

Für das Selbstverständnis der jungen Bundesrepublik wurde die gemeinsame Erinnerung an die verlorene Heimat im Osten, aber auch an Flucht, Vertreibung und Deportation ganz maßgeblich. Wenn wir heute den Tag der Heimat begehen, dann knüpfen wir ganz bewusst an dieses Selbstverständnis an.

Und nun, meine Damen und Herren, gehört es leider zum natürlichen Zeitzyklus, dass sich die Reihen derer, die Flucht und Vertreibung noch selbst erlebt haben, leeren. Wenn wir also wollen, dass Festtage wie der Tag der Heimat oder der Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung wirklich im Gedächtnis der jungen und zukünftigen Generation verwurzelt werden, dann müssen wir uns dauerhaft um den Erhalt dieser Erinnerung kümmern. Denn, meine Damen und Herren, wer das Erinnern verkümmern lässt, der nimmt die Wiederholung der Geschichte in Kauf.



Und da nur Erlebtes sich erzählen lässt, Fakten allein aber stumm bleiben, möchte ich ganz besonders Sie, die Zeitzeugen, weiter ermutigen: Sprechen Sie vor allem mit der jungen Generation, sprechen Sie mit ihren Enkelkindern und deren Freunden, besuchen Sie, wo immer dies möglich ist, Schulklassen, und diskutieren und informieren Sie die jungen Leute. Schreiben Sie Erinnerungen auf, erzählen Sie von Ihrer Heimat und den unverwechselbaren Landschaften. Organisieren Sie Besuche der Heimat, berichten Sie von der kulturellen Vielfalt Ihrer Heimat. Wenn auch diese Heimat geografisch verloren ist, so sind doch jene unverwechselbaren Kulturräume auch heute für uns insgesamt in Deutschland noch prägend – und sie müssen prägend bleiben.

Es geht darum, meine Damen und Herren, persönliche Erinnerungen und Erfahrungen der Heimat im kollektiven Gedächtnis so zu verankern, dass die nächste Generation die Erinnerung mit einer eigenen Sinnggebung fortführen kann. Bleibendes schaffen – das halte ich in der Gesellschaftspolitik für das Entscheidende – nicht nur für den Tag, für die Gegenwart, sondern Bleibendes zu schaffen, auch im Bewusstsein eines Volkes: Dafür haben sich die Vertriebenenverbände in den vergangenen Jahrzehnten unermüdlich eingesetzt. Vertriebenenpolitik ist heute nicht nur, aber vor allem auch – wir haben es gehört – Kulturpolitik. Und an dieser Stelle geht mein Dank auch an die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Monika Grütters, die in der Vergangenheit auf dem Gebiet der Kulturpolitik der Vertriebenen viel bewirkt hat – für Sie und für unser Land.

Meine Damen und Herren, in diesem Jahr steht der Tag der Heimat unter dem Leitmotto „Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“. Ich möchte nicht verschweigen, dass dies ein bedeutungsschweres, ein anspruchsvolles, ein forderndes Motto ist. Heute wie damals steht Europa vor gewaltigen Herausforderungen. Und erneut haben wir auch heute mit Flüchtenden zu tun. Klar ist aber auch, Dimensionen und kulturelle Herkunft der nun nach Europa Kommenden unterscheiden das Gestern von heute. Und doch gibt es eine Gemeinsamkeit, wenn man in das Thema tiefer eintaucht: Europa – die europäische Integration – war seinerzeit die richtige Antwort damals auf Unrechtsregime, und Europa ist auch heute wieder die richtige Antwort, wenn es um anders gelagerte Probleme geht.

Ich stehe ja manchmal im Verdacht – offensichtlich ist das so, wenn man aus dem Süden der Republik kommt –, dass man kein Freund der europäischen Integration sei. Das ist in vollem Umfange falsch. Diejenigen, die mich intensiver und länger kennen, wissen, ich habe immer die Auffassung vertreten: Die europäische Integration – Europa – ist die genialste und die beste Antwort auf das größte Trümmerfeld aller Zeiten. Und deshalb ist Europa auch heute der Schlüssel für die Herausforderungen unserer Zeit.

Es muss also neu gedacht und neu gelebt werden. Und da kommt es mir sehr darauf an, auch hier das Bleibende zu betonen – nicht nur immer Wirtschaftsbeziehungen und ähnliche Dinge. Europa ist und bleibt zuallererst eine Wertegemeinschaft. Recht und Freiheit, Dekrete des Unrechts, die verschwinden müssen – und ich stimme Dir voll zu, insbesondere die Beneš-Dekrete –, kein Raum für Hass und Hetzparolen und es gehört auch zur europäischen Rason, dass es null Toleranz gegenüber Antisemitismus gibt.

Und ich möchte, ohne in die Migrationspolitik tiefer einzusteigen, nur als Beispiel die Migration nennen, warum Europa der Schlüssel für die Herausforderungen auch unserer Zeit ist. Es geht nämlich um eine grenzüberschreitende Lösung eines Themas, dass uns noch viele, viele, viele Jahre beschäftigen wird. In Millionengrößenordnung – 60/70 Millionen – sind derzeit weltweit auf der Flucht, und niemand sollte sich einbilden, dass



man national im Alleingang die Dinge lösen kann. Allerdings ist auch der Umkehrschluss richtig, dass trotz allem Bemühen um europäische Lösungen nationale Interessen nicht unter den Tisch fallen dürfen. Auch das ist meine tiefe Überzeugung.

Und deshalb werde ich immer als Bundesinnenminister dafür eintreten – das ist auch die Linie der ganzen Regierung –, europäische Lösungen anzustreben. Aber wir haben in den letzten Tagen wieder erlebt, wie schwer es ist. Es waren in Europa, in Brüssel, die willigen Staaten versammelt – also diejenigen, die sich an gemeinsamen Lösungen in Europa beteiligen wollen. Das sind 14 an der Zahl, also derzeit noch die Hälfte der europäischen Mitgliedsländer. Aber, meine Damen und Herren, es ging nur um die Frage, wie wir mit der Seenotrettung und der Verteilung der Flüchtlinge in Europa umgehen, denn es kann ja nicht so weiter gehen, dass ich jede Woche gefragt werde: Da gibt es wieder ein Schiff, wie viel könnt ihr aus Deutschland von diesem Schiff übernehmen?

Unsere Politik ist immer geprägt von Humanität und Ordnung, aber es gibt auf Dauer keine Humanität, wenn ein Land nicht Ordnung hält. Und deshalb brauchen wir für diese Problematik eine europäische Lösung, damit wir eine Ordnung, eine Regel haben. Und wir verweigern uns hier nicht der humanitären Hilfe. Ich möchte das noch mal ausdrücklich sagen. Eine meiner ersten Amtshandlungen war ein Resettlement-Programm für 10.000 Menschen, die in besonderer Weise geschunden sind – also Kinder, vergewaltigte Frauen, die wir selbstverständlich mit unseren Anteilen in Deutschland aufnehmen. Da war für mich nie ein Zweifel. Und trotzdem weise ich immer darauf hin: Wenn europäische Lösungen noch nicht da sind oder nicht funktionieren, muss man auch die Kraft haben, einer Entwicklung national entgegenzutreten.

Und da bitte ich sie einfach um Verständnis, aber es ist meine tiefe, tiefe Überzeugung, nämlich, wenn ein Staat ein Rechtsstaat, hier die Bundesrepublik Deutschland, gegenüber, Menschen, die nicht schutzbedürftig sind, ein Einreiseverbot ausspricht, dann kann es nicht sein, dass die gleichen Leute am nächsten Tag an einer anderen Stelle der Grenze erscheinen und wieder einreisen dürfen. Das haben wir seit einigen Wochen abgestellt.

Und der zweite Fall, dachte ich, ist eigentlich auch selbstverständlich: Wenn jemand in der Europäischen Union, also in einer Zone von Freiheit und Recht, schon einen Asylantrag gestellt hat, aber dann an unserer deutsch-österreichischen Grenze erscheint, dachte ich immer, es müsste eigentlich selbstverständlich sein, dass man auch an der Grenze zurückgewiesen werden kann, wenn man schon unter Schutz in Europa ist.

Manchmal braucht dann die Politik einige Schleifen, um zu einer Lösung zu kommen. Die Schleife hat vielleicht nicht allen gefallen, aber manches muss auch diskutiert und entschieden werden. Man kann nicht immer nach dem österreichischen Prinzip verfahren, dass mir die Menschen sagen: „Das müssen Sie lösen, aber passieren darf nichts!“ In der Politik bemüht man sich immer zuerst im Gespräch hinter verschlossenen Türen um eine Lösung, aber wenn es denn nicht trotz mehrfacher Versuche gelingt, muss man auch bereit sein, in der Öffentlichkeit eine Debatte zu führen.

Jetzt sind wir hier ein ganzes Stück weiter: Wer einen Asylantrag in einem europäischen Staat stellt und damit schon unter Schutz in Europa steht und wer dennoch an unserer Grenze erscheint – das betrifft insbesondere Flüchtlinge aus Griechenland und Italien –, der muss wieder zurück in dieses sichere europäische Land. Wir schließen deshalb Vereinbarungen mit den entsprechenden Staaten ab, damit sie bereit sind, diese Personen wieder zurückzunehmen. Mit Griechenland haben wir die Vereinbarung bereits



unterzeichnet, und ich bin sehr, sehr – ich sage dreimal sehr – zuversichtlich, dass wir auch eine Vereinbarung mit Italien zustande bringen. Dann ist etwas erfüllt, das die Bevölkerung erwartet von uns.

Und da habe ich jetzt auch wieder gemerkt, wie sehr es auf den Dialog ankommt mit anderen Ländern. Und da möchte ich noch einmal auf die Vertriebenenverbände, also auf Sie, zukommen. Sie, glaube ich, können hier eine tragende Rolle spielen – als Brückenbauer nämlich. Bernd Fabritius hat es genannt: als Brückenbauer – insbesondere zu Tschechien, der Slowakei, zu Ungarn, zu Polen, vielleicht auch zu Rumänien. Ich bitte daher, helfen Sie mit, hier in den europäischen Dialog zu treten und dort, wo Sie im Dialog sind, ihn noch zu vertiefen. Werben Sie dafür, Europa nicht in Migrationsfragen auseinanderdriften zu lassen, und seien Sie starke Partner an unserer Seite. Wir brauchen Sie dazu. Sie haben historisch beste Netzwerke und Verbindungen, und wir brauchen Sie, diese Bereitschaft im Laufe der Zeit zu entwickeln. Das ist mir sehr, sehr wichtig, denn von Ihren Erfahrungen aus – von Flucht, Vertreibung, dem Ankommen, dem Integrieren, dem Verlust, aber auch dem Gewinn einer Heimat – aus all dem können wir heute lernen.

Heimat, das haben Sie erlebt, ist nicht nur ein Gefühl, sondern eine Voraussetzung für ein stabiles Lebensfundament. Das gilt nicht nur für Opfer von Flucht und Vertreibung, sondern für alle, die in Deutschland leben. Wer ohne Heimat aufwächst, meine Damen und Herren, wird immer eine Sehnsucht nach Heimat spüren. Nur, wenn wir wissen, wo wir herkommen, haben wir die nötige Stärke herauszufinden, wer wir sind und wo wir hingehen wollen. Heimat ist daher auch eine soziale Einheit. Eine Einheit, in der Werte und Traditionen geteilt werden, in der Menschen Sicherheit und Verlässlichkeit erfahren – schlicht Geborgenheit. Und, meine Damen und Herren, auch wenn es Menschen gibt, die von Heimat nichts halten: Alle brauchen Geborgenheit – auch diese Menschen, die zu Heimat kritisch stehen. Alle brauchen Geborgenheit.

Und deshalb sind Fragen der Identität und der Identifikation mit unserem Lande heute wichtiger denn je. In einer zunehmend heterogenen Gesellschaft – und wir Politiker erleben das jeden Tag: Die eine, einzige Wahrheit in der Diskussion mit unserer Bevölkerung, die tritt immer stärker in den Hintergrund. Ich werde es gleich wieder erleben vor der Bundespressekonferenz mit der Bürgerschaft. Wir haben heute Tag der offenen Tür. Welche Vielfalt da auf einen Politiker einströmt, und wie schwierig es ist, auf die Vielfalt der Probleme, Sorgen, Ängste, eine für alle verbindliche Antwort zu geben, die auch alle akzeptieren. Und deshalb ist es so wichtig zu klären, was macht unsere Identität aus und was gilt im Zusammenleben unserer Bevölkerung trotz aller Vielfalt als verbindlich.

Und ich möchte nicht Einfalt anstelle von Vielfalt – die Vielfalt, die Kulturen der Kulturen. Und als Bayer sage ich das besonders aus Überzeugung, dort konnte ich keine 50 Kilometer fahren, ohne in einem neuen Kulturbereich zu sein – nämlich von den Altbayern zu den Schwaben, von den Schwaben zu den Franken und wer dann noch nicht zufrieden war, musste noch unterscheiden zwischen Oberfranken, Unterfranken und Mittelfranken. Und wenn man über die Altbayern und zu den Altbayern gesprochen hatte, musste man aber genau sprechen über die Oberbayern, die Niederbayern und die Oberpfälzer. Und deshalb bin ich ein glühender Verfechter der Vielfalt, weil ich von meinem Heimatland weiß, welche Kraft für ein Volk aus der kulturellen Vielfalt entsteht.

Ich habe jetzt also die Grundlage in meinem Haus gelegt, dass das Bundesinnenministerium künftig auch Heimatministerium ist. Meine neue Heimatabteilung



wird sich zum einen mit der Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenhalts befassen. Wir haben eine gespaltene Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Es ist das gemeinsame Ziel der Großen Koalition, diese Polarisierung und Spaltung zu überwinden und deshalb muss man immer wieder danach suchen, welche Dinge verbinden uns, und welche Dinge sind geeignet, um diese Polarisierung und Spaltung in unserem Lande zu überwinden. Ich glaube, die Politik tut sich keinen Gefallen, wenn sie einfach nicht zur Kenntnis nehmen will, dass es diese Spaltung gibt – dass es auch ein Stück Polarisierung gibt. Und es ist unser Auftrag – nicht so sehr der Auftrag der Bevölkerung – sondern wir müssen durch die entsprechenden Rahmenbedingungen alles dazu beitragen, diese Spaltung zu überwinden. Sie hat historisch für die Deutschen nie Segensreiches bedeutet.

Wir werden also zuallererst in dieser Heimatabteilung das Bedürfnis nach Gemeinschaft, Sicherheit im Alltag thematisieren. Mich freut es schon, manche glauben es nicht, dass die Sicherheitssituation in der allgemeinen Kriminalität in der Bundesrepublik Deutschland so gut ist wie noch nie in den letzten 30 Jahren. Ein echtes Problem ist nach wie vor die Gefahr des Terrorismus. Und das ist deshalb ein echtes Problem, weil hier die Sicherheitslage so beschrieben werden muss, dass höchste Sicherheitsproblematik besteht. Das heißt, es muss jederzeit mit einem Anschlag gerechnet werden. Das betrifft den Terrorismus, aber meine Damen und Herren, in der allgemeinen Kriminalität haben wir jetzt die beste Situation seit 30 Jahren. Und trotzdem darf man sich nicht zurücklehnen. Man muss das, was gut ist, immer noch weiter verbessern. Denn Menschen, die aufhören, besser werden zu wollen, hören bald auf, gut zu sein. Und wir werden bei dieser Gemeinschaft dafür werben, bei aller Vielfalt, dass es einen gesellschaftlichen Konsens gibt, dass Integration bedeutet – das haben sie ja vorgelebt –, dass man nicht nebeneinander oder gar gegeneinander leben will, sondern miteinander. Gemeinschaft entsteht nur im Miteinander, nicht im Nebeneinander und Gegeneinander. Und das gilt auch für unsere Gegenwart.

Wir werden uns auch um die Menschen kümmern, die sich füreinander einsetzen. Deutschland ist ein Ehrenamtsland. Sie tragen ja selbst sehr viel dazu bei. Deshalb brauchen wir bei den Millionen von Menschen, die sich in Deutschland engagieren, auch mehr Unterstützung durch die Politik. Das haben wir auch vor. Schauen sie sich nur in den Vereinen um: in der freiwilligen Feuerwehr, beim Technischen Hilfswerk, in kirchlichen Einrichtungen, in Migrantenorganisationen, an vielen anderen Stellen, auch bei den Heimatvertriebenen. Es ist etwas Wunderschönes, wenn sich in einem Lande Millionen von Menschen bereiterklären, mehr zu tun als ihre Pflicht. Und nur deshalb, meine Damen und Herren, haben wir auch ein soziales Gesicht in der Bundesrepublik Deutschland, weil sich die Menschen für dieses Land engagieren. Aber ich rede jetzt, Herr Bischof, wie Sie zu den Gläubigen, die das ohnehin alle praktizieren.

Und schließlich geht es in der Heimatpolitik auch darum, die Heimat, in der die jungen Menschen geboren und aufgewachsen sind, in der sie zur Schule gingen, für diese jungen Menschen auch als Heimat zu erhalten, hier in der Bundesrepublik Deutschland. Es gibt den alten Grundsatz, wenn die Schule oder die Arztpraxis, das Krankenhaus oder ein Arbeitsplatz in einer Region verloren gehen, ist es nur eine Frage der Zeit, wann auch die Menschen verschwinden, indem sie sich eine neue Region suchen.

Wer also wirklich Heimat bewahren will bei aller Globalisierung und Flexibilität, die wir in unserer Gesellschaft auch haben, der muss dafür sorgen, in den Städten und ländlichen Räumen Bedingungen zu schaffen in der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung, dass die Menschen – vor allem die jungen Menschen – für ihre Zukunft dort eine Perspektive



sehen. Ich habe zum Beispiel als Ministerpräsident Bayerns entschieden, dass wir im ländlichen Raum, angedockt an bestehende Hochschulen und Universitäten, Zweigstellen einrichten. Und Sie glauben gar nicht, wie die jungen Menschen darauf reagieren, aber auch die Wirtschaft, wenn sie sehen, die lassen uns nicht alleine, die hängen uns nicht ab, sondern sie tun für unsere Region etwas und zwar nicht nur in schönen Reden, wenn gerade wieder ein Wahlkampf vor der Tür steht, sondern ganz kontinuierlich über lange, lange Jahre.

Und dann, meine Damen und Herren, bekommen Sie auch gleichwertige Lebensverhältnisse – und hier steht auch die deutsche Wirtschaft in der Pflicht. Es reicht nicht nur, wenn wir Behörden dort ansiedeln, wissenschaftliche Einrichtungen, Arztpraxen, Schulen, sondern wir müssen die deutsche Wirtschaft überzeugen, dass es auch ein Leben außerhalb von Metropolregionen gibt und dass es auf Dauer nicht sinnvoll ist, die Menschen zu den Arbeitsplätzen zu bringen, sondern die Arbeitsplätze zu den Menschen – dort, wo sie leben.

Wir haben jetzt als Bundesregierung eine „Kommission gleichwertige Lebensverhältnisse“ gebildet. Es geht nämlich nicht an, dass der Raum München überhitzt ist, dass man dort überhaupt keinen Polizeibeamten mehr hin versetzen kann, weil er die Miete nicht bezahlen kann, und andernorts, meine Damen und Herren, veröden dann ländliche Räume oder kleinere Städte. Und deshalb haben wir jetzt eine „Kommission gleichwertige Lebensverhältnisse“. Mit meinen Ressortkolleginnen Julia Klöckner und Franziska Giffey werden wir Lösungen erarbeiten für gerechtere Lebensbedingungen in Deutschland, auch geografisch.

Man kann nicht in Sachsen oder Brandenburg oder in Nordrhein-Westfalen sagen, dass aus klimapolitischen Gründen eine traditionsreiche Industrie wie der Kohleabbau beendet werden soll, aber der Bevölkerung nicht gleichzeitig oder bestenfalls schon vorher mitteilen, welche Strukturmaßnahmen man für neue Arbeitsplätze trifft, damit die Menschen in ihrer Heimat bleiben können. Das sind wir auch schuldig.

Ja, meine Damen und Herren, weil der Präsident so Wert darauf gelegt hat, dass man auch den Blick etwas nach vorne richtet und den Heimatbegriff auch für die Zukunft modern und lebendig gestaltet, wollte ich Ihnen auch diesen Auftrag des Heimatministeriums vermitteln: nämlich einerseits dafür zu sorgen, dass wir die Spaltung im Land überwinden, aber andererseits auch dafür zu sorgen, dass die Menschen in ihrer angestammten Heimat eine gesunde, tragfähige, zukunftsfähige Lebensperspektive finden.

Wir wollen also mit Ihnen das, was Sie schon seit Jahrzehnten vorgelebt haben, jetzt für die Zukunft gestalten, auch für die Menschen hier, auch für Teile von ihnen. Und ich hoffe, dass wir da gemeinsam Erfolg haben.

Man muss die Bayern nicht mögen, aber ich bin schon ein bisschen stolz darauf – das ist ja das Werk der Bevölkerung, das Werk von vielen Ministerpräsidenten über viele Jahre –, dass man dieses Ziel ausgegeben hat: Wir wollen in Oberfranken oder in Unterfranken die gleichen Lebensbedingungen wie in München oder in Nürnberg ebenso wie in strukturschwächeren Regionen.

Wir reden also nicht über eine Theorie, sondern wir reden darüber, wie man diesem Ziel von gleichwertigen Lebensverhältnissen durch eine kontinuierliche Politik über lange Zeit näher kommen kann. In der Partnerschaft zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften,



Bevölkerung und Politik. Das ist unser Ziel, und ich glaube, da haben wir Sie als Partner.

Herr Weihbischof, ich bitte um Nachsicht. Ich sagte, wir haben heute Tag der offenen Tür. Ich bin da bei der Bevölkerung angekündigt. Und wie immer: Unsere Büros planen gnadenlos. Ich würde mich jetzt viel lieber noch bei Ihnen aufhalten. Ich muss aber jetzt zur Bundespressekonferenz, wo die Bevölkerung den Bundesinnenminister eine Stunde befragen kann. Ich sage nochmal: Ich würde jetzt lieber bei Ihnen bleiben, aber ich hoffe, Sie haben Verständnis.

Das erlaube ich mir jetzt, Herr Weihbischof, auch als Politiker: Für Sie alles Gute, persönliches Wohlergehen und Gottes Segen.



Na, also, 's geht doch: BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius dankt Bundesinnenminister Horst Seehofer. für seine Rede. Foto: BdV/Bildkraftwerk.



Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

Ruf 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage;

westpreussenberlin@gmail.com

www.westpreussen-berlin.de

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,
Landsmannschaft Westpreußen

02) Bilddokumentation zur Tagesfahrt der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Lutherstadt Eisleben am 01. September 2018

TF 18-06 Sonnabend, 01. September 2018

Lutherstadt Eisleben (Stadtführung, Luthers Geburtshaus, Kloster Helfta)

Leitung: Diplom-Geograph Reinhard M.W. H a n k e , Berlin

Abfahrt 07.30 Uhr, Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz, Rückkehr voraussichtlich gegen 20:45 Uhr am Löwentor.

Teilnahmegebühr: € 50 für Mitglieder / € 55 für Gäste im 27er Bus bei max. 20 Teilnehmern (Betrag bitte überweisen!).

Eigenbeitrag für Eintritte und Führungen: EURO 8,00 (Barzahlung im Bus)

Eine **Stadtführung** wird uns gegen 10:30 Uhr in anderthalb Stunden einen Überblick über Stadtgeschichte, Sehenswürdigkeiten verschaffen. Zu Ehren des größten Sohnes der Stadt – Martin Luther wurde hier geboren und verstarb hier auch - führt Eisleben seit 1946 den Beinamen „Lutherstadt“, die Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg zählen seit 1996 zum UNESCO-Weltkulturerbe, die Stadt gehört dem Bund der Lutherstädte an. Eisleben und Wittenberg, letzteres besuchen wir auf einer Tagesfahrt im nächsten Jahr, sind in der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt vereint. Zwischen 1960 und 2010 sind zahlreiche Eingemeindungen erfolgt, so dass Eisleben Ende 2016 rund 24.000 Einwohner zählt. Eisleben wird erstmals am 23. November 994 in einer Urkunde des späteren Kaisers Otto III. erwähnt; hier gab es als Tafelgut eine königliche Wasserburg, wo die Abgaben aus den umliegenden Dörfern entgegengenommen wurden. Eisleben ist weitere Besuche wert: jahrhundertlang wurde in der Region Bergbau auf Kupferschiefer betrieben, der den Wohlstand der Stadt begründete.

Nach der **Mittagspause** (die Teilnehmer der Fahrt treffen vorab aus der Speisekarte ihre Wahl, Abruf durch Frau Saalfeld) besuchen wir das **Geburtshaus von Martin Luther** (in der Lutherstraße 16; bis 1872 lautete die Straßenbezeichnung Lange Gasse. In einer einstündigen Führung wird uns das Haus mit seinen Ausstellungen erläutert. Luthers Eltern waren in Eisleben auf der Durchreise von Möhra nach Mansfeld, wo sein Vater als Hüttenmeister arbeiten wollte. Trotz des nur kurzen Aufenthaltes von wenigen Wochen als Säugling in Eisleben – Martin Luther wurde hier nur geboren (10.11.1483) und getauft – war er der Stadt zeitlebens eng verbunden. Er besuchte Eisleben zum letzten Mal 1546, um einen Streit zwischen den Grafen von Mansfeld zu schlichten, hier verstarb er am 18. Februar.



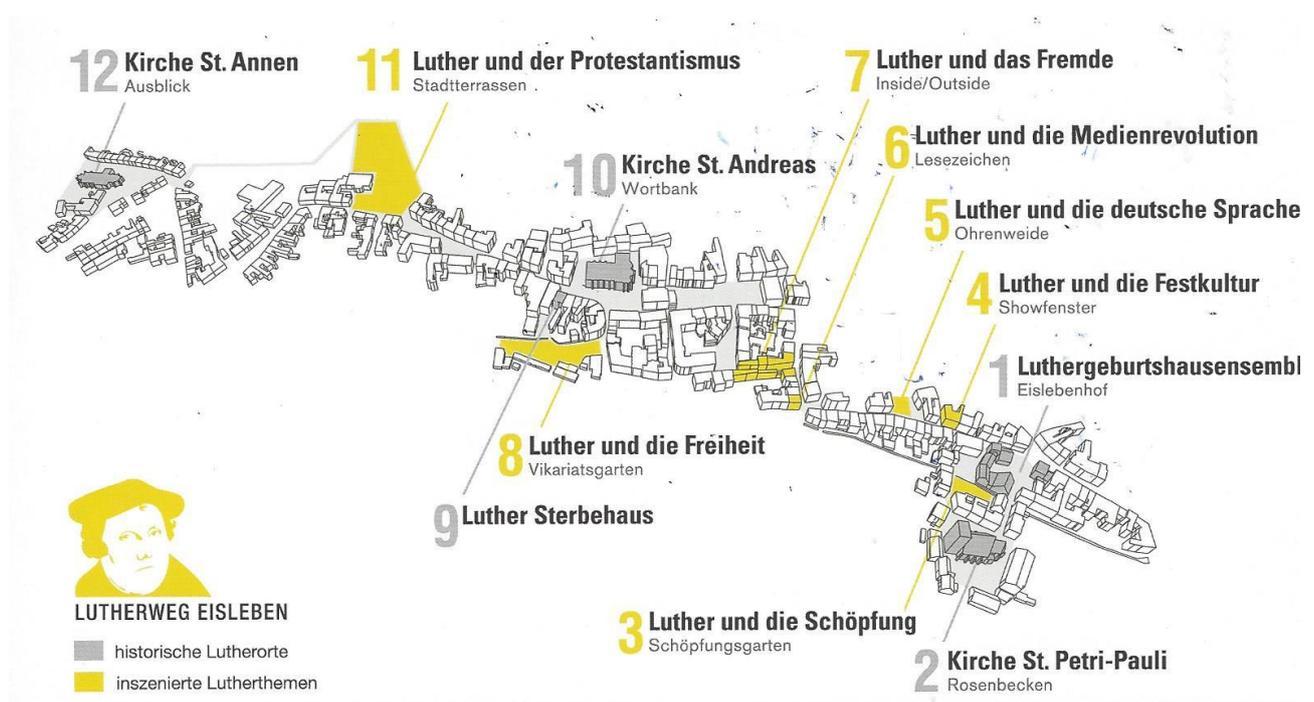
Zwischendurch sollte für uns noch etwas Zeit sein, in die **St. Andreaskirche** (hier predigte Luther die letzten vier Male) und in die **St. Petri-Pauli-Kirche** (Taufe Luthers am 11.11.1483) zu schauen; ein kurzer Erläuterungstext wird den Teilnehmern zur Verfügung stehen.

Unser letzter Besuch in Eisleben gilt dem **Kloster Helfta**. Das Zisterzienserinnen-Kloster St Maria wurde durch den Mansfelder Grafen Burchard I. im Jahre 1229 gegründet und 1258 an die heutige Stelle nach Helfta verlegt. 1546 wurde das Kloster aufgelöst. Das Kloster verfiel und wurde in DDR-Zeiten als Lagerhalle verwendet. Sein Wiederaufbau begann 1998. Heute wird von den Zisterzienserinnen auch ein Gäste- und Bildungshaus betrieben. Schwester Gracia wird uns durch die Anlagen führen. Abschließend können wir uns im Café für die Rückfahrt nach Berlin stärken.

- Hk -



Ankunft auf dem Busparkplatz an der Malzscheune.-Sämtliche Aufnahmen: Reinhard M. W. Hanke



STADTPLAN LUTHERSTADT EISLEBEN



- 1 Luthergeburtshausensemble
- 2 St. Petri-Pauli-Kirche
- 3 Museum »Luthers Sterbehaus«
- 4 St. Andreaskirche
- 5 Lutherdenkmal | Markt | Rathaus
- 6 St. Annenkirche
- 7 Alte Bergschule | Katharinenstift
- 8 St. Gertrud-Kirche
- 9 Theater Eisleben
- 10 3-Feld-Sporthalle
- 11 Wiesenmarktsgelände
- 12 Knappenbrunnen
- 13 Bergbaudenkmal Seilscheibe
- 14 Kloster Helfta
- i Tourist-Information
- H Hotel

Tourist-Information Lutherstadt Eisleben und Stadt Mansfeld e.V. | Hallesche Straße 4 | ab 01.04.2018 Markt 22
 06295 Lutherstadt Eisleben
 Tel.: 03475 - 60 21 24 | Fax: 03475 - 60 26 34
 E-Mail: info@lutherstaedte-eisleben-mansfeld.de
 www.lutherstaedte-eisleben-mansfeld.de

Impressum
 Herausgeber: Stadtverwaltung Lutherstadt Eisleben
 Abteilung Öffentlichkeitsarbeit – Kultur
 Sangerhäuser Straße 12/13 – Alte Bergschule
 Tel.: 0 34 75 – 65 56 00 · Fax: 0 34 75 – 65 56 55
 Text: Stadtverwaltung Lutherstadt Eisleben | Evangelische Kirche Lutherstadt Eisleben | Theater Eisleben
 Fotos: Stadtverwaltung (1) | Foto-Ahlhelm (1) | Theater: Peer Palmowski (2), Jens Schlüter (1), Markus Scholz (3) | IBA-Büro Faber und Ritzau (4) | Andreas Stedtler (1) | Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (1) | Luftbild Wiesenmarkt: ProConnect Eisleben (1)
 Seite 20: Erlebniswelt Museen e.V.
 2D-Grafik-Design - Lutz Döring (138)
 Layout & Kartengrafik: 2D-Grafik-Design
 Druck: Harzdruckerei GmbH Wernigerode



www.eisleben.eu



Altes Königliches Lehrerseminar



800 Jahre Mansfelder Bergbau

Wichtige Daten des Berg- und Hüttenwesens im Mansfelder Land

1099	„Um diese Zeit hat der Bergbau in der Grafschaft Mansfeld, nicht weit von Reichardt, angefangen“
1342	Erste Erwähnung einer Schmelzhütte (Höllgerthol)
um 1450	Salzpräparat revolutioniert die Galvanierung des Kupfers
ab 1500	Aufbau bedeutender Erzkonzentrationsanlagen für feine Lagersteinmaße
1594	Weltweit erstmalige Verwendung von Koks auf der Mittelhütte bei Helldorf
1631	Einstellung des Bergbaus als Folge des Dreißigjährigen Krieges
1671	Erfindung des Langbaus mit dem Digeran der Grafen von Mansfeld
1785	Einsatz der ersten in Deutschland gebauten Dampfmaschine im Hertzfelder Flöz zur Wasserhebung aus dem Gruben
1798	Gründung der Bergbau in Helldorf
1807	Beginn des Aufbaus des Schmelzwerks zur Metallurgie
	Erweiterung der Grubenbau, 1883 mit einer Länge von 31 km fertiggestellt
1852	Zusammenschluss der Einzelbetriebe zur Mansfelder Kupferschieferbauenden Gesellschaft
1863	Beginn der Pfostenbauproduktion aus Rohsteinblöcken
1870	Industrieanlage der Kupfer- bei Helldorf
1875	Erste Erzkonzentrationsanlage „Erzschicht bei Helldorf“
1880	Industrieanlage der Kupfer- bei Helldorf
1888	Beginn des Baus der Bergwerksbahn
1892	Aufbau des Salzen-Sees in die Grubenbau
1905	Erste elektrische Schichtförderung auf dem Harzschicht-Schicht bei Helldorf
1906	Produktionsanlagen der Mansfelder Kupfer- und Messingwerke fertig
1921	Gründung der Mansfeld AG
1937	Beginn der ständigen Vorkonkurrenz der Bergbau- und Hüttenbetriebe
1948	Bildung der Vereinigung Volkseigener Betriebe Mansfeld
1951	Wiederaufnahme der 1845 eingestrichenen Kupferschieferförderung im Saargruben Bergbauvier
1968	Einstellung des Bergbaus in der Mansfelder Mulde
1990	Einstellung der Erzförderung im Saargruben Revier sowie der Produktion der Hüttenanlagen für die Erzverarbeitung in Helldorf und Reichardt, wodurch ca. 7000 Berg- und Hüttenleute direkt davon betroffen wurden
1999	Aufbau moderner Verhüttungsanlagen für die Verarbeitung kupferhaltiger Sekundärminerale und Errichtung neuer Grubenanlagen für Kupferkonzentration bei der Mansfelder Kupfer- und Messing-GmbH in Helldorf

Berg- und Hüttenwesen 1199 bis 1999

In 800 Jahren wurden insgesamt ca. 110 Millionen Tonnen Kupferschiefer gefördert und daraus

- 2,6 Millionen Tonnen Kupfer sowie
- 15.000 Tonnen Silber ausgebracht,

außerdem:

ab 1856	Nickel	bis zu 300 t/Jahr
ab 1858	Schwefel	als Schwefelsäure bis zu 40.000 t/Jahr
ab 1864	Selen	bis zu 25 t/Jahr
ab 1878	Gold	bis zu 38 kg/Jahr
ab 1887	Blei	bis zu 4000 t/Jahr
ab 1907	Zink	als Oxide und Salze bis zu 5.000 t Zinkinhalt/Jahr
ab 1910	Molybdän	bis zu 50 t/Jahr
ab 1928	Platin und Palladium	
ab 1929	Krypton	
ab 1941	Vanadium	als Oxid bis 100 t/Jahr
ab 1959	Germanium	aus den Zwischenprodukten der Blei-Zink-Sinter-Verarbeitung und
Antimon, Arsen, Cadmium, Gallium, Kobalt, Iod und Thallium aus verschiedenen Zwischenprodukten		

Die geförderte Erzmenge von ca. 110 Millionen Tonnen ergäbe eine Wasserwand um den Erdball mit einem Querschnitt von 1 qm.

Das in dieser Zeit produzierte Kupfer, 2,6 Millionen Tonnen, entspräche einem Kupferring rund um den Erdball mit einem Durchmesser von 9,6 km.

Das in der Zeit produzierte Silber, 15.000 Tonnen, entspräche einem Silberring rund um den Erdball mit einem Durchmesser von 6,7 mm.

In 800 Jahren wurden gefördert....





Martin Luther: Nur wer sich entscheidet existiert Luther-Sprüche auch auf dem Pflaster!



Die Böse Sieben – heute ein Rinnsal

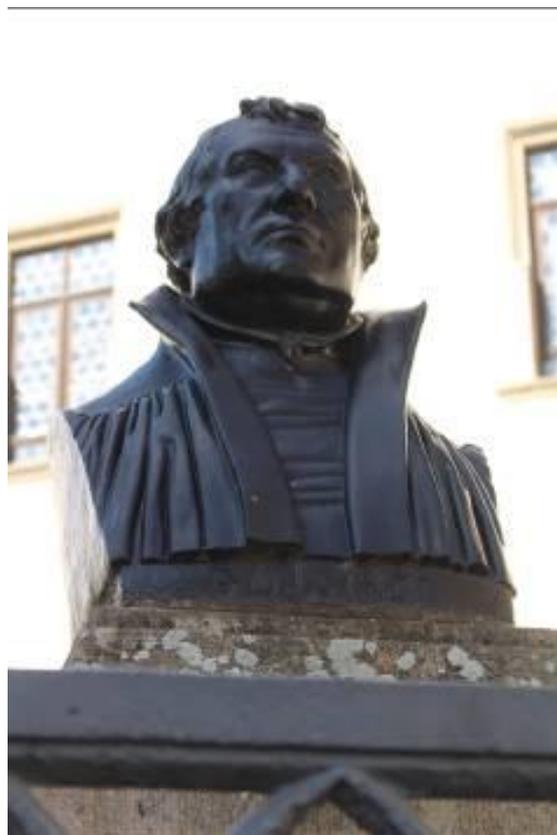


An Luthers Geburtshaus (links)





Eingang zum Luther-Geburtshaus von der Seminarstraße aus



Luther-Büste an der Straßenecke





Luthers Geburtshaus (links)



Luthers Geburtshaus: Hinweise an der Fassade





Modernes Luther-Gedenken an der Fassade



Eine enge Gasse führt zur Pauli-Kirche



Luther-Rose im Pflaster

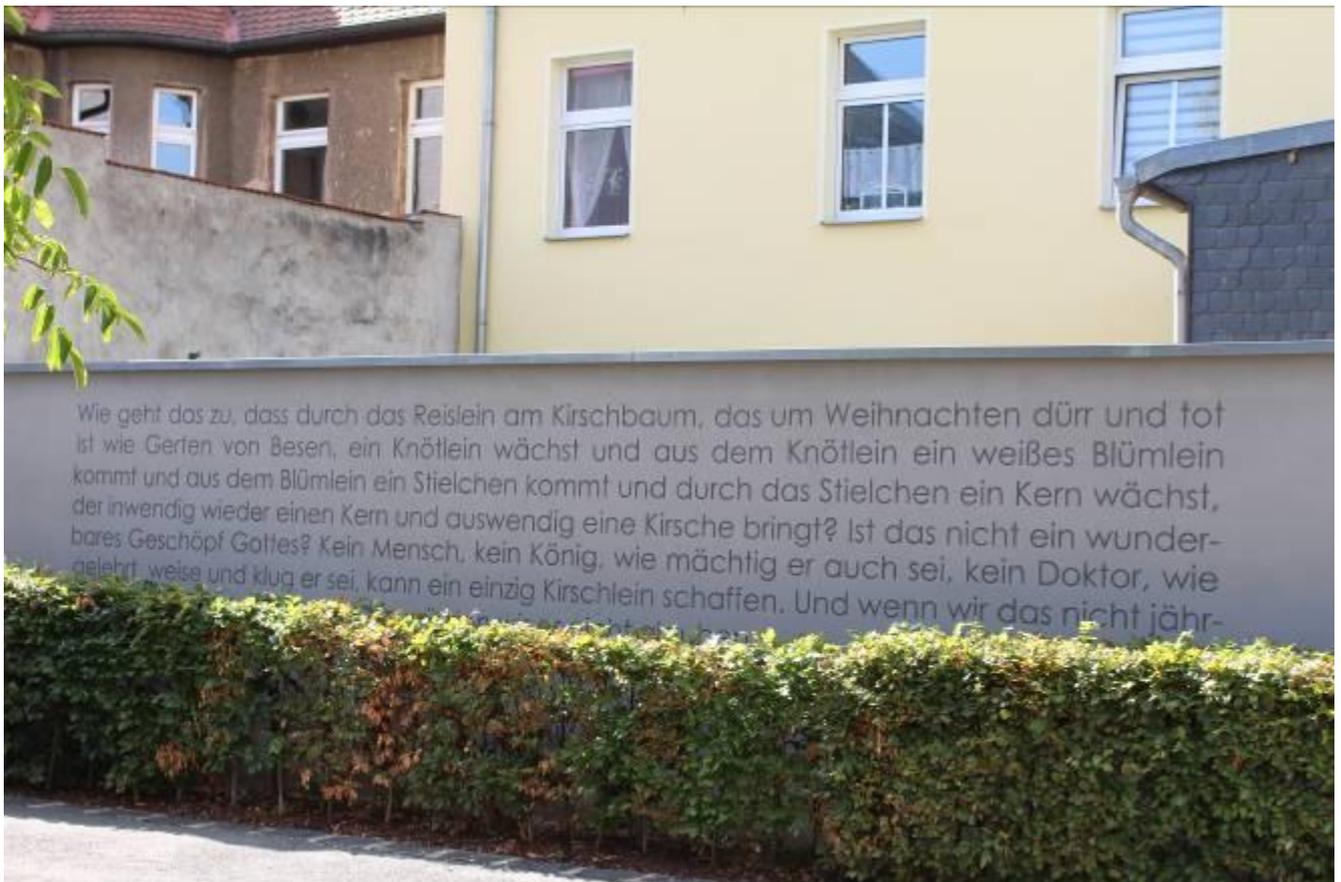


Die Böse Sieben als klägliches Rinnsal; Willerbach (mansfeldisch: „wilder Bach“) war der ursprüngliche Name des Baches



Luthergeburtshausensemble, Eislebenhof





Weisheit auf den Mauern ...



Die Synagoge überdauerte als Gebäude, eingerahmt von Nachbarn ...





Neu ...



... und alt



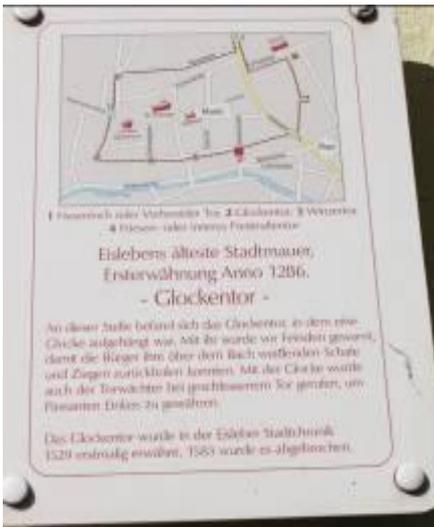


Haus von 1876 (links)



Luther 2017: Am Anfang war das Wort ...





Glockentor und Glockenstraße ...



Teilnehmer der Tagesfahrt



Stadtführer Sven Gantz mittendrin





↓Eisleben: Markt / Plan↓



Eisleben:





Eisleben: Durchblick zum Marktplatz mit Rathaus und St. Andreas-Kirche



Eisleben, Marktplatz mit Rathaus und St. Andreas-Kirche





Eisleben, Marktplatz – Westseite mit Rathaus und Lutherdenkmal davor,



Eisleben, Marktplatz mit Lutherdenkmal – aus anderer Perspektive – vom Rathaus nach Osten





Luther-Denkmal auf dem Marktplatz





Das Rathaus, links hinten die St. Andreas-Kirche



Über dem Eingang zum Rathaus





Treppenaufgang an der Rathaus-Nordseite Tafel am Eckhaus gegenüber der St. Andreas-Kirche



Luthers Sterbehaus (links)





Hof des Luther-Sterbehauses



Ausstellungsbau zum Luther-Sterbehaus





Sangerhäuser Straße, links steht die St. Andreas-Kirche, rechts geht's in die Vikariatsgasse und



Diese Tafeln sind hier an Gebäuden bzw. an der Mauer rechts angebracht





St. Andreas-Kirche



St. Andreas-Kirche, Nordseite





St. Andreas-Kirche



St. Andreas-Kirche: Der monumentale Flügelaltar, ein zweifach wandelbares Retabel (um 1480)





Spätgotische hölzerne Kanzel (um 1518): Luther predigte hier kurz vor seinem Tode am 18. Februar 1546 viermal



Die Luther-Kanzel



Taufe





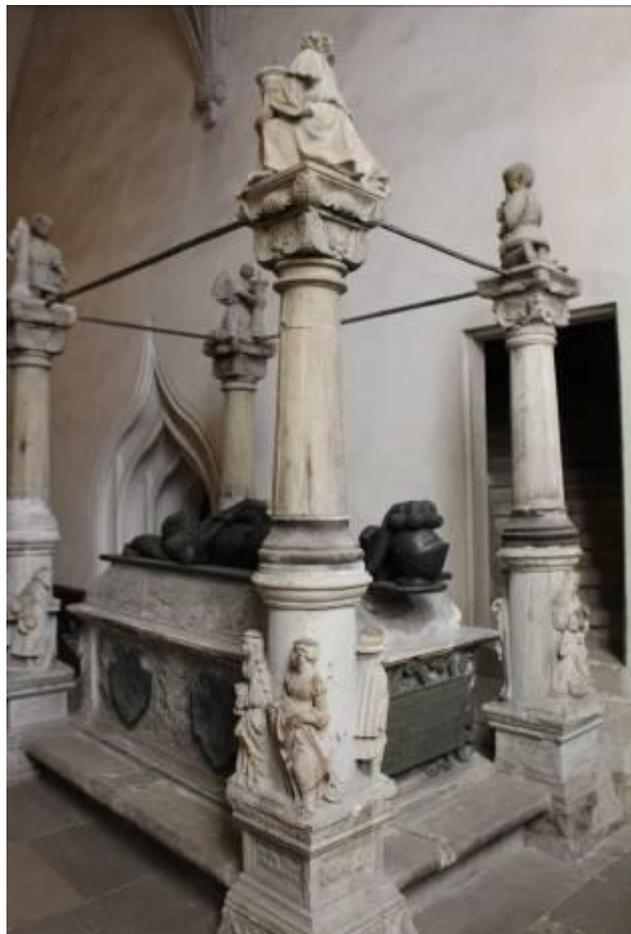


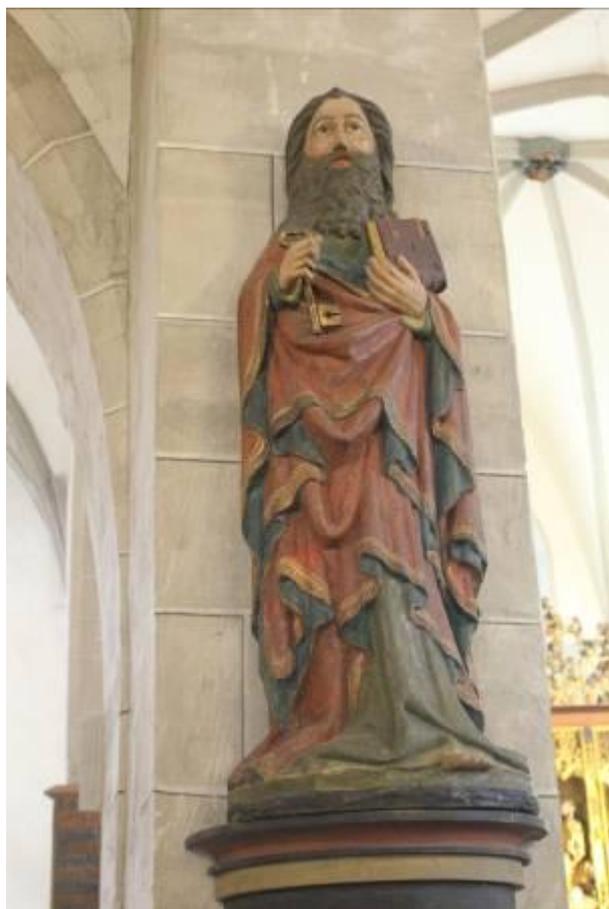
Südlicher Nebenchor mit Grabdenkmälern und Bronzebüsten Luthers und Melancthons





↑ Grabmal des Grafen Hoyer VI. von Mansfeld-Vorderort, 1841 ↓





St. Andreas-Kirche: Orgelprospekt





↑ Stärkung in der Gaststätte „Steakhouse“ – wir wurden regelrecht verwöhnt! ↓





Besuch des Geburtshauses von Martin Luther



Stadtführer Sven Gantz begleitet uns auch hier





Am Stadtmodell von Eisleben



In einem Brief aus Seeburg an den Mansfelder Rat Johannes Rühel nennt Martin Luther erstmals den Namen seiner zukünftigen Frau



Wasserspeier aus dem Schloss Seeburg. Kupferblech, vergoldet, 16. Jahrhundert





Geburtshaus Martin Luthers: Tafel zur Verwandtschaft der Familie Luder



Inhaltsreiche Abbildungen ...





.... fesseln unsere Besuchergruppe



Epitaph für Wolf Bucher. Faktor der Gräfenthaler Saigerhandelsgesellschaft und Erbhüttenmeister
Monogrammist HP. Öl auf Holz, 1557. Leihgabe der Stadt Eisleben.

Der 1554 in den erblichen Reichsadelsstand erhobene Stadtvogt Wolf Bucher lässt sich und seine Familie im Vordergrund des Gemäldes verewigen. Dahinter wird das biblische Geschehen um Ostern in vielen einzelnen Szenen dargestellt: Kreuzigung – Auferstehung der Toten – drei Frauen am leeren Grab – die schlafenden Grabwächter – Christus und Maria Magdalena – Jünger Christi – die Himmelfahrt Christi. In der Mitte dieses ältesten der erhaltenen Epitaphe wird der auferstandene Christus mit der Siegesfahne gezeigt



Taufstein aus St. Petri Eisleben, Sandstein. Leihgabe der Kirchengemeinde St. Andreas, Nicolai und Petri, Eisleben.- Dieser Taufstein ist nicht der Taufstein Martin Luthers, aber er stammt aus seiner Taufkirche St. Petri und steht in der Ausstellung stellvertretend für das Gedenken an Geburt und Taufe des Reformators. Der Täufling wird über den Stein gehalten und sein Kopf mit Wasser übergossen, welches sich in der Vertiefung des Steins sammelt. Da das deutsche Wort „Taufen“ mit dem Begriff „tief“ verwandt ist, schätzte Luther die Symbolkraft des Ritus.

Quelle: Texttafel in der Ausstellung.

↓ Altarretabel. Aus der Kirche des Hospitals St. Spiritus, Eisleben, farbig gefasst, um 1500. Zur prunkvollen Ausstattung vieler Kirchen gehören neben dem Hauptaltar mehrere Nebenaltäre, auf denen oft Bildretabel mit beweglichen Flügeln veränderbare Ansichten bieten. An ihnen werden gestiftete Messen gelesen.

Hier ist in der Mitte Maria mit dem Jesuskind dargestellt, umgeben von den Zwölf Aposteln ↓

Quelle: Texttafel in der Ausstellung.





Der Stammbaum der Familie Luther





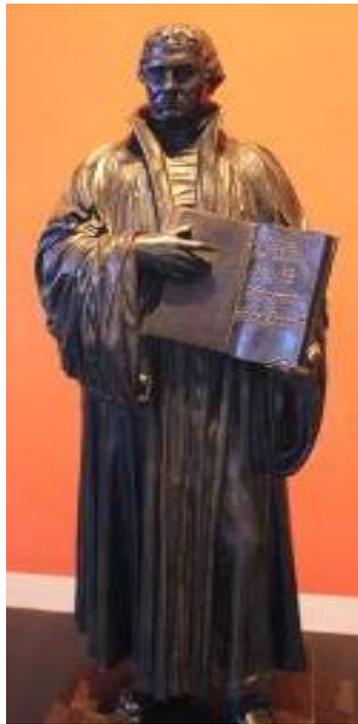
Die Sammlungen des Geburtshauses. Der Grundstock der Sammlungen entsteht im Jahre 1817. Superintendent Christian Gottlob Berger veröffentlicht einen Aufruf zur Stiftung von Dokumenten und Bildern für das Geburtshaus Luthers. Die damaligen Überweisungen bestehen u.a. aus zwei Originalbriefen Martin Luthers und einem Empfehlungsschreiben Philipp Melanchthons für einen seiner Schüler, einem Ablassbrief des Bischofs Julian von Ostia von 1497 und einigen Erstausgaben von Druckschriften Martin Luthers, sowie einer größeren Zahl von Jubiläumsmedaillen auf die Reformation. Von diesem Aufruf abgesehen, wächst die Sammlung nicht zielgerichtet. Das gilt besonders für den Zuwachs im 19. Jahrhundert. Meist handelt es sich um Schenkungen. Planmäßiger wird seit 1917 gesammelt. Der auf Vergrößerung der Sammlung bedachte Oberbürgermeister Hans Riese sorgt dabei für finanzielle Zuwendungen seitens der Stadt.

Auch Spenden aus privater Hand ermöglichten eine beträchtliche Ausweitung der Sammlungen. Vor allem graphische Portraits Luthers und seiner Zeitgenossen werden erworben. Eine reich illustrierte, vorreformatorische Bibel in deutscher Sprache kann angekauft werden. Auch die Medaillensammlung wird um zahlreiche kulturhistorisch wichtige Exemplare erweitert.

Quelle: Texttafel in der Ausstellung.

↓ Martin Luther. Modell für ein Denkmal nach Johann Gottfried Schadow, Zinkguss, 1817. Im Auftrage der Vaterländisch-Literarischen Gesellschaft der Grafschaft Mansfeld entwirft Johann Gottfried Schadow ein Zinkmodell für ein Lutherdenkmal im Mansfelder Land. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ordnet jedoch an, das Denkmal in Wittenberg zu errichten. Am 31. Oktober 1821 wird die mit einem Baldachin von Karl Friedrich Schinkel überwölbte Skulptur auf dem Wittenberger Marktplatz enthüllt. ↓





Karte von Mittel- und Nordosteuropa in den bezeichneten Orten gehen zwischen 1695 und 1700 Spenden für das Geburtshaus ein.

Vulpus Sammlungsaktion führt durch Norddeutschland, das Baltikum und Skandinavien, die Niederlande, dann nach Schwaben und in die Pfalz. Auch Schlesien, Sachsen und Thüringen wurden besucht.





Vom Luthergeburtshaus auf der Seminarstraße zur St. Petri-Pauli-Kirche



St. Petri-Pauli-Kirche, Mittelschiff nach Osten





Annenaltar geöffnet, es ist der letzte von ehemals neun Altären, die in St. Petri-Pauli beheimatet waren



Taufbrunnen und (links, verdeckt) „Luther-Taufstein“





Nikolaus-Altar in der Turmkapelle, geöffnet (einstiger Hochaltar der Nikolaikirche)



Chorgewölbe mit aufgedeckten Malereien von August Oetken

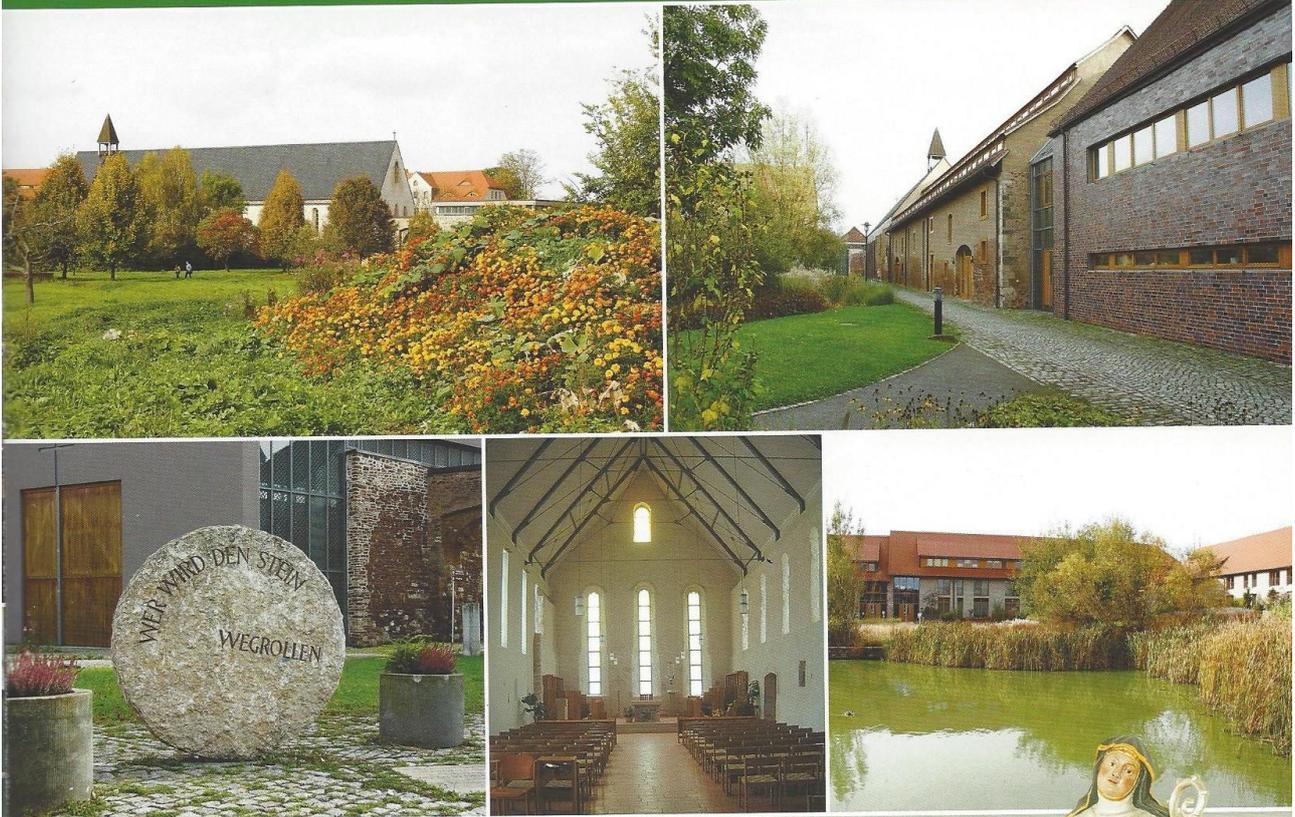




Blick zur Orgel



KLOSTER ST. MARIEN ZU HELFTA



Als Krone der deutschen Frauenklöster wird das Zisterzienserinnenkloster in Helfta bezeichnet. 1229 am Fuße der Burg Mansfeld - dem Stammsitz der Mansfelder Grafen - gegründet, siedelten 1258 die Nonnen nach Helfta um. In der Folgezeit wird das Kloster ein bedeutendes religiöses und kulturelles Zentrum in Europa. Drei Frauen stehen für die Ausstrahlungskraft des Klosters Helfta auf die deutsche Mystik und die Literatur des 13. Jahrhunderts: **Gertrud die Große, Mechthild von Magdeburg und Mechthild von Hackeborn.** Die Klosterkirche - 1257 geweiht - besitzt als einschiffige Saalkirche die bevorzugteste Form der Nonnenkirchen Mitteleuropas. Sie kommt dem religiösem Empfinden der Zeit, Askese und Armutsideal, besonders nahe. Die extrem hohen und schmalen Fenster im Osten weisen Reste von fein gearbeitetem Maßwerk auf.

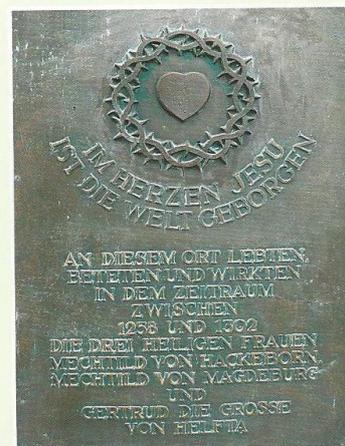
Ihrem Lichteinfall verdankt die Kirche ihre besondere spirituelle Wirkung. Als »Wunder von Helfta« wird der Wiederaufbau des Klosters St. Marien zu Helfta - mehr als 450 Jahre nach der Säkularisierung des Klosters - gerühmt. Am 13. August 1999 bezogen 10 Nonnen das Kloster Helfta und bildeten unter der Äbtissin Maria Assumpta Schenkl (†) eine neue klösterliche Gemeinschaft. Das Kloster zählt seit 2007 zur Straße der Romanik und wer es als Gast einmal besucht hat, wird sich seiner Wirkung nicht entziehen können und gern wiederkommen.

Adresse | Kontakt:

Kloster St. Marien zu Helfta
Lindenstraße 36
06295 Lutherstadt Eisleben
Tel.: 03475 - 71 14 00
Fax: 03475 - 71 14 44
E-Mail: gaestehaus@kloster-helfta.de



Impressionen aus dem Klostergelände und der Klosterkirche





Drei Frauen haben im 13. Jahrhundert den Ruf des Zisterzienserinnenklosters in Helfta begründet: Mechthild von Hakeborn, Gertrud die Große und Mechthild von Magdeburg. Sie waren starke Persönlichkeiten und wurden in ganz Europa bekannt. Dank ihrer innigen Beziehung zu Gott und ihrer Klugheit wurde Helfta zu einem blühenden Zentrum der Frauenmystik, des Glaubens und der Bildung. In ihren Schriften finden Menschen auch heute noch Rat und Trost. In der Reformationszeit wurde das Kloster säkularisiert und hatte anschließend mehrere Besitzer.

Am 13. August 1999 begann Äbtissin M. Assumpta Schenkl mit einer Gruppe von Schwestern wieder mit dem klösterlichen Leben. Zisterzienserinnen leben nach der Regel des hl. Benedikt und folgen der Spiritualität ihrer Ordensväter. Gebet und Arbeit sowie Geistliche Lesung bestimmen den Alltag.

Wir Schwestern freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen; sei es im Bildungs- und Exerzitienhaus, im Klosterladen oder in der Klosterkirche. Auch das weitläufige Klostergelände lädt zum Verweilen ein.



Die drei heiligen Frauen von Helfta

MECHTHILD VON HAKEBORN (1241 – 1299) ist die Schwester der langjährigen Äbtissin Gertrud von Hakeborn. Als Siebenjährige kommt sie auf eigenen Wunsch ins Kloster und besucht dort die Schule. Sie wird Kantorin im Chor sowie Lehrerin und schließlich Leiterin der Klosterschule. Als sie im Alter von 50 Jahren schwer erkrankt, beginnt sie, ihren Mitschwestern von ihren Offenbarungen zu berichten. Zwei von ihnen, darunter Gertrud die Große, halten ihre Visionen fest. So entsteht „Das Buch der besonderen Gnade“.

GERTRUD DIE GROSSE (1256 – 1305) wird mit fünf Jahren der Klosterschule in Helfta zur Ausbildung anvertraut. Sie ist eine begabte Klosterschülerin und erhält eine gediegene wissenschaftliche und geistliche Ausbildung. Mit ihrer Lehrerin Mechthild von Hakeborn verbindet sie eine tiefe Freundschaft. Gertrud beherrscht Latein und übersetzt Teile der Heiligen Schrift ins Deutsche. Ihre Offenbarungen sind in ihrem Hauptwerk „Gesandter der göttlichen Liebe“ niedergeschrieben. Ihr Exerzitienbuch „Geistliche Übungen“ ist von Bedeutung für das innere Leben.

MECHTHILD VON MAGDEBURG (1207 – 1282)

ist die erste bekannte Mystikerin, die in deutscher Sprache schreibt. Sie ist adliger Herkunft, führt jedoch ab 1235 ein geistliches Leben als Begine und setzt sich für die Armen am Rande der Stadt Magdeburg ein. Später gerät sie in Schwierigkeiten, da sie die Fehlhaltungen einiger Kleriker und des Domkapitels kritisiert. 1270 kommt sie nach Helfta und wird herzlich aufgenommen. Hier vollendet sie die begonnene Niederschrift ihres berühmten Werkes „Das fließende Licht der Gottheit“.



Die Geschichte unseres Klosters



1229	Gründung des Klosters bei Mansfeld
1258	Verlegung des Klosters nach Helfta, östlich von Eisleben
1342	Verwüstung des Klosters Helfta durch Herzog Albrecht von Braunschweig
1343	Verlegung des Klosters in die Nähe des Stadtschlösses der Mafsfelder Grafen
1525	Verwüstung des Klosters im Bauernkrieg und Rückkehr nach Alt-Helfta
1542	Letzte urkundliche Erwähnung, Säkularisierung des Klosters Helfta
1721	Das Klostergut wird preußische Staatsdomäne
1945	Nach 1945 erfolgt die Umwandlung in ein „Volkseigenes Gut“
08.08.1994	Kloster Helfta wird dank der Mittel der Förderkreise wieder Eigentum der Kirche
01.09.1998	Offizieller Beginn für den Wiederaufbau des Klosters Helfta
13.08.1999	Nach mehr als 450 Jahren ziehen Zisterzienserinnen in Helfta ein
21.11.1999	Wiedereinweihung der Klosterkirche und des Konventgebäudes St. Marien zu Helfta

Info-Faltblatt des Klosters Helfta, in dem wir auch ein Bild unserer Klosterführerin Katharina entdeckten ...



Vielen Dank Schwester Katharina (in der Mitte) für die einfühlsame Führung im Kloster Helfta. Wir kommen wieder! (Das gilt für die Lutherstadt Eisleben insgesamt auch!)





Gertrudenteich mit Skulptur der drei Hl. Frauen von Helfta; im Hintergrund das Gertrudstift



Der Rollstein. Offene Frage: Rollte der Rollstein auch in Berlin? Gertrudkapelle (links), dahinter ehemalige Ställe, die auf die Restaurierung warten





Altarbereich der Klosterkirche



Blick nach Westen zur Orgel



Altes Mauerwerk sichtbar gemacht





Der Gekreuzigte in der Klosterkirche



Der Komplex mit Restaurant, Hotel und Klosterschänke (Café)





Im Café bei Fau Wegner – freundliche Bedienung, gute Kuchen...



Kollege Prof. Dr. Müller trug auch noch Kuchen mit nach Hause ..





Geschäftsführerin Frau Wegner bei der Arbeit. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg und danken für den schönen Tagesabschluss



Auf der Rückfahrt auf der B 80, östlich von Eisleben: am von der Bösen Sieben gespeisten Süßen See (mit Salzwasser!) liegt auf einer Halbinsel das Renaissance-Schloss Seeburg; das Schloss geht auf eine Burg zurück



A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht

Postbank Berlin IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101 BIC BNKDEFF
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Mo 10 – 12 Uhr und n.V. (Ruf: 030-257 97 533 mit AA und Fernabfrage)
westpreussenberlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage
Schatzmeister: Dieter Kosbab
Ruf: 030-661 24 22

Herrn
Ulrich Bonk,
c/o Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1 Wolbeck
48167 Münster

01) Antrag der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Bundesversammlung am 21.09.2018 zur Digitalisierung des Bundesorgans „Der Westpreuße“ bzw. „Der Westpreuße / Unser Danzig“

Antrag zur Abstimmung in der Bundesversammlung vom 21.09.2018

Der Bundesvorstand wird aufgefordert, die seit Jahrzehnten beabsichtigte Digitalisierung des Bundesorgans „Der Westpreuße“ bzw. „Der Westpreuße / Unser Danzig“ durchzuführen. Der Bundesvorstand sollte hierbei auf den Vorarbeiten der Copernicus-Vereinigung aufbauen.

Begründung: Die landeskundliche wissenschaftliche Arbeit zu Westpreußen wird mit der Digitalisierung des Bundesorgans wesentlich erleichtert, weil damit die Beiträge des Bundesorgans weltweit der Wissenschaft wie auch den Heimatfreunden zur Verfügung stehen.

Die Vorarbeiten der Copernicus-Vereinigung in dieser Frage waren bereits weit gediehen, so hatte sich die Martin-Opitz-Bibliothek in Herne durch ihren Direktor Dr. Hans-Jakob Tebarth bereit erklärt, an dem Projekt mitzuwirken und auf gewisse Erfahrungen in diesem Bereich hingewiesen. Letztlich war die Umsetzung der Digitalisierung durch die Copernicus-Vereinigung wegen der von der Landsmannschaft Westpreußen e.V. aufgeworfenen Fragen zum Urheberrecht gescheitert. Daher sollte die Landsmannschaft Westpreußen e.V. als Inhaber der Urheberrechte die Digitalisierung selbst organisatorisch federführend übernehmen und die Finanzierung durch Privatspenden, wissenschaftliche Vereinigungen wie der Copernicus-Vereinigung, staatliche Stellen sichern.

Die Platzierung der Digitalisierung muss entsprechend geklärt werden. Es wäre vorstellbar, dass die Seiten des Westpreußischen Landesmuseums, der Martin-Opitz-Bibliothek, des Herder-Instituts oder einer anderen öffentlichen Einrichtung geeigneter sind als die Seiten im Internet-Auftritt der in ihrem Bestand gefährdeten Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Berlin, 12. September 2018

gez.: Reinhard M. W. Hanke für die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



02) Antrag der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Bundesversammlung am 21.09.2018 zum Antrag des Bundesvorstandes über eine „Satzungsänderung“

Antrag der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin für die Bundesversammlung am 21.09.2018 zur Vorlage „Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen“

Sehr geehrter Herr Bundesvorsitzender Bonk,

unter dem Datum vom 07.06.2018 haben Sie uns einen „Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen“ geschickt und um Stellungnahme zu dem Entwurf gebeten.

Wir haben unter dem Datum vom 27. Juli 2018 stellunggenommen und darauf keine Antwort bekommen. Wir sind auch nicht darüber informiert worden, welche Stellungnahmen von den Landesgruppen, Heimatkreisen und Sondervereinigungen abgegeben worden sind.

Uns irritiert insbesondere auch, dass Sie bzw. der Bundesvorstand es nicht für nötig gehalten haben, auf unsere Bedenken einzugehen und möglicherweise zu zerstreuen oder gar einen Kompromiss vorzulegen.

In unserer Stellungnahme vom 27. Juli 2018 haben wir auch mitgeteilt: „Der vorgelegte ‚Änderungsentwurf‘ begründet einen völlig neuen Verein, den wir nicht mittragen können“. Allein diese unsere Mitteilung hätte gewöhnlich jeden Adressaten aufgeschreckt und mit uns über diesen Tatbestand ein Gespräch gesucht.

Ein Gespräch ist von Seiten des Bundesvorstandes offensichtlich nicht beabsichtigt. Die Tagesordnung der Bundesversammlung verstärkt den Eindruck, dass hier ohne Kompromiss in der Sache eine vorgeblich „Satzungsänderung“ genannte Umstrukturierung zu einem neuen Verein durchgezogen, wenn nicht gar durchgepeitscht werden soll.

Aus diesem Grund stellt der Vorstand der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin den folgenden Antrag in der Bundesversammlung.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

Anlage zum Schreiben der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin vom 03.09.2018 an den Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Westpreußen e.V. mit Sitz in Münster / Westf.

Der Vorstand der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Landesgruppe Berlin, hat in seiner Sitzung am 24.08.2018 folgenden Antrag an die Bundesversammlung einstimmig beschlossen:

Antrag zur Abstimmung in der Bundesversammlung vom 21.09.2018

01) Der „Änderungsentwurf“ zur Satzung der Landsmannschaft Westpreußen (gemäß Ihrem Schreiben vom 07.06.2018) wird zurückgewiesen, die bisherige Bundessatzung vom 18.06.1966 mit Änderungen vom 22.09.1995 und vom 21.09.2001 und vom 26.09.2003 und vom 25.09.2015 bleibt unverändert in Kraft.



02) Der Name „Landsmannschaft Westpreußen“ bleibt bestehen.

03) Der Bundesvorstand wird aufgefordert, die bewährte Struktur der landsmannschaftlichen Arbeit zu gewährleisten (§ 5, Ziffer 4 und 5), d.h. dort, wo der Vorstand bei den Ordentlichen Mitgliedern nicht zustande kommt, sind zumindest verantwortliche Ansprechpartner einzusetzen, für die auch die für die Weiterführung der Arbeit notwendigen Daten (sämtliche Akten mit Mitgliederlisten, Korrespondenzen usw.) gesichert und zur Verfügung gestellt werden.

Wie bereits von der Landsmannschaft Westpreußen vor 2009 beschlossen, können in Bereichen / Regionen, in denen keine landsmannschaftlichen Strukturen (Landesgruppen, Heimatkreise usw.) bestehen, natürliche Personen Mitglied der Landsmannschaft werden; eine Vertretung gegenüber den „Körperschaften“ (um 26 Stimmen in der Bundesversammlung) im Verhältnis von 1 : 1 gefährdet jedoch den landsmannschaftlichen Charakter und kann daher – wie bisher – in dieser Weise nicht zugestanden werden.

04) Die Unterrichtung der Mitglieder durch nummerierte Rundscheiben, zeitnahes Versenden von Tagesordnungen und Protokollen zu Sitzungen des Bundesvorstandes hat regelmäßig zu erfolgen.

05) Wie früher üblich ist der Bundesversammlung jährlich ein Tätigkeitsbericht der Landsmannschaft Westpreußen e.V. vorzulegen.

Berlin-Steglitz, den 03. September 2018

Für die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender



03) „Neue Satzung – neuer Name: das Ende der Landsmannschaft Westpreußen e.V. auf Bundesebene?“

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht

Postbank Berlin IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101 BIC BNKDEFF
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Mo 10 – 12 Uhr und n.V. (Ruf: 030-257 97 533 mit AA und Fernabfrage)
westpreussenberlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin.de

27: Juli 2018 Hk

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage
Schatzmeister: Dieter Kosbab
Ruf: 030-661 24 22

Herrn **vorab als MAIL an die Bundesgeschäftsstelle**
Ulrich Bonk,
c/o Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1 Wolbeck
48167 Münster

Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen

Betr.: Schreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk vom 18.06.2018

Sehr geehrter Herr Bundesvorsitzender Bonk,

unter dem Datum vom 07.06.2018 haben Sie uns einen „Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen“ geschickt und um Stellungnahme zu dem Entwurf gebeten.

Nach eingehender Prüfung, im Vergleich zur bestehenden Satzung, empfehlen wir in aller Kürze:

01) Der „Änderungsentwurf“ wird zurückgewiesen, die bisherige Bundessatzung 18.06.1966 mit Änderungen vom 22.09.1995 und vom 21.09.2001 und vom 26.09.2003 und vom 25.09.2015*) bleibt unverändert in Kraft. Einer Änderung des Namens unserer Organisation wird ebenfalls nicht stattgegeben.

Der vorgelegte „Änderungsentwurf“ begründet einen völlig neuen Verein, den wir nicht mittragen können. Die von Ihnen im Anschreiben genannten „Kernanliegen“ werden von der Landsmannschaft Westpreußen e.V. seit Jahrzehnten in ihrer täglichen Arbeit nach innen und außen vertreten.



Über eine qualifizierte Zusammensetzung des Bundesvorstandes kann bei den nächsten Neuwahlen durchaus diskutiert und entschieden werden.

*) auf den Seiten der Bundesorganisation im Netz fehlen in der Bundessatzung die Änderungen vom 25.09.2015

02) Die Bundessatzung vom 18.06.1966 mit den Änderungen bis zum 25.09.2015 zeigt Versäumnisse des Bundesvorstandes auf, die dringend abgestellt werden müssen, um die bewährte Struktur der landsmannschaftlichen Arbeit zu gewährleisten (§ 6, Ziffer 4 und 5), d.h. wo der Vorstand bei den Ordentlichen Mitgliedern nicht zustande kommt, sind zumindest verantwortliche Ansprechpartner - u.U. regionalisiert zusammengefasst - einzusetzen, für die auch die für die Weiterführung der Arbeit notwendigen Daten (sämtliche Akten mit Mitgliederlisten, Korrespondenzen usw.) gesichert und zur Verfügung gestellt werden.

Ergänzende Empfehlungen:

Für die weitere fruchtbare Zusammenarbeit halten wir es außerdem für unerlässlich, dass die frühere Praxis wiederaufgenommen wird, die Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e.V., in Form von **Rundschreiben** (nummeriert), über die Arbeit der Bundesorganisation zu unterrichten.

Die Mitteilung von **Tagesordnungen und Protokollen des Bundesvorstandes** und anderer Gremien sollte Pflicht sein. (wie es jede Kirchengemeinde mit ihren Berichten über Sitzungen des Gemeindegemeinderats macht).

Das **Protokoll der letzten Bundesversammlung** vom September 2017 ist bei uns bisher nicht eingegangen; diese Protokolle müssen jedoch zeitnah nach den Gremiensitzungen versandt werden, da Aussagen in ihnen möglicherweise Grundlagen für die weitere Arbeit der Mitglieder liefern.

Die Wiederaufnahme der Vorlage eines umfassenden **„Tätigkeitsberichtes der Landsmannschaft Westpreußen, ihrer ordentlichen Mitglieder usw.“** zur jeweiligen Bundesversammlung gehört ebenfalls zur umfassenden Unterrichtung.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



Betr. Landsmannschaft Westpreußen, hier: Satzungsentwurf vom 7.6.2018

Bezug: Schreiben des Vorstandes vom 7.6.2018

Zum mit obigem Schreiben übersandten Entwurf einer Satzung werden folgende Überlegungen und Vorschläge als Diskussionsbeitrag vorgelegt:

Allgemeine Bemerkung:

Um die Landsmannschaft durch eine Strukturreform zukunftsfähig zu machen (Schreiben des Vorsitzenden vom 18.8.2017) ist es, nachdem die einer gesicherten Weiterführung ihrer Arbeit entgegenstehenden Umstände ganz entscheidend in den engen Grenzen der Mitgliedschaft und des daraus folgenden sog. Sinkfluges gesehen werden, lediglich nötig, die Satzung an einigen wenigen Stellen zu verändern.

Dazu bedarf es keiner neuen Satzung oder der Begründung eines neuen Vereins anstelle der bestehenden Landsmannschaft.

1. Mitglieder

Für die vermehrte Aufnahme von Ordentlichen Mitgliedern, die nicht westpreußische Landsleute oder deren Nachkommen sind, ist lediglich eine geringfügige Änderung von § 4 Ziffer 2 hinsichtlich der einschränkenden Bestimmung „fördernde“ nötig, ohne daß die Aufnahme förderwilliger Mitglieder ausgeschlossen wird.

Dazu bedarf es auch nicht einer Änderung der in § 2 Ziffer 2 festgelegten Aufgabenstellung des Verbandes, denn für diese Aufgabe wird es auch nach Öffnung der Mitgliedschaft für „Nichtlandsleute“ bei dem vorgegebenen Rahmen bleiben.

2. Namen der Landsmannschaft

Daß die Landsmannschaft nach der Strukturveränderung nicht mehr ein Verband **der**, sondern **für** Westpreußen ist, wird bereits durch die Mitgliedschaftsregelung nach § 4 Ziffer 2 erreicht.

Dazu bedarf es nicht einer Änderung des Namens der Landsmannschaft.

Die Namensänderung bewirkt keine Veränderung der Struktur. Das auf Seite 2 des Bezugsschreibens in Spiegelstrich 4 herangezogene Ineinander von Tradition und Innovation bewirkt ebenso wenig eine Veränderung der Struktur der Landsmannschaft, wie auch die Vermutung diffuser Animositäten.

3. Mitgliederbeteiligung und Transparenz

Eine deutliche Verbesserung der Struktur wird die in Aussicht genommene Veränderung der Vorstandsstruktur bewirken. Sie ist mit einer konsequenten Straffung der §§ 10 bis 13 zu erreichen.

Die Veränderung der Mitgliederstruktur erfordert eine Bestimmung zur Beteiligung der Mitglieder („Der Vorstand nimmt seine Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern wahr“).

Außerdem ist eine Bestimmung zur laufenden Information der Mitglieder über die Arbeiten und in Aussicht genommenen Projekte nötig („Die Verpflichtung des Vorstandes zur laufenden Information der Mitglieder erstreckt sich auch auf die Zeit zwischen den Mitgliederversammlungen“).

4. Ein Eingriff nach § 16 des Satzungsentwurfes in die bestehende Satzung vom 26. September 2003 mit der Änderung vom 25. September 2015 wird als rechtswidrig abgelehnt.

Wenn es erforderlich sein sollte, kommt nur die Anwendung von § 16 der jetzt geltenden Satzung infrage.

Detmold, am 25.7.2018, Günter Hagenau



Anhang 1:

Die bestehende Bundessatzung der Landsmannschaft Westpreußen e.V.

LANDSMANNSCHAFT
WESTPREUSSEN
e.V.

BUNDESSATZUNG

vom 18. Juni 1966

in Kraft ab 1. Januar 1967

mit den Änderungen vom

22. September 1995

und vom

21. September 2001

und vom

26. September 2003

und vom

25. September 2015

D 48167 Münster-Wolbeck, Mühlendamm 1

Telefon: 0 25 06 / 30 57 50

Telefax: 0 25 06 / 30 57 61



LANDSMANNSCHAFT

WESTPREUSSEN e.V. BUNDESSATZUNG vom 18. Juni 1966 in Kraft ab 1. Januar 1967 mit den Änderungen vom 22. September 1995 und vom 21. September 2001 und vom 26. September 2003

Präambel

Die Landsmannschaft Westpreußen –Bundesverband– wurde am 6. April 1949 gegründet, um die Vertretung der aus Westpreußen stammenden Deutschen und ihrer Nachkommen – neben der hierfür bestehenden Verpflichtung staatlicher Organe – wahrzunehmen.

Die Landsmannschaft Westpreußen will:

- mit den ihr angeschlossenen Gliederungen das Heimatbewußtsein der Westpreußen pflegen und die Verpflichtung gegenüber dem historischen Westpreußen und der westpreußischen Geschichte und Kultur bei den Westpreußen und dem gesamten deutschen Volk in Übereinstimmung mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen auf überparteilicher Grundlage wach halten und stärken,
 - das Zusammengehörigkeitsgefühl der Westpreußen in Deutschland und auch im Ausland fördern,
 - die Bindung zum Heimatland aufrechterhalten und weiterentwickeln,
 - ihren Beitrag zur Völkerverständigung und zur Weiterentwicklung der europäischen Integration leisten.
- Diese Verpflichtungen sind ständiger Auftrag und bestehen fort.

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Die Vereinigung hat den Namen LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN e.V. (kurz: Landsmannschaft genannt). Sie ist seit dem 29. Januar 1968 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Münster unter der Nr. 1687 eingetragen.
2. Der Tätigkeitsbereich der Landsmannschaft ist räumlich nicht begrenzt. Sie hat ihren Sitz in Münster/Westfalen.
3. Die Landsmannschaft kann eine Bundesgeschäftsstelle einrichten.
4. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgabe

Zweck des Zusammenschlusses und Aufgabe der Landsmannschaft Westpreußen e.V. sind insbesondere:

1. Aufbau und Führung einer bundesweiten Organisation mit selbständig arbeitenden Gliederungen,
2. Vertretung der staats- und völkerrechtlichen sowie der kulturellen und sozialen Anliegen der aus Westpreußen stammenden Deutschen und ihrer Nachkommen im In- und Ausland,



3. Förderung des Heimatbewußtseins,
4. Förderung von Wissenschaft und Forschung, besonders in Bezug auf Preußen und das Heimatgebiet Westpreußen,
5. Förderung der Völkerverständigung besonders durch Begegnungen insbesondere zwischen Deutschen und Polen aus dem in der Republik Polen liegenden Heimatgebiet sowie von Tätigkeiten und Einrichtungen, die dazu bestimmt und geeignet sind, der Völkerverständigung zu dienen,
6. Förderung des Austausches von Informationen insbesondere über das Heimatgebiet in Deutschland und dem Ausland,
7. Förderung der Volksbildung durch Publikationen, Seminare und weitere Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland,
8. Sammlung und Erhaltung von Kulturwerten aus dem Heimatgebiet Westpreußen, Förderung der Denkmalpflege unter Beachtung der jeweiligen landesrechtlichen Bestimmungen und Errichtung von Gedenkstätten,
9. Mitwirkung an der Schaffung eines geeinten Europas.

Diese Aufgaben der Landsmannschaft Westpreußen e.V. sollen in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der Deutschen im Heimatgebiet Westpreußen (Deutsche Minderheit) wahrgenommen werden.

Die Zusammenarbeit mit anderen ostdeutschen Landsmannschaften wird angestrebt.



§ 3 Gemeinnützigkeit

Die Landsmannschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung“. Die Landsmannschaft ist selbstlos tätig. Sie hat Ordentliche und Fördernde Mitglieder.

Mittel der Landsmannschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke im Sinne des § 2 verwendet werden. Die Mitglieder der Ordentlichen Mitglieder sowie die Fördernden Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Landsmannschaft.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Landsmannschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

Bei Auflösung der Landsmannschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen der Landsmannschaft an den Förderkreis Westpreußen e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

§ 4 Mitglieder

1. Ordentliche Mitglieder können ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform sein:
 - a) die westpreußischen (und ost- und westpreußischen) Landesgruppen,
 - b) die westpreußischen Heimatkreise,
 - c) Organisationen, die besondere Aufgaben im Sinne der im § 2 erwähnten Aufgaben wahrnehmen.
2. Einzelpersonen können Fördernde Mitglieder sein. Sie erhalten den Westpreußenausweis.

§ 5 Begründung der Mitgliedschaft

Aufnahmeanträge für die Ordentlichen Mitglieder sind schriftlich unter Anerkennung der Bundessatzung zu stellen. Die Fördernde Mitgliedschaft kann formlos erklärt werden.

Der Bundesvorstand entscheidet über die Aufnahme. Gegen eine ablehnende Entscheidung kann innerhalb von einem Monat Einspruch eingelegt werden. Über den Einspruch entscheidet die Bundesversammlung.

§ 6 Pflichten der Ordentlichen Mitglieder

1. Die Ordentlichen Mitglieder sind an die satzungsgemäßen Beschlüsse der Landsmannschaft und ihrer Organe gebunden und zur Zahlung der von der Bundesversammlung beschlossenen Beiträge verpflichtet.
2. Sie sind weiterhin gehalten, der Landsmannschaft und ihren Organen alle erforderlichen Auskünfte zu geben und sie über alle die Landsmannschaft betreffenden wichtigen Angelegenheiten aus ihrem Bereich zu unterrichten.
3. Sie haben die Landsmannschaft in Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, insbesondere soweit sie ihnen von der Landsmannschaft ausdrücklich übertragen werden. Sie sorgen neben dem Bundesverband dafür, dass die Westpreußen und ihre Nachkommen in landsmannschaftlichen Fragen vertreten und beraten werden. Sie sollen durch Heimatkreistreffen und andere Veranstaltungen sowie durch Verbreitung des Bundesorgans DER WESTPREUSSE den Zusammenhalt der Landsleute pflegen und die Öffentlichkeitsarbeit der Landsmannschaft stärken.
4. Jedes Ordentliche Mitglied muss einen Vorstand haben, der mindestens aus einem Vorsitzenden und möglichst einem Stellvertreter besteht. Die Amtszeit dieses Vorstandes kann bis zu fünf Jahren betragen. Ist ein Ordentliches Mitglied mehr als ein Jahr ohne Vorstand, hat der Geschäftsführende Bundesvorstand das Recht, einen kommissarischen Vorstand zu berufen, der vor allem für die Wahl eines Vorstandes innerhalb eines Jahres zu sorgen hat.
5. Ruht die Arbeit eines Ordentlichen Mitglieds länger als zwei Jahre und ist keine Änderung zu erwarten, kann der Geschäftsführende Bundesvorstand den Vorstand abberufen und einen kommissarischen Vorstand einsetzen, der innerhalb eines Jahres zur Wahl eines neuen Vorstandes einladen muss. Erfolgt keine Vorstandswahl, sollen andere Möglichkeiten für die Fortführung der Arbeit gefunden werden.



§ 7 Ende der Mitgliedschaft

1. Der Austritt eines Ordentlichen Mitglieds aus der Landsmannschaft ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres zulässig. Die Austrittserklärung gegenüber dem Bundesvorstand muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres durch eingeschriebenen Brief zugegangen sein.
2. Der Austritt eines Fördernden Mitglieds kann formlos erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Bundesvorstandes ausgeschlossen werden, wenn es gegen die Bestimmungen dieser Satzung gröblich verstößt oder
 - a) durch sein Verhalten das Ansehen der Landsmannschaft oder ihrer Organe gröblich geschädigt wird
 - b) oder wenn es nach dreimaliger schriftlicher Aufforderung seine Beiträge nicht zahlt.innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbeschlusses steht dem Mitglied das Recht zu, durch eingeschriebenen Brief an den Bundesvorstand Einspruch an die Bundesversammlung einzulegen. Bis zur Entscheidung über den Einspruch ruht die Mitgliedschaft.
4. Bei Beendigung der Mitgliedschaft durch Austritt oder Ausschluss entsteht kein Anspruch an das Vermögen der Landsmannschaft.

§ 8 Organe

Organe der Landsmannschaft sind:

Bundesversammlung, Bundesvorsitzender, Bundesvorstand.

§ 9 Bundesversammlung

A. Zusammensetzung und Stimmverteilung

1. Die Bundesversammlung besteht aus den Abgeordneten der Ordentlichen Mitglieder und den Mitgliedern des Bundesvorstandes.
2. Jedes Ordentliche Mitglied und jedes Mitglied des Bundesvorstandes hat eine Stimme.

B. Durchführung

1. Eine ordentliche Bundesversammlung findet mindestens alle zwei Jahre statt.
2. Bundesversammlungen werden vom Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft oder bei seiner Verhinderung von einem der Stellvertretenden Bundesvorsitzenden einberufen. Sie müssen einberufen werden, wenn ein Viertel der Mitglieder die Einberufung unter Angabe des Zwecks schriftlich beim Bundesvorsitzenden beantragt.

C. Aufgaben

1. Die Bundesversammlung hat über grundlegende Anliegen, die sich aus Zweck und Aufgabe der Landsmannschaft ergeben, insbesondere der Heimatpolitik, der Kulturarbeit, der Organisation, der Haushaltsgestaltung, Beschluss zu fassen.

Sie ist insbesondere zuständig für die:

- a) Entgegennahme des Jahresberichtes des Bundesvorstandes über die Tätigkeit der Landsmannschaft sowie über alle Sondergebiete der landsmannschaftlichen Arbeit,
 - b) Entgegennahme der Jahresrechnung und des Rechnungsprüfungsberichtes,
 - c) Entlastung des Bundesvorstandes,
 - d) Wahl der Mitglieder des Bundesvorstandes gemäß § 11, Ziffer 1 a - e,
 - e) Wahl von mindestens zwei, höchstens drei Rechnungsprüfern,
 - f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
 - g) Entscheidung über Einsprüche gemäß § 5, Absatz 2 und § 7, Ziffer 3, Absatz 2,
 - h) Festsetzung der Beiträge der Ordentlichen Mitglieder,
 - i) Beschlussfassung über die Auflösung der Landsmannschaft.
2. Die Bundesversammlung gibt sich eine Wahlordnung, die die Durchführung der Wahl des Bundesvorstandes und die Zusammensetzung und Wahl des Wahlausschusses regelt. Sie erstellt Grundsätze für die Rechnungsprüfung.



§ 10 Bundesvorsitzender

1. Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
2. Er repräsentiert, leitet und vertritt die Landsmannschaft im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben.
3. Er leitet die Bundesversammlung und ist Vorsitzender des Bundesvorstandes.

§ 11 Bundesvorstand

1. Der Bundesvorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Er setzt sich zusammen aus:
 - a) dem Bundesvorsitzenden,
 - b) zwei gleichberechtigten Stellvertretenden Bundesvorsitzenden,
 - c) dem Bundesschatzmeister
 - d) dem Bundeskulturreferenten
 - e) der Bundesfrauenreferentin,
 - f) bis zu drei Beisitzern.

Bei Ausscheiden eines Mitgliedes kann auf der nächsten Bundesversammlung Ersatzwahl für dessen laufende Amtszeit erfolgen.

2. Der Bundesvorstand ist für alle Angelegenheiten der Landsmannschaft zuständig, soweit sie nicht durch zwingende gesetzliche Vorschriften oder durch Bestimmungen der Satzung anderen Organen vorbehalten sind. Er hat insbesondere zur Aufgabe:
 - a) Beschlüsse der Bundesversammlung durchzuführen,
 - b) Richtlinien für die Durchführung der Aufgaben des § 2 zu geben,
 - c) Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit zu bestimmen,
 - d) Verabschiedung des Haushaltsplans,
 - e) Genehmigung der Jahresrechnung,
 - f) Abgrenzungen der Arbeitsgebiete im Gesamtrahmen der Aufgaben der Landsmannschaft vorzunehmen.
3. Der Bundesvorstand ist berechtigt:
 - a) Ehrenvorsitzende zu ernennen,
 - b) Ehrenmitglieder zu ernennen,
 - c) Kulturpreise zu verleihen und andere Ehrungen vorzunehmen,
 - d) einen Beirat und einen Ehrenrat zu bestellen,
 - e) Ausschüsse, Arbeitskreise und Referenten bei Bedarf zu bestellen.
4. Die Einstellung bzw. Entlassung eines Bundesgeschäftsführers, seines Stellvertreters und eines Hauptschriftleiters des Bundesorgans DER WESTPREUSSE beschließt der Bundesvorstand.
5. Der Bundesvorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.

§ 12 Geschäftsführender Bundesvorstand und Vorstand im Sinne § 26 BGB

1. Der Bundesvorsitzende und die Stellvertretenden Bundesvorsitzenden bilden den Vorstand im Sinne des § 26 BGB und gemeinsam mit dem Bundesschatzmeister den Geschäftsführenden Bundesvorstand. Darüber hinaus kann der Bundesvorstand weitere Bundesvorstandsmitglieder in den Geschäftsführenden Bundesvorstand berufen.
2. Gerichtlich und außergerichtlich wird die Landsmannschaft durch den Bundesvorsitzenden oder durch einen Stellvertretenden Bundesvorsitzenden vertreten.
3. Der Geschäftsführende Bundesvorstand führt die laufenden Geschäfte und führt die Beschlüsse des Bundesvorstandes aus und unterstützt den Bundesvorsitzenden bei seinen Aufgaben.
4. Der Geschäftsführende Bundesvorstand ist in Angelegenheiten, die wegen ihrer Dringlichkeit keinen Aufschub dulden, berechtigt, sofortige Maßnahmen zu treffen. Er hat in diesen Fällen alsbald die Zustimmung des Bundesvorstandes einzuholen.

§ 13 Bundesgeschäftsführung

1. Für die laufenden Geschäfte der Landsmannschaft kann der Geschäftsführende Bundesvorstand eine Bundesgeschäftsführung einrichten.
2. Die Arbeitnehmer der Bundesgeschäftsführung, des Veriages und der Redaktion des Bundesorgans DER WESTPREUSSE werden vom Bundesvorsitzenden oder seinem Beauftragten eingestellt bzw. entlassen.



§ 14 Einberufung zur Bundesversammlung

1. Die Abgeordneten der Ordentlichen Mitglieder und die Mitglieder des Bundesvorstandes werden zu den Bundesversammlungen durch den Bundesvorsitzenden oder in seinem Auftrag durch einen Stellvertretenden Bundesvorsitzenden schriftlich und unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen.
2. Bei Einladungen zu Bundesversammlungen soll zwischen der Aufgabe der Einladung zur Post und dem Tage der Bundesversammlung eine Frist von mindestens 10 Tagen liegen.
3. Über Gegenstände, die nicht in der Tagesordnung mitgeteilt sind, und über Anträge, die nicht spätestens fünf Tage vor dem Tag der Bundesversammlung dem Bundesvorstand schriftlich zugegangen sind, darf ein Beschluss nur gefasst werden, wenn sich die Bundesversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen damit einverstanden erklärt. Dies gilt nicht für Anträge auf Abänderung der Satzung und Auflösung der Landsmannschaft.

§ 15 Stimmrecht in der Bundesversammlung

1. Das Stimmrecht soll in der Bundesversammlung unmittelbar ausgeübt werden.
2. Schriftliche Beschlussfassung ist zulässig.
3. Die Ordentlichen Mitglieder üben das Stimmrecht durch ihre Vorsitzenden oder ihre – gegenüber dem Bundesvorstand schriftlich bestellten – Vertreter aus.
4. Bei einem Beitragsrückstand von zwei Jahresbeiträgen oder mehr kann durch Beschluss der Bundesversammlung das Stimmrecht vorübergehend entzogen werden, bis dieser gezahlt ist.
5. Schriftliche Stimmübertragung an ein anderes Mitglied der Bundesversammlung ist zulässig, doch darf kein Abgeordneter mehr als drei Stimmen wahrnehmen.
6. Soweit nicht zwingende gesetzliche oder Satzungsbestimmungen entgegenstehen, entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.
7. Das Stimmrecht der Mitglieder des Bundesvorstandes ist nicht übertragbar. Es ruht bei der Entlastung und der eigenen Wahl.

§ 16 Beschlussfähigkeit der Bundesversammlung

1. Die Bundesversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer anwesenden Mitglieder beschlussfähig, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen oder solche der Satzung entgegenstehen.
2. Beschlüsse über eine Änderung der Satzung bedürfen einer Mehrheit von 2/3 und über die Auflösung der Landsmannschaft einer Mehrheit von 3/4 der abgegebenen Stimmen.
3. Die Bundesversammlung ist für eine Änderung der Satzung und für die Auflösung der Landsmannschaft beschlussfähig, wenn mindestens 2/3 ihrer Mitglieder anwesend sind.
4. Über die Beschlüsse der Bundesversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die von dem Vorsitzenden und einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift ist den Mitgliedern der Bundesversammlung in Abschrift bekanntzugeben.

§ 17 Einberufung, Stimmrecht und Beschlussfähigkeit des Bundesvorstandes

Für Sitzungen des Bundesvorstandes gelten die Paragraphen 14 – 16 sinngemäß.

§ 18 Haftungsausschluss

Die Landsmannschaft haftet für die Mitglieder des Bundesvorstandes und Beauftragte für deren Verschulden bei der Ausführung der ihnen zustehenden und übertragenen Verrichtungen ausschließlich. Im Innenverhältnis stellt sie diese Personen von der Haftung gegenüber Dritten frei. Ausgenommen ist die Haftung, für die ein Haftungsausschluss im Voraus ausgeschlossen ist.

§ 19 Redaktionelle Änderungen

Redaktionelle Änderungen der Satzung, welche vom Amtsgericht oder den Finanzbehörden im Zusammenhang mit der Eintragung in das Vereinsregister oder mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit gefordert werden, können vom Geschäftsführenden Bundesvorstand ohne Befragung der Bundesversammlung rechtswirksam beschlossen werden.



§ 20 Schlussbestimmungen

Diese Satzung tritt mit Wirkung vom 25. September 2015 in Kraft. Mit Ablauf des Tages zuvor tritt die Satzung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. vom 1.1.1967 mit den Änderungen vom 22.9.1996 und 21.9.2001 und 26.9.2003 außer Kraft.

Münster, den 25. September 2015

Die Eintragung dieser Satzung als Neufassung der Satzung in das Vereinsregister (VG 1687) des Amtsgerichtes Münster (Westf.) hat noch zu erfolgen.

Anhang 2:

Die sogenannte „Satzungsänderung“ und das Einführungsschreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk hierzu

a) Begleitschreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk ► nächste Seite





LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN

BUNDESVORSITZENDER

Landsmannschaft Westpreußen, Mühlendamm 1, 48167 Münster

An die Mitglieder
der Bundesversammlung

Mühlendamm 1
D-48167 Münster
Telefon 02506/30 57 50
Telefax 02506/30 57 61
Internet: www.westpreussen-online.de
E-Mail:
Landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

Münster, 07.06.2018

Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bundesversammlung hat im September 2017 den Bundesvorstand auf dessen Vorschlag hin damit beauftragt, im Rahmen einer notwendigen Strukturreform eine Satzungsänderung auszuarbeiten.

Der Änderungsentwurf sollte nach Verabschiedung durch den Bundesvorstand den Mitgliedern der Bundesversammlung zugeleitet werden, um eine breite Diskussion über die Inhalte zu eröffnen. Ferner sollten die wesentlichen Inhalte der geplanten Änderungen auch im WESTPREUSSEN veröffentlicht werden, um auch interessierte Personen außerhalb der Heimatkreise und Landesgruppen zu erreichen und in die Diskussion einzubinden.

Der ursprüngliche Zeitplan sah vor, nach Abschluss der vorgenannten Diskussion der Bundesversammlung im April 2018 eine Beschlussvorlage vorzulegen und über die Satzungsänderung abstimmen zu lassen.

Mit Schreiben vom 15. März 2018 hatte ich Ihnen mitgeteilt, dass dieser Zeitplan leider nicht mehr einzuhalten war und Ihnen die Gründe erläutert.

Ich übersende Ihnen nunmehr den vom Bundesvorstand beschlossenen Änderungsentwurf als komplette Neufassung der Satzung.

DER WESTPREUSSE
BUNDESORGAN

Konten:

Sparkasse Münsterland Ost 34 024 851 (BLZ 400 501 50) IBAN: DE59 4005 0150 0034 0248 51, BIC: WELADED1MST
Postbank Hamburg 150 957 204 (BLZ 200 100 20) IBAN: DE13 2001 0020 0150 9572 04, BIC: PBNKDEFF
USt-IdNr.:DE126118871, Steuer-Nr. 337/5906/0036



Die Neufassung der Satzung beinhaltet folgende Kernanliegen:

- Es wird die Möglichkeit einer Einzelmitgliedschaft für interessierte Personen geschaffen, die keine landsmannschaftliche Rückbindung an Westpreußen haben oder sich zu keiner regionalen Gruppe zugehörig fühlen.
- Die Kernziele unserer der landsmannschaftlichen Arbeit werden nun profilierter – und zukunftsorientiert – ausformuliert: die Bewahrung des westpreußischen Kulturerbes, die Erinnerung an Flucht und Vertreibung, die Völkerverständigung, die Partnerschaft mit der deutschen Volksgruppe im Herkunftsgebiet und nicht zuletzt der Einsatz für das Menschenrecht auf Heimat.
- Der Satzungsentwurf sieht auch die Verkleinerung des Bundesvorstandes vor, gibt diesem aber die Möglichkeit, sich jederzeit des Sachverstands anderer Personen für bestimmte Projekte oder Aufgaben zu bedienen und kompetente Sachverständige in die Arbeit mit einzubeziehen.
- Das Ineinander von Tradition und Innovation, das die grundlegenden Linien der Satzungsreform prägt, spiegelt sich schließlich in der vorgeschlagenen Namensänderung in „Westpreußische Gesellschaft“: Hiermit machen wir deutlich, dass wir nicht nur ein Verband *der* Westpreußen, sondern damit und zudem auch *für* Westpreußen sind.

Der Bundesvorstand hat die Satzungsneufassung ausführlich diskutiert und auch die eingegangenen Äußerungen abgewogen und in seine Überlegungen einbezogen.

Es liegt nunmehr an Ihnen, sich intensiv mit dem Vorschlag des Bundesvorstands in Ihren Gruppen und Verbänden auseinander zu setzen und sich engagiert in die Diskussion einzubringen.

Ich gehe davon aus, dass auf der turnusmäßigen Bundesversammlung im September 2018 im Vorfeld unseres Westpreußen-Kongresses nach einer zuvor ergebnisoffenen und transparent geführten Diskussion und Einbindung aller an Westpreußen Interessierten eine Satzungsänderung als Beginn einer Strukturreform zur Abstimmung vorgelegt und sodann ein neuer Vorstand gewählt werden kann.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen als Ihr



Ulrich Bonk



Satzung

Satzung der Westpreußischen Gesellschaft vomin Kraft ab

§ 1

Name, Sitz, Zugehörigkeit und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Westpreußische Gesellschaft e.V.“ (im Nachfolgenden: Westpreußische Gesellschaft). Er ist unter dem früheren Namen “Landsmannschaft Westpreußen e.V.” seit dem 29. Januar 1968 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Münster unter der Nr. 1687 eingetragen.
2. Er hat seinen Sitz in Münster/Westfalen.
3. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
4. Gerichtsstand ist Münster/Westfalen
5. Die Westpreußische Gesellschaft ist Mitglied des Bundes der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände (BdV).

§ 2

Zweck und Aufgabe

1. Zwecke der Gesellschaft liegen darin:

- westpreußisches Kulturgut zu sammeln, zu erhalten, weiterzuentwickeln, zu erforschen und auszubauen, die Kenntnis über das Land an der unteren Weichsel zu vertiefen und zu verbreiten sowie die Verbundenheit mit den in der Region verbliebenen Deutschen aufrechtzuerhalten;
- die Belange aller Mitglieder in allen einschlägigen Angelegenheiten zu vertreten und deren Interessen im In- und Ausland – und insbesondere im Rahmen des § 96 des Gesetzes über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge - Bundesvertriebenengesetz (BVFG) – wahrzunehmen;
- vor dem Hintergrund der Geschichte des 20. Jahrhunderts und im Geiste der Charta der deutschen Heimatvertriebenen für Völkerverständigung einzutreten;
- den Dialog und die Partnerschaft mit unseren östlichen Nachbarn in einem geeinten Europa ebenso zu pflegen wie die Erinnerung an Flucht und Vertreibung;
- sich für das universelle Menschenrecht auf Heimat und die partnerschaftliche Unterstützung der deutschen Volksgruppe im Land an der unteren Weichsel zu engagieren.

2. Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere durch:

- die Förderung der Volksbildung durch die Herausgabe von Publikationen, die Durchführung von Seminaren und weiteren Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland;
- Sammlung und Erhaltung von westpreußischem Kulturgut;



– Förderung von Wissenschaft und Forschung, besonders in Bezug auf Preußen und das Heimatgebiet Westpreußen;

– Förderung des Gedankens der Völkerverständigung durch Begegnungen, insbesondere zwischen Deutschen und Polen aus dem in der Republik Polen liegenden Heimatgebiet, sowie durch Tätigkeiten und Projekte, die dazu geeignet und bestimmt sind, der Völkerverständigung in einem europäischen Kontext zu dienen.

Diese Aufgaben der Westpreußischen Gesellschaft sollen in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der deutschen Volksgruppe in der Republik Polen wahrgenommen werden.

§ 3

Gemeinnützigkeit

1. Die Westpreußische Gesellschaft ist selbstlos tätig. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung“.

2. Mittel der Westpreußischen Gesellschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke im Sinne des § 2 verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Westpreußischen Gesellschaft.

3. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Westpreußischen Gesellschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

4. Bei Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen der Westpreußischen Gesellschaft an den Förderkreis Westpreußen e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

§ 4

Mitgliedschaft

Mitglieder können sein:

1. Natürliche Personen.

2. Juristische Personen, darunter auch nicht als Verein eingetragene Heimatkreise oder Landesgruppen, in denen sich Westpreußen – ggf. auch gemeinsam mit Landsleuten anderer Heimatgebiete – zusammengeschlossen haben.

§ 5

Begründung der Mitgliedschaft

Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Gegen eine ablehnende Entscheidung kann innerhalb von einem Monat schriftlich Einspruch eingelegt werden. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung. Deren Entscheidung ist bindend.



§ 6

Ende der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Austritt oder Ausschluss. Die Austrittserklärung ist schriftlich gegenüber dem Vorstand mit einer Frist von sechs Monaten zum Ende eines Kalenderjahres zu erklären.
2. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstandes nach erfolgter Anhörung ausgeschlossen werden,
 - a) wenn es gegen die Bestimmungen dieser Satzung gröblich verstößt
 - b) oder wenn durch sein Verhalten das Ansehen der Westpreußischen Gesellschaft oder ihrer Organe gröblich geschädigt wird.
3. Innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbeschlusses steht dem Mitglied das Recht zu, schriftlich Einspruch gegenüber dem Vorstand zu erheben. Über den Einspruch entscheidet verbindlich die Mitgliederversammlung. Bis zur Entscheidung über den Einspruch ruht die Mitgliedschaft.

§ 7

Organe

Organe der Westpreußischen Gesellschaft sind:

1. die Mitgliederversammlung,
2. der Vorsitzende,
3. der Vorstand

§ 8

Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung besteht aus den Mitgliedern nach § 4 Zf. 1 und 2 sowie den Mitgliedern des Vorstandes.
2. Jedes Mitglied und jedes Mitglied des Vorstandes haben eine Stimme.
3. Eine Mitgliederversammlung findet mindestens alle zwei Jahre statt.
4. Mitgliederversammlungen werden vom Vorsitzenden der Westpreußischen Gesellschaft oder bei seiner Verhinderung vom Stellvertretenden Vorsitzenden einberufen. Sie müssen einberufen werden, wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder die Einberufung unter Angabe des Zwecks und der Gründe schriftlich beim Vorsitzenden beantragt.
5. Die Mitgliederversammlung hat über grundlegende Anliegen, die sich aus Zweck und Aufgabe der Westpreußischen Gesellschaft ergeben, Beschluss zu fassen.

Sie ist insbesondere zuständig für die:

- a) Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes über die Tätigkeit der Westpreußischen Gesellschaft,



- b) Entgegennahme der Jahresrechnung und des Rechnungsprüfungsberichtes,
- c) Entlastung des Vorstandes,
- d) Wahl der Mitglieder des Vorstandes gemäß § 10, Ziffer 1 a – e,
- e) Wahl von bis zu zwei Rechnungsprüfern,
- f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
- g) Entscheidung über Einsprüche gemäß § 5, Absatz 2 und § 7, Ziffer 3, Absatz 2,
- h) Festsetzung der Beiträge der Mitglieder,
- i) Beschlussfassung über die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft.

6. Die Mitgliederversammlung kann sich eine Wahlordnung geben, die die Durchführung der Wahl des Vorstandes regelt.

§ 9

Vorsitzender

1. Der Vorsitzende der Westpreußischen Gesellschaft wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
2. Er repräsentiert, leitet und vertritt die Westpreußische Gesellschaft im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben sowie gegenüber Behörden, Gerichten und anderen Institutionen.
3. Er leitet die Mitgliederversammlung und ist Vorsitzender des Vorstandes.
4. Im Falle der Verhinderung vertritt der Stellvertretende Vorsitzende den Vorsitzenden.

§ 10

Vorstand

1. Der Vorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Er setzt sich zusammen aus:
 - a) dem Vorsitzenden,
 - b) dem Stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) dem Schatzmeister,
 - d) dem Schriftführer.
 - e) bis zu drei weiteren Vorstandsmitgliedern .

Bei Ausscheiden eines Mitgliedes kann auf der nächsten Mitgliederversammlung Ersatzwahl für dessen laufende Amtszeit erfolgen.

2. Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten der Westpreußischen Gesellschaft zuständig, soweit sie nicht durch zwingende gesetzliche Vorschriften oder durch Bestimmungen der Satzung anderen Organen vorbehalten sind.

Er hat insbesondere zur Aufgabe:

- a) Beschlüsse der Mitgliederversammlung durchzuführen,
- b) Aufstellung und Verabschiedung des Haushaltsplans,
- c) Genehmigung der Jahresrechnung.

3. Der Vorstand ist berechtigt, Ehrenvorsitzende und Ehrenmitglieder zu ernennen, sowie Kulturpreise zu verleihen und andere Ehrungen vorzunehmen.



4. Zur Erfüllung besonderer Aufgaben kann der Vorstand Ausschüsse, Arbeitskreise und Referenten bestellen.
5. Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.
6. Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende bilden den Vorstand im Sinne des § 26 BGB.

§ 11

Einberufung zur Mitgliederversammlung

1. Der Vorsitzende lädt die Mitglieder zur Mitgliederversammlung in Textform unter Mitteilung der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen ein.
2. Über Gegenstände, die nicht in der Tagesordnung mitgeteilt sind, und über Anträge, die nicht spätestens fünf Tage vor dem Tag der Mitgliederversammlung dem Vorstand in Textform zugegangen sind, darf ein Beschluss nur gefasst werden, wenn sich die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen damit einverstanden erklärt. Dies gilt nicht für Anträge auf Abänderung der Satzung oder Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft.

§ 12

Stimmrecht in der Mitgliederversammlung

1. Das Stimmrecht soll in der Mitgliederversammlung unmittelbar ausgeübt werden.
2. Schriftliche Beschlussfassung ist zulässig.
3. Die Mitglieder gem. § 4, Zf. 2 üben das Stimmrecht durch ihre schriftlich bevollmächtigten Delegierten aus.
4. Schriftliche Stimmübertragung an ein anderes Mitglied der Mitgliederversammlung ist zulässig, doch darf kein Mitglied mehr als insgesamt vier Stimmen wahrnehmen.
5. Soweit nicht zwingende gesetzliche oder Satzungsbestimmungen entgegenstehen, entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.
6. Das Stimmrecht der Mitglieder des Vorstandes ruht bei der Entlastung und der eigenen Wahl.

§ 13

Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer anwesenden Mitglieder beschlussfähig, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen oder solche der Satzung entgegenstehen.
2. Beschlüsse über eine Änderung der Satzung und über die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft bedürfen einer Mehrheit von 3/4 der abgegebenen Stimmen.
3. Die Mitgliederversammlung ist für die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft beschlussfähig, wenn mindestens 2/3 ihrer Mitglieder anwesend sind.



4. Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die von dem Vorsitzenden und einem Protokollführer zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift ist den Mitgliedern der Mitgliederversammlung in Kopie bekanntzugeben.

§ 14

Haftungsausschluss

Die Westpreußische Gesellschaft haftet für die Mitglieder des Vorstandes und ggf. weitere Beauftragte für deren Verschulden bei der Ausführung der ihnen zustehenden und übertragenen Verrichtungen ausschließlich. Im Innenverhältnis stellt sie diese Personen von der Haftung gegenüber Dritten frei. Ausgenommen ist die Haftung, für die ein Haftungsausschluss im Voraus ausgeschlossen ist.

§ 15

Redaktionelle Änderungen

Redaktionelle Änderungen der Satzung, welche vom Amtsgericht oder den Finanzbehörden im Zusammenhang mit der Eintragung in das Vereinsregister oder mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit gefordert werden, können vom Vorstand ohne Befragen der Mitgliederversammlung rechtswirksam beschlossen werden.

§ 16

Schlussbestimmungen

Diese Satzung tritt in Kraft mit der Eintragung in das Vereinsregister (VG 1687) des Amtsgerichts Münster (Westf.). Mit der Eintragung dieser Satzung tritt die Satzung vom 26. September 2003 mit der Änderung vom 25. September 2015 außer Kraft.

04) Neuigkeiten: FAMILIA AUSTRIA – Hochzeiten-Daten

Neuigkeiten: FAMILIA AUSTRIA Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte

In unserer Hochzeiten-Datenbank ist wieder eine große Dateneinspeisung erfolgt. 54.280 neue Hochzeiten sind dazugekommen und damit insgesamt 624.954 Hochzeiten aus dem alten Österreich-Ungarn abfragbar. Auf Grund der vielen Vollerfassung sind nicht nur die Namen der Brautleute enthalten, sondern auch die Namen vieler Angehörigen. Es sind nun insgesamt 2.333.935 Personen in dieser Datenbank abrufbar, über 10.000.000 in allen Datenbanken.

Bei Matricula wurden weitere evangelische Matriken (Kirchenbücher) aus Wien bzw. Niederösterreich eingestellt.

Hier finden Sie die Details dazu: <https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell/>

Unser Dank gilt allen Matriken-Erfassern und ganz besonders unserer Projektleiterin Frau Claudia Weck.

Hier finden Sie die Details zu dieser Daten-Einspeisung:

<https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell/1441-neue-einspeisung-in-unsere-hochzeiten-datenbank-august-2017>



Seite 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 736 vom 13.09.2018

Alle Veranstaltungen unter: <https://www.familia-austria.at/index.php/termine/1315-termine-2018>

Alle Neuigkeiten unter: <https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell>

Wer den neuen kostenlosen "Österreichischen Genealogen-Rundbrief" (ÖGR) abonnieren will, findet hier Näheres:

<https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell/1373-oesterreichischer-genealogen-rundbrief-oegr>

FAMILIA AUSTRIA Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte gegründet 2008
c/o Günter Ofner, Gentzgasse 59/9, 1180 Wien, Österreich, kontakt@familia-austria.at, www.familia-austria.at

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

Wien, am 10. September 2018



A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

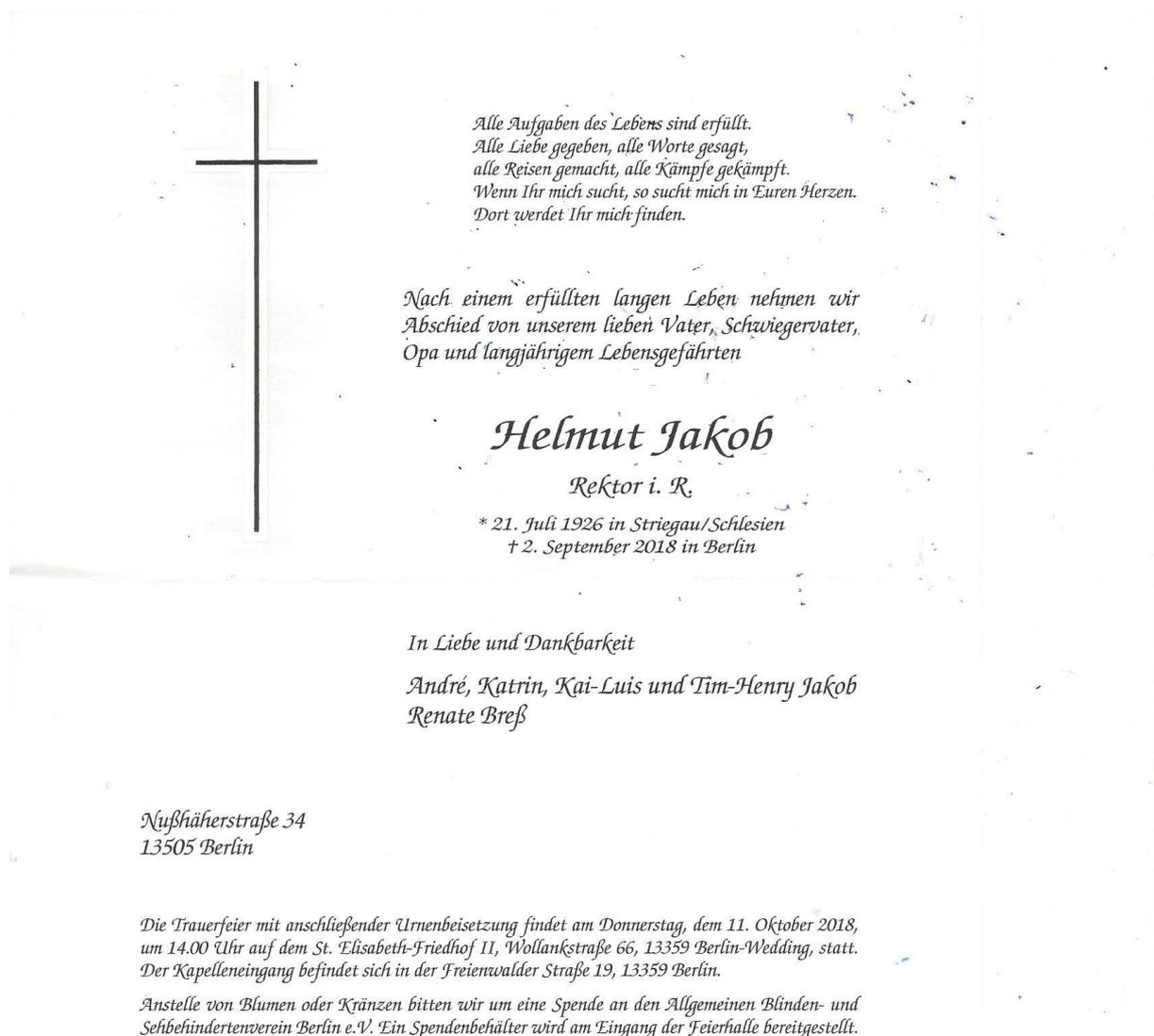
01) Der Ehrenvorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht ist tot. Er verstarb im Alter von 92 Jahren:

Rektor i.R. Helmut Jakob

(*21.07.1926 Striegau /Schlesien

†02.09.2018 Berlin)

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfuhren, verstarb Helmut Jakob am 02. September 2018 in Berlin. Wir gedenken seiner mit Hochachtung für jahrzehntelang geleistete Arbeit nicht nur für seinen Heimatkreis Striegau / Schlesien, sondern hier vor allem seiner fruchtbaren Tätigkeit für die Ostkunde im Unterricht in Berlin und darüber hinaus. Eine endgültige Würdigung seines Lebenswerkes steht aus und wird versucht werden.

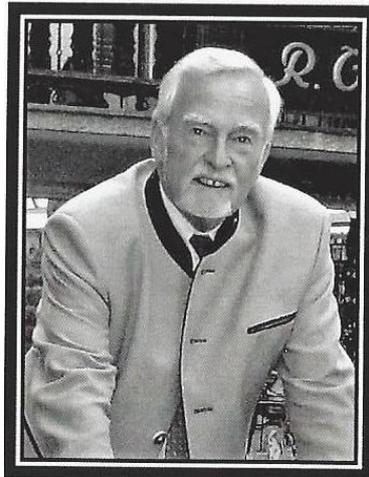


Nußhägerstraße 34
13505 Berlin

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 11. Oktober 2018, um 14.00 Uhr auf dem St. Elisabeth-Friedhof II, Wollankstraße 66, 13359 Berlin-Wedding, statt. Der Kapelleneingang befindet sich in der Freienwalder Straße 19, 13359 Berlin.

Anstelle von Blumen oder Kränzen bitten wir um eine Spende an den Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin e.V. Ein Spendenbehälter wird am Eingang der Feierhalle bereitgestellt.

02) Zum Tod von Konrad-Sigismund Freiherr v. Zedlitz und Neukirch
(*12.02.1931 Liegnitz / Schlesien †28.05.2018 Berlin) - **Nachtrag**



Der Lebenslauf des schlesischen Deutschen, Konrad-Sigismund Freiherrn von Zedlitz und Neukirch/Niederschlesien

Liebe Leser,

der Autor des Lebenslaufes im **AGOMWBW-Rundbrief Nr. 733 vom 02.08.2018, Seiten 40 bis 43**, Herr Wolfgang Liebehenschel, bittet uns, folgende Zeilen zur Korrektur seiner Ausführungen hier zu veröffentlichen.

Korrektur auf Grund einer Insistenz von Frau Heidi Freifrau von Kettler am 11.8.2018 (!):

- Ich habe ihn, Herrn v. Zedlitz, falsch verstanden, da er im Zusammenhang mit schlechten Ernteerträgen durch die Polen auf der von-Zedlitz'schen Feldflur von einem Tausch seiner "Liste der ertragreichen Ernten" der früheren Vier-Jahres-Feldfrucht-Folge (vor 1945) auf den Zedlitz'schen Feldern sprach, die er nach Jahrzehnten der schlechten Ernten durch die polnischen Gutsverwalter des Gutes Eichholz, gegen "ein Wohnrecht" für einen Raum des Schlosses Eichholz, Kreis Liegnitz, übergeben habe. Der falsche und geänderte Text folgt als Korrektur in Schrägschrift:

Lieber Herr Redakteur,
eine Korrektur des von mir recherierten Lebenslaufes ist erforderlich, da Herr Konrad-Sigismund Freiherr von Zedlitz in seiner Heimat keinen Hofflügel zurück bekam, auch - falls das mißverständlich aufgefasst wird - keinen Hektar Land.

Bei dem Lebenslauf-Artikel "Zum Tod von Konrad-Sigismund Freiherr v. Zedlitz u. Neukirch" ist folgendes fehlerhaft:

1.) falsch ist: *"Nicht umsonst bekam er einen Hofflügel seines früheren Gutes (ca. 500 ha) in Eichholz zurück, die er zum besuchweisen Aufenthalt in einem der Räume und den übrigen Teil als polnische Senioren Pension nutzte."*;



Seite 103 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 736 vom 13.09.2018

richtig ist: *"Nicht umsonst durfte er bei Besuchen und Reisen mehrfach in dem von einem polnischen Besitzer erworbenen und zum Hotel umgebauten Zedlitz'schen Schloß Eichholz kostengünstig gastieren."*

2.) falsch ist im 7.Absatz, Zeile 21: *"... einer Dienstmagd..."*; richtig ist: *"... eines Dienstmädchens..."*

3.) Beim letzten Absatz sollte ergänzt werden: *"Seine Söhne, Wolf-Heinrich und Michael, Freiherren von Zedlitz und Neukirch, werden hoffentlich durch die heutigen Nachkommen der Familie des Verstorbenen den historischen und progressiven Weiterbestand sicherstellen, im Sinne des Bewahrens ehrenhafter schlesischer und deutscher Geschichte. -"*

Ich bitte um Entschuldigung !

Wolfgang Liebehenschel, Berlin, den 13. August 2018



zu B. Nächste Veranstaltungen

01) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
D – 12167 Berlin
030/257 97 533 Büro; Fax auf Anfrage
post@ostmitteleuropa.de
www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

13. September 2018

443 **Freitag** **12. Oktober 2018,** **19:00 Uhr**
Thema Der Schriftsteller August Scholtis - ein phantastischer
Realist aus Oberschlesien. Eine lohnende Wieder-
entdeckung. (Mit Medien).
Referent Studiendirektor i. R. Klaus-Peter B ö r n e r, Siegburg

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

„Der Platz, den sich Scholtis in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts sichern konnte, hat er sich in der Einschätzung der meisten Literarhistoriker durch seinen Erstlingsroman Ostwind erobert (der Germanist Joachim J. Scholz). Darin entwickelt der aus dem „Hultschiner Ländchen“ stammende, dann lange in Berlin lebende Schriftsteller in höchst eigenwilliger, fesselnder Weise ein Kaleidoskop der uns historisch längst fremd gewordenen und kulturell vielen wohl immer fremd gebliebenen slawisch-deutschen Welt Oberschlesiens. Der Bogen spannt sich vom Kaiserreich bis zum Beginn des Nationalsozialismus. Die Lektüre dieses ungewöhnlichen Romans ist bis heute ein Abenteuer. Der Vortrag will etwas davon erfahrbar werden lassen. Zugleich gibt er Beispiele für das erzählerische und dramatische Gesamtwerk, und er vermittelt - ein Jahr vor seinem 50. Todestag- auch einen Eindruck der nicht unumstrittenen Persönlichkeit des Autors.

Klaus-Peter B ö r n e r, geb. 1941 in Tillendorf, Kreis Bunzlau (Niederschlesien). Der Vater Kurt Börner war Industriekaufmann, die Mutter Anny Börner, geb. in Gablonz (Sudetenland) kaufmännische Angestellte. Verheiratet seit 1969, zwei Kinder, zwei Enkelkinder. Wohnhaft in Siegburg. - Nach Flucht, Rückkehr und endgültiger Aussiedlung im Sommer 1946 aufgewachsen an verschiedenen Orten im Westteil Deutschlands, wo sich der Vater beim Wiederaufbau der Bunzlauer Keramikindustrie engagierte. Abitur 1961 in Velbert / Rheinland. Studium der Germanistik, Katholischen Theologie, Philosophie und Pädagogik in Bonn und Freiburg. Nach Abschluss des Studiums wissenschaftliche Arbeit am Germanistischen Seminar der Universität Bonn (u.a. Mitarbeit bei der Neuedition von „Minnesangs Frühling“). Seit 1969 Gymnasiallehrer für Deutsch und Katholische Religion in Köln, Bonn, Siegburg. Entwicklung und Leitung des Betriebspraktikums, des Schüleraustauschs mit Polen sowie der schulinternen Referendarausbildung. Seit 2004 im Ruhestand, aber bis 2009 Aushilfstätigkeit an Gymnasium und Realschule. Ehrenamtlich in Kirche und Hochschulbereich aktiv, u.a. Organisation religiöser Fortbildungsveranstaltungen für Akademiker. Sachkundiger Bürger für die CDU im Rat der Stadt Siegburg. Seit 2000 Vorsitzender der Bundesheimatgruppe Bunzlau zu Siegburg. Aufbau und Pflege guter Kontakte in die alte Heimat. Viele gemeinsame Projekte. Mitglied u.a. der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, des Siegburger Partnerschaftsvereins und der Landsmannschaft Schlesien. Zahlreiche VHS-Vorträge zur deutschen Sprach- und Kulturgeschichte und zur deutschen Literatur.



**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke , Ruf: 030-257 97 533

Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22

13. September 2018

306 **Montag** **15. Oktober 2018,** **18:30 Uhr**
Thema Von Bunzlau nach Danzig. Die wirkmächtige Lebensspur des
Barockdichters Martin Opitz. *(Mit Medien)*.
Referent Studiendirektor i.R. Klaus-Peter B o e r n e r , Siegburg

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf,
Theatersaal. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Bunzlauer Martin Opitz galt zu seiner Zeit als viel bewunderter, geradezu beispielgebender Anreger der deutschen Literatur und Sprache. Wir fragen, was von seinem Schaffen heute noch gültig ist (Es ist mehr, als man denkt!) Dabei begleiten wir den Dichter, Übersetzer, Kulturorganisator und Diplomaten auf seinem intensiven, zu früh vollendeten Lebensweg (1597-1639). Er führte ihn von der niederschlesischen Kleinstadt Bunzlau über Heidelberg, Leiden, Dänemark, Wien zurück nach Schlesien und am Ende sogar in die Dienste des polnischen Königs nach Danzig. Bilder, Selbstzeugnisse und Proben seiner Gedichte veranschaulichen Leben und Werk des „Vaters der deutschen Dichtkunst.“

**03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -**

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**
(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4.
Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.



Achtung! Ortsänderung für die Veranstaltungen!

Die Veranstaltungen finden in Zukunft statt im

„Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

in der Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



SUDETENDEUTSCHE GESELLSCHAFT e. V.

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

04) - Programm in Arbeit, bitte nachfragen! –



**Gesellschaft für pommersche
Geschichte, Altertumskunde und
Kunst e. V.**

gegründet 1824



Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) Während unseres Berichtszeitraum werden in Berlin und Umland keine Vortragsveranstaltungen angeboten

06) Breslau Stammtisch Berlin



Wo „Eicheneck“
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin-Treptow-Köpenick

Wann Die Treffen finden jeden **zweiten Mittwoch des Monats**
In der Zeit von 13:00 bis 16.00 Uhr statt. Zu jedem Stamm-
tisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt egon.hoeckert@gmx.de



Themenangebote für 2018

10.01.2018 *Schweidnitzer Straße*

Vortrag von Bernhard Hüls

14.02.2018 *Breslauer Sammlung in Köln*

Vortrag von Heinz Stirken

14.03.2018 *Friedhofskunst in Schlesien*

Vortrag von Marianne Lünterbusch

11.04.2018 *Breslauer Studentenverbindungen*

Vortrag von Peter Pragal

09.05.2018 *Aufnahme in der neuen Heimat nach Flucht und Vertreibung*
alle Gäste

13.06.2018 *Typisch Schlesisch*

Vortrag von Karl-Heinz Sabla

11.07.2018 *Breslauer Architektur*

Vortrag von Bernhard Hüls

08.08.2018 *Ansichten aus Fotoalben*

"Zur Erinnerung an das Deutsche Turn- und Sportfest 1938"

Vorbereitung von Egon Hoecker

12.09.2018

02.10.2018

14.11.2018 *Breslau nach der Novemberrevolution 1918*

Vorbereitung von Egon Hoecker

12.12.2018 *Schlesische Weihnachtsfeier*

Beiträge von unsere Gäste



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

07) Oberschlesien zwischen den Weltkriegen

Vortrag von Marcin Wiatr und Filmvorführung: »Eine Perle in der Krone« |
Perła w koronie (1971) von Kazimierz Kutz

Dienstag, 13. November 2018 , 18:00 Uhr



Filmmuseum Potsdam – Marstall am Lustgarten
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam, Deutschland



Vortrag

Oberschlesien zwischen den Weltkriegen

Marcin Wiatr, Georg-Eckert-Institut, Braunschweig

Film

Eine Perle in der Krone | Perła w koronie (1971)

Regie: Kazimierz Kutz, Polen 1971

In hochinteressanten, originellen Aufnahmen zeigt der Regisseur seine Heimat Oberschlesien und versucht, dessen landschaftliche Besonderheit hervorzuheben. Der dramatisch dargestellte Streik unter der Erde erlaubt den Kontrast zwischen der Finsternis in dem Kohlebergwerk und der strahlenden Helligkeit über Tage. Vor allem die Szenen des einfachen Lebens in Oberschlesien besitzen eine eigene Kraft und Schönheit.

Eine Perle in der Krone ist in erster Linie eine Vision des alten Schlesiens mit seiner Volkskultur. Wenn man nun *Salz der schwarzen Erde* und *Eine Perle in der Krone* als eine Einheit nimmt, so erzählt Kutz darin von der Aufstands-Generation, die zunächst für das freie Polen gekämpft hatte, um anschließend eine große Enttäuschung zu erleben. In diesem Sinne ist *Eine Perle in der Krone* auch ein Desillusionierungs-Drama.

Nach dem überwältigenden Erfolg von *Salz der schwarzen Erde* begann Kazimierz Kutz, an diesem Film zu arbeiten, der eine natürliche Fortsetzung der Geschichte sein sollte – bewusst auch mit denselben Figuren besetzt.



»Die gesamte Struktur von Eine Perle in der Krone ist im Gegensatz zu der eher chaotischen Struktur von Das Salz der schwarzen Erde ziemlich vereinfacht. Im Grunde sehen wir in diesem Film ein gesellschaftliches Gefüge wie bei einem archaischen Stamm: das Feuer, das Heim, die Siedlung, der Weg zu dem Ort, an dem die Männer unter schwierigen und gefährlichen Bedingungen versuchen, der Erde ihren Schatz zu entreißen. An manchen Stellen hat man den Eindruck, als wäre dieses Werk bewusst archaisiert, obwohl solche Gefüge ja heute nach wie vor existieren. Ich finde das sehr schön, denn es zeigt, dass gewisse Werte und Normen, die sich der Mensch in den alten Zeiten aufgebaut hat, bis heute ihre Gültigkeit besitzen, dass sie die Maßstäbe der Welt sind.«

Der Regisseur über seinen Film, 1973

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen der Veranstaltungsreihe Potsdamer Gespräche 2018 »Umkämpfte Demokratie. Europa im 20. Jahrhundert« des Forums Neuer Markt. In Zusammenarbeit mit dem [Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte](#) und dem [Filmmuseum Potsdam](#)

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

08) Demokratie in der Krise? Extremismus und Zivilgesellschaft in Ostdeutschland

PODIUMSDISKUSSION

Montag, 17. September 2018, 18:00 Uhr

Veranstalter

Bundesstiftung Aufarbeitung

Die Ereignisse der letzten Wochen in Chemnitz haben erneut den Blick auf die ostdeutschen Bundesländer gelenkt. Immer wieder machen gerade diese Bundesländer mit fremdenfeindlichen Übergriffen von sich reden. Die Zahl von gewaltsamen Übergriffen



auf Wohnheime für Flüchtlinge ist – auf die Gesamtbevölkerung gerechnet – besonders hoch. Die AfD erzielt dort ihre höchsten Wahlergebnisse und populistische Bewegungen finden großen Zulauf. Das Vertrauen in staatliche Institutionen, Politik und Parteien scheint gerade in den ostdeutschen Ländern geringer ausgeprägt als im Westen und stärker im Schwinden zu sein als anderswo. Gleichsam wie in einem Brennglas scheinen sich gesamtgesellschaftliche deutsche und globale Entwicklungen in Ostdeutschland zu verdichten.

Sind Fremdenfeindlichkeit, Demokratieskepsis und rechtsextreme und rechtspopulistische Strömungen ein besonderes ostdeutsches Problem? Ist es 30 Jahre nach der Wiedervereinigung überhaupt noch legitim, diese Frage getrennt nach Ost und West zu stellen? Hat der eine Teil der Deutschen einen Demokratie-Vorsprung gegenüber dem anderen Teil der Gesellschaft? Wo steht die Zivilgesellschaft heute? Welche Wertschätzung und Vertrauen erfahren Rechtsstaat und Demokratie und ihre Institutionen? Müssen zunächst die Ostdeutschen integriert werden – wie derzeit vielfach zu hören ist – bevor Flüchtlinge und Migranten integriert werden können?

Die Bundesstiftung Aufarbeitung lenkt aufgrund der aktuellen Herausforderungen ihr Augenmerk erneut auf diese Fragen und die Folgen von kommunistischer Diktatur und deren Folgen sowie den Transformationsprozess im Zuge der Deutschen Einheit. Die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer reflektieren und diskutieren über die neuen Anforderungen an die historisch-politische Bildungsarbeit im Umfeld von Populismus, Extremismus und Vertrauensverlust in Medien und Politik in Ostdeutschland. Gefragt wird auch danach, welche Rolle die biografische Dimension mit (doppelter) Diktaturerfahrung und sozialen Brüchen bis heute spielt.

Aus dem komplexen Ursachenbündel aus ökonomischen, sozialen und politischen Faktoren wollen wir die Aspekte herausgreifen, die als Folgen der SED-Diktatur und der Wiedervereinigung noch heute spürbar sind und benannt werden müssen. Und es stellt sich auch die Frage, wie Einrichtungen der schulischen und außerschulischen politischen Bildungsarbeit auf diese Herausforderungen reagieren können und welche Konzepte sie haben.

Informationen zu den Teilnehmern werden in Kürze bekannt gegeben.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

09)



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg



Tel: +49 (0)30 713 89 213

Fax: +49 (0)30 713 89 201

vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:

dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

- Anruf empfohlen! –



NIE UCZYMY ANI NIE POUCZAMY -
POBUDZAMY DO MYŚLENIA



Universität der Drei Generationen

Uniwersytet Trzech Pokoleń

Uniwersytet Humboldtów,

Unter den Linden 6, 10117 Berlin

10) NS-Polenpropaganda in Deutschland 1919-1945

Vortrag von Prof. Dr.hab. Eugeniusz Cezary Król

Freitag, 14. September 2018, 18:00 Uhr

Ort: Institut für Kunst- und Bildgeschichte – HU Berlin » Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin, Hörsaal [207](#) statt.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir möchten Sie herzlich zur Vorlesung von **Prof.dr hab. Eugeniusz Cezary Król**, Historiker, Politologe, ordentlicher Professor der Geisteswissenschaften einladen. (Ohne Simultanübersetzung aus dem Polnischen)

Der Vortrag hat zum Ziel, das Bild Polens und das der Polen am Beispiel von Programm, Äußerungen der Anführer und Aktivitäten der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland näherzubringen.

Wie groß war Stellenwert, den die Nazis den polnischen Themen in den Jahren des Machtkampfes (1920-1933), sowie nach der Machteroberung in Deutschland (1933-1939) und während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) beimaßen? Welche Züge besaß ihre Polenwahrnehmung und wie änderte sich sie mit der Zeit und Wechsel der innerdeutschen und internationalen Lage? Wie betrachtete man die traditionellen polnischen National-



stereotypen? Das sind die grundlegenden Fragen, die im Vortrag Antworten finden sollen. Um sie zu erreichen, werden verschiedenen Quellen herbeigerufen und zwar die Texten und Bilder aus der Presse, Filme, Massenpublikationen (Bücher, Broschüren, Plakaten, Bilder, Karikaturen); ein Teil davon wird während der Vortrags präsentiert und analysiert. Als Schlüsselproblem wird die Frage gestellt, wie tief die NS-Polenpropaganda die deutsche Bevölkerung durchdrang und welche Folgen hinterlassen hat?

Diese Fragen sollen Ausgangspunkt für die hoffentlich interessante Diskussion mit den Begegnungsteilnehmer bilden.

Moderation: **Univ.-Prof. Dr. Brigitta Helbig-Mischewski.**

Die Vorlesung findet am **14. September 2018** um 18.00 Uhr in (ausnahmsweise) Institut für Kunst- und Bildgeschichte – HU Berlin » **Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin, Hörsaal 207 statt.**

Nach dem Vortrag, um ca. 19.30 Uhr laden wir Sie zur Vernissage ein.
Ort: **Club der Polnischen Versager**, Ackerstr. 168, 10115 Berlin

Einführung: **Dr. Piotr Olszówka**

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG

11)



Horstweg 39, 14059 Berlin
<http://www.deruge.org/>

- Anruf empfohlen! –



12) Unabhängig und souverän? 100 Jahre polnische Europapolitik zwischen Selbstbehauptung und Identitätsfindung, Seminar für Multiplikatoren usw., 21. bis 23.09.2018 Europäische Akademie Berlin



Unabhängig und souverän? 100 Jahre polnische Europapolitik zwischen Selbstbehauptung und Identitätsfindung

Seminar für Multiplikator*innen, Studierende, Nachwuchswissenschaftler*innen und Interessierte aus Deutschland und Polen

In Kooperation mit dem Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław und mit freundlicher Unterstützung der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin e.V.

21. - 23. September 2018

**EUROPA
verstehen**
**EUROPA
gestalten**

Unabhängig und souverän? 100 Jahre polnische Europapolitik

Freitag, 21. September 2018

Bis 15:30 Uhr	Anreise der Teilnehmenden
16:00 - 16:30 Uhr	Kurze Begrüßung DR. ANNEKE HUDALLA Europäische Akademie Berlin e.V. Und Du so? Vorstellungsrunde mal anders
16:30 - 16:40 Uhr	Einführung ins Programm DR. ANNEKE HUDALLA
16:40 - 17:15 Uhr	Die Projektpartner stellen sich vor: PROF. DR. IRENEUSZ KAROLEWSKI Willy Brandt Zentrum, Wrocław RALF ERBEL Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit DR. GABRIELE FREITAG Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. DR. WOLFRAM MEYER ZU UPTRUP Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e.V.
17:15 - 18:45 Uhr	„Unabhängig und souverän? 100 Jahre polnische Europapolitik“ Öffentliche Fishbowl-Diskussion in den Räumlichkeiten der EAB PROF. DR. KRZYSZTOF RUCHNIEWICZ Willy Brandt Zentrum, Wrocław RENATA ALT, MdB, (angefragt) JOANNA STOLAREK (angefragt) Journalistin und SEMINAR-TEILNEHMER*INNEN Moderation: DR. GABRIELE FREITAG
19:30 - 20:30 Uhr	Abendessen für die Teilnehmer*innen der Tagung



Samstag, 22. September 2018

08:00 - 09:00 Uhr	Frühstück in der EAB
09:15 - 10:45 Uhr	Souveränität über alles! Polens aktuelle EU-Politik als fortgesetzter Kampf um die staatliche Existenz? (Ausgangspunkt ist die aktuelle Europapolitik, Betonung der Souveränität; Bedeutung des eigenen Staates für Polen, polnische Teilungen kurz, dann ausführlicher Bsp. Selbstbehauptung des jungen Staates gegen revisionistische Nachbarn DEU und RUS in der Zweiten Republik; Justizreform als Beispiel für den Erhalt der nationalen Souveränität). PROF. DR. IRENEUSZ KAROLEWSKI Kommentar: DR. WOLFRAM MEYER ZU UPTRUP Moderation: DR. ANNEKE HUDALLA
10:45 - 11:15 Uhr	Kaffeepause
11:15 - 12:45 Uhr	Die Wiederkehr des Międzymorze? Polens Politik gegenüber seinen ostmitteleuropäischen Nachbarn. Ein historischer Vergleich (Wirkmächtigkeit der Erinnerung an die Rzeczpospolita für die polnische Außen- und Europapolitik; Selbstbild der Polen als Führungs- und Ordnungsmacht in Ostmitteleuropa; (Miss-)Erfolg der Politik gegenüber den Nachbarstaaten in der 2. Republik; Ziele und Erfolgsaussichten der aktuellen Politik im Rahmen der 3-Meeres-Initiative; Polens Rolle in der Visegrad-Gruppe) PROF. DR. KRZYSZTOF RUCHNIEWICZ Willy Brandt Zentrum, Wrocław Moderation: DR. GABRIELE FREITAG
13:00 - 14:00 Uhr	Mittagessen in der EAB
14:15 - 17:00 Uhr Zwischendurch: Kaffeepause	Europapolitische Streitpunkte zwischen Warschau und Berlin Parallele Workshops mit Inputs und Debatten Workshop 1: North Stream 2 (Ökonomische, energiepolitische und politische Konsequenzen der Pipeline aus deutscher und polnischer Sicht; Polen als Vertreter ukrainischer und europäischer Interessen; Bedeutung des Streits für die deutsch-polnisch-europäischen Beziehungen; Lösungsmöglichkeiten und Alternativen)



Unabhängig und souverän? 100 Jahre polnische Europapolitik

	N.N. Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit
11:00 - 11:20 Uhr	Kaffeepause
11:20 - 12:00 Uhr	Evaluation des Seminars DR. ANNEKE HUDALLA
12:00 - 13:00 Uhr	Mittagsimbiss in der EAB
danach	Abreise der Teilnehmenden

Preise / Teilnehmerbetrag pro Person

Für deutsche Teilnehmer; Seminar + 2 Übernachtungen im EZ/DZ mit Frühstück und Verpflegung	175 €
Für polnische Teilnehmer; Seminar + 2 Übernachtungen im EZ/DZ mit Frühstück und Verpflegung	50 €
Für deutsche Teilnehmer; Seminar ohne Übernachtung/Frühst. aber mit weiterer Verpflegung	60 €
Für polnische Teilnehmer; Seminar ohne Übernachtung/Frühst. aber mit weiterer Verpflegung	30 €

Anmeldungen/Rückfragen erbeten an:

ILONA RATHERT
E-Mail: ilona.rathert@eab-berlin.eu
Tel.: +49 (30) 89 59 51 27

TAGUNGORT UND UNTERKUNFT

Europäische Akademie Berlin
Bismarckallee 46/48
D-14193 Berlin
Tel.: +49 30 89 59 51 0
Fax: +49 30 89 59 51 95
www.eab-berlin.eu

STUDIENLEITERIN/ SEMINARLEITERIN

DR. ANNEKE HUDALLA
Studienleiterin, Europäische Akademie Berlin
Tel.: +49 (0)30 89 59 51 - 0
Fax: +49 (0)30 89 59 51 635
E-Mail: anneke.hudalla@eab-berlin.eu



DIE EUROPÄISCHE AKADEMIE BERLIN (EAB)

Europa verstehen. Europa gestalten.

Mit diesem Leitspruch verbindet sich der Anspruch der Europäischen Akademie Berlin. Seit 1963 arbeitet die EAB erfolgreich als unabhängige und überparteiliche Bildungsstätte mit dem Schwerpunkt „Europa“. Die EAB ist anerkannter Akteur der europapolitischen Bildung, kompetenter Dienstleister und Partner im internationalen Bildungs-, Seminar- und Projektmanagement und Lern-, Begegnungs- und Veranstaltungsort mit besonderem Ambiente.

ANFAHRT



Bus M19 Station Taubertstraße
Bus 186 Station Hagenplatz
S-Bahn Linie 7 Station Grunewald

Europäische Akademie Berlin e. V.
Bismarckallee 46/48
D-14193 Berlin
Tel: +49 30 89 59 51 0
Fax: +49 30 89 59 51 95
www.eab-berlin.eu

Mit der Unterstützung durch die Senatskanzlei
Berlin in Form einer institutionellen Förderung

Der Regierende Bürgermeister
von Berlin
Senatskanzlei





Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

13) Frieden ist der Weg. Abendforum

Pazifistische Positionen in den Religionen

Tagungsnummer

37/2018

Dienstag, 18. September 2018, 19:00 - 20:30 Uhr

Ort: Französische Friedrichstadtkirche



Leitung



PD Dr. Eva Harasta

Organisation



Simone Wasner
(030) 203 55 - 507
wasner@eaberlin.de

Ab

18.45 Uhr Anmeldung

19.00 Uhr **Begrüßung**

PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäumer

19.15 Uhr **Anfangsimpuls: Friedensarbeit und Konfliktlösung**

Prof. Dr. Angela Mickley, *Professur für Friedenspädagogik, Konfliktbearbeitung, Mediation und Ökologie, Fachhochschule Potsdam*

19.40 Uhr **Podiumsgespräch**

Peter Jörgensen, *Beauftragter am Sitz der Bundesregierung, Vereinigung Ev. Freikirchen e.V.*

Mayhar Nicoubin, *Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.*

Haladhara Thaler, *Vorsitzender der Hindu-Gemeinde e.V. Berlin*

Prof. Dr. Angela Mickley

Moderation: PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäumer

Ende gegen 20.30 Uhr

Änderungen des Programms vorbehalten!



Diese Veranstaltung wird ganz oder teilweise mit Bild und Ton aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie Ihr Einverständnis, dass das Bild- und Tonmaterial für Dokumentationszwecke sowie im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Veranstalters eingesetzt werden darf.

Anmeldung

Die **Teilnahme ist kostenlos**.

Um **Anmeldung wird gebeten**, Sie können sich direkt über unserer Webseite anmelden. Sie erhalten **keine Bestätigung Ihrer Anmeldung**.

Pazifismus wird oft als eine säkulare politische Position wahrgenommen, man denkt an Bertha von Suttner, Nelson Mandela oder Malala Yousafzai. Aber auch in unterschiedlichen religiösen Traditionen treten pazifistische Positionen hervor, unter ihnen besonders eindrücklich Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Jr., der Dalai Lama oder Mutter Theresa. Fest in ihrer je eigenen religiösen Tradition verankert, deuten sie Frieden in ihrer Weise und für ihren Kontext. Frieden, so zeigt sich, ist ein bunter Hund. Bei dem Abendforum kommen Bewanderte aus der baptistischen, hinduistischen und Bahá'í Tradition zu Wort und ins Gespräch miteinander.

2. Interreligiöses Abendforum

In Kooperation mit
dem [Berliner Forum der Religionen](#)

Es wirken mit:

Prof. Dr. Angela Mickley, *Professur für Friedenspädagogik, Konfliktbearbeitung, Mediation und Ökologie, Fachhochschule Potsdam*

Peter Jörgensen, *Beauftragter am Sitz der Bundesregierung, Vereinigung Ev. Freikirchen e.V.*

Mayhar Nicoubin, *Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.*
Haladhara Thaler, *Vorsitzender der Hindu-Gemeinde e.V. Berlin*
Moderation: PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäume

14) Fremdheit als Substanz der Stadt

Eine Rückbesinnung

Tagungsnummer
41/2018

Donnerstag, 27. - Freitag, 28. September 2018, 14:30 - 14:00 Uhr
Französische Friedrichstadtkirche



Leitung



Prof. Dr. Ch. Zarnow / A. Höner

Organisation



Melanie Baumert

(030) 203 55 - 506

baumert@eaberlin.de

Das Fremde gehört konstitutiv zur Stadt. Sie ist der Ort, so hat es der Stadtforscher Walter Siebel formuliert, an dem Fremde leben. Im Zusammenleben der Fremden liegen das Potential der Stadtgemeinschaft und gleichzeitig ihre Bewährungsprobe. Im öffentlichen Diskurs dominiert oft die kritische Sichtweise: Wie viel ist der gestressten Großstadtseele zumutbar? Werte wie nachbarschaftliche Vertrautheit und Heimatverbundenheit werden idealisiert. Aber das Zusammensein und -leben von Menschen, die sich fremd sind, ist dasjenige, was Stadt überhaupt erst als Stadt definiert. Wir versuchen, einen urbanen Fremdheitsbegriff jenseits unreflektierter Verklärung und reflexhafter Überforderungsrhetorik zu erarbeiten. Welche Ressourcen stellt der christliche Glaube bereit, was Deutungen und Umgangsformen mit dem Fremden, aber auch das Spannungsfeld von Fremdheit und Heimat angeht?

Alexander Höner, *Arbeitsstelle Theologie der Stadt, Berlin*

Dr. Rüdiger Sachau, *Evangelische Akademie zu Berlin*

Prof. Dr. Christopher Zarnow, *Evangelische Hochschule Berlin*

Programm:

Donnerstag, den 27.9.2018

Ab 14.00 Uhr Anmeldung und Willkommen zum Kaffee

14.30 Uhr **Begrüßung und Einführung**



Seite 123 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 736 vom 13.09.2018

14.45 Uhr **Fremdheit als religiöse Substanz der Stadt**
Prof. Dr. Christopher Zarnow, Evangelische Hochschule Berlin

16.15 Uhr **Fremdheit und Heimat in der Stadt**
Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Heimatdiskurs im ländlichen Raum
Dr. Liane Bednarz, Juristin und Autorin, Hamburg

17.45 Uhr Imbiss

18.30 Uhr **Fremdheit im Gespräch**
Arbeit in drei Gruppen

19.30 Uhr **Neurobiologische Verarbeitung von Fremdheit in der Stadt**
Was sozialer Stress in der Stadt mit uns macht
PD Dr. med. Mazda Adli, Psychiater und Chefarzt, Fliedner Klinik Berlin

21.00 Uhr Abendgebet

Freitag, den 28.9.2018

9.15 Uhr Begrüßung und Morgenandacht

9.30 Uhr **Fremdheit als Heimat**
Biblische Perspektiven und kirchliche Erfahrungen in Neukölln
Superintendentin i.R. Viola Kennert, Berlin

10.30 Uhr **Heimatlos in Berlin**
Die Berliner Stadtmission zwischen Hauptbahnhof und Kiez
Pfarrer Joachim Lenz, Vorstand Berliner Stadtmission

11.30 Uhr Pause mit kleinem Imbiss

12.00 Uhr **Fremdheit als stadtsoziologische Kategorie**
Prof. Dr. Ingrid Breckner, Hafencity Universität Hamburg

13.15 Uhr Schlussdiskussion

14.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Änderungen des Programms vorbehalten!

Die Veranstaltung wird ganz oder teilweise mit Bild und Ton aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie Ihr Einverständnis, dass das Bild- und Tonmaterial für Dokumentationszwecke sowie im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Veranstalters eingesetzt werden darf.

Preise und Informationen:

Preise

Die Teilnahme ist kostenfrei.



Anmeldung

möglich bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.
Erst mit unserer Bestätigung wird Ihre Anmeldung verbindlich.
Nach Beginn ist kein Einlass mehr garantiert.

Abmeldung

Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung.

Ort und Anreise:

Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

15) Identität. Macht. Verletzung

Rassismuskritische Perspektiven

Tagungsnummer

46/2018

Montag, 08. – Mittwoch, 10. Oktober 2018, 14:30 - 14:00 Uhr

Ev. Bildungsstätte auf Schwanenwerder

Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder
Inselstraße 27–28
14129 Berlin (Nikolassee)
Tel. (030) 847 14 – 207

Leitung



Dr. Christian Staffa



Organisation



Silke Ewe

(030) 203 55 - 508

ewe@eaberlin.de

Der Ruf nach nationalen, kulturellen und religiösen Identitäten hat in den letzten Jahrzehnten nicht nachgelassen, sondern ist stärker geworden. Aber auch die kritische Arbeit an weniger „reinen“ und starren Selbstbildern und Gesellschaftsvorstellungen ist intensiver geworden. Im Zuge dieser Arbeit wird immer wieder betont, dass die Frage nach Identitätskonstruktion nationaler, ethnischer, kultureller, religiöser oder geschlechtlicher Art, sich nicht von der Macht- und Gewaltfrage trennen lässt. Schließlich scheinen kollektive Identitätskonstruktionen in der Regel Selbstidealisierungen zu sein, die Bilder des „Gefährlichen“ oder „Rückständigen“ benötigen, um die Sicherung eigener Vorherrschaft und die Diskriminierung der „Anderen“ plausibel erscheinen zu lassen. Wie konfliktgeladen die Lage ist, lässt sich an den „Verteidiger*innen“ des „christlichen Abendlandes“, an den Antigenderisten und nicht zuletzt an den Alltagspraktiken erkennen, die auf hierarchischen Bildern des „Eigenen“ und „Anderen“ beruhen und weiße europäische Privilegien verteidigen. Identität ist kein unschuldiger Begriff. Vermutlich ist er auch kein biblischer oder christlicher, eher scheint er ein kirchlich gewachsener Begriff zu sein. In welcher Weise sind Theologie und Kirche damit in Macht- und Gewaltdynamiken involviert? Welche Perspektiven gibt es in Religionspädagogik und Theologie, die das Reden von „Werten der Aufklärung“, von „Leitkultur“ und „Integrationsleistungen“ beunruhigen und die möglicherweise Alternativen zu diesen Mustern bieten? In welcher Weise könnten Selbstbeschreibungen selbst- und gesellschaftskritisch vorgenommen werden? Wie wären Verletzbarkeit und Verletzungen zu thematisieren ohne die Perspektive von Widerständigkeit in antisemitischen, rassistischen oder antiziganistischen Verhältnissen zu vergessen? Diesen Fragen wird auf der Tagung interdisziplinär und aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Positionen nachgegangen.

Dr. Christian Staffa, Studienleiter, Evangelische Akademie zu Berlin
Aline Seel, Pfarrerin, Institut Kirche und Judentum, Humboldt-Universität Berlin
Nina Schmidt, NARRT Netzwerkkoordination, Berlin
Dominik Gautier, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Dr. Rainer Möller, Pädagogisch-Theologisches Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland, Bonn



Gefördert von:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!"

Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAGKR)

Unterstützt durch:

Comenius-Institut

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte

Programm:

Montag, 8. Oktober 2018

13.30 Uhr Ankommen und Anmeldung

14.30 Uhr **Einführung**

14.45 Uhr **Identität – rassismuskritische Perspektiven auf ein umstrittenes Konzept**
Prof. Dr. Paul Mecheril, *Institut für Pädagogik, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*

Identität – Das Eigene und das Nicht-Eigene. Eine Spurensuche in der christlichen Tradition

Prof. Dr. em. Albrecht Grözinger, *Praktische Theologie, Universität Basel*

Identität – Selbstidealisierung oder Empowerment

Dr. Yael Kupferberg, *Technische Universität Berlin, Zentrum für Antisemitismusforschung*

16.45 Uhr Kaffeepause

17.15 Uhr **Kommentare**

Isidora Randjelovic, *Feministisches Romnja Archiv RomaniPhen, Berlin*

Dr. Max Czollek, *Schriftsteller, Berlin*

Léontine Meijer-van Mensch, *Programmdirektorin, Jüdisches Museum Berlin*

18.15 Uhr **Podiumsdiskussion: Macht – Identität – Verletzung?**

19.00 Uhr Abendessen

20.00 Uhr **Marktplatz – Arbeitsschwerpunkte der Teilnehmenden, Vorstellung der Arbeitsgruppen des kommenden Tages**

21.30 Uhr Offener Abend

Dienstag, 9. Oktober 2018

8.00 Uhr Frühstück für Übernachtungsgäste

9.00 Uhr Andacht

9.30 Uhr **Arbeitsgruppen mit Vortragenden und Kommentierenden**

11.30 Uhr Kaffeepause



12.00 Uhr **Antisemitismus, Rassismus und Vulnerabilität in Bildungsprozessen**

Prof. Dr. Thorsten Knauth, *Arbeitsstelle interreligiöses Lernen, Universität Duisburg-Essen*

13.00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr **Konkretionen I**

Identität und Digitalität

Duygu Gezen, *funk, Content-Strategin und Formatentwicklerin, Mainz*

Timo Verseemann, *Projektleitung, Netzteufel, Evangelische Akademie zu Berlin*

Kultursensible Seelsorge – neue Herangehensweisen

Dr. Christina Kayales, *Krankenhausseelsorgerin und Psychotherapeutin, Hamburg*

Gülbahar Erdem, *Friedrich-Alexander Universität, Nürnberg-Erlangen, MUSE e.V.*

Wiesbaden

Religionspädagogik: Erfahrung aus multireligiösem Unterricht

Teilnehmende des interreligiösen Gesprächskreises junger Menschen und Prof. Dr. Thorsten Knauth

16.00 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr **Konkretionen II**

Schule in der Migrationsgesellschaft

Dr. Thomas Geier, *Erziehungswissenschaften, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*

Religionspädagogische Überlegungen zum Religionsunterricht nach Auschwitz

Dr. Paul Petzel, *Theologe und Pädagoge, Andernach*

Gedenken, Schuld, Identitäten

Prof. Dr. Katharina von Kellenbach, *Religious Studies, St. Marys College, Maryland, USA*

18.00 Uhr **Sichtungen**

19.00 Uhr Abendessen

20.30 Uhr Offener Abend

Mittwoch, 10. Oktober 2018

8.00 Uhr Frühstück

9.00 Uhr Andacht

9.30 Uhr **Dietrich Bonhoeffer's Post-Racial Blues**

Prof. Dr. J. Kameron Carter, *Duke University, North Carolina, USA*

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr **Schuld und Identität**

Prof. Dr. Katharina von Kellenbach

13.00 Uhr **Abschlusspodium**



14.00 Uhr Mittagessen und Abschied

Änderungen des Programms vorbehalten!

Preise und Informationen:

[nach oben](#)

Preise

80,- EUR (ermäßigt 30,- EUR)

bestehend aus

Teilnahme 30,- EUR (ermäßigt 10,- EUR) inkl. 7% Mwst

Verpflegung 50,- EUR (ermäßigt 20,- EUR) inkl. 19% Mwst

Übernachtung (optional)

Einzelzimmer 70,- EUR (ermäßigt 50,- EUR) inkl. 7% Mwst

Doppelzimmer (p. P.) 50,- EUR (ermäßigt 20,- EUR) inkl. 7% Mwst

Zahlbar zu Beginn der Tagung (EC-Kartenzahlung möglich).

Ermäßigung für Studierende (bis 35 Jahre) und Arbeitslose oder auf vorherige Anfrage. Keine Ermäßigung bei teilweiser Teilnahme.

Anmeldung

online mit dem Anmeldebutton bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.

Eine Bestätigung erhalten sie ab dem 1. September.

Erst mit unserer Bestätigung wird Ihre Anmeldung verbindlich.

Abmeldung

Bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn kostenfrei möglich.

Anschließend erheben wir folgende Stornogebühren: bis einen Tag vor Veranstaltungsbeginn 30 %, danach 100% der von Ihnen bestellten

Leistungen.

Für diese Tagung wurde Bildungsurlaub nach dem Berliner Bildungsurlaubsgesetz bewilligt.

Die Evangelische Akademie zu Berlin ist Mitglied der Evangelischen Akademien in Deutschland (EAD) e.V., Berlin.

16) Kriege beenden – Frieden beginnen

100 Jahre Ende Erster Weltkrieg: Erinnern für die Zukunft

Fachtagung

Tagungsnummer

47/2018

Mittwoch, 10. Oktober 2018, 10:00 - 17:00 Uhr

Hotel Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Ziegelstraße 30

10117 Berlin



Inhalt:

Leitung



Uwe Trittman

Organisation



Rosalita Huschke

(030) 203 55 - 404

huschke@eaberlin.de

Preise und Informationen

„Wenn ihr aufhören könnt zu siegen, wird diese eure Stadt bestehen“: In Christa Wolfs Erzählung mahnt Cassandra vergeblich zur Umkehr – Troja geht unter. Vor allem die „Götter des Nationalismus“ (Nathan Söderblom) haben mit wortmächtiger Unterstützung der Kirchen auch Europa am Ende des Ersten Weltkriegs in den Abgrund gestürzt. Die Erinnerung an die „Berliner Friedenspfarrer“ eröffnet eine andere Perspektive: Auch vor hundert Jahren gab es nicht nur die Alternative zwischen Sieg oder Untergang – einige wenige erheben die Stimme für die Beendigung des Krieges und den Beginn des Friedens auch mit Feinden.

Was haben die Kirchen aus der Vergangenheit gelernt? Erst mühsam nach dem Zweiten Weltkrieg und mit Unterstützung durch die ökumenische Bewegung (Gründung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1948) begann eine Umkehr. Heute ist das Leitbild eines gerechten Friedens, verbunden mit der Vorrangigkeit der Option für Gewaltfreiheit und dem Fokus auf der Prävention, die Grundlage allen kirchlichen Friedenshandelns. Seit mehr als 60 Jahren engagieren sich dafür christliche Friedensdienste in ihren zahlreichen Projekten im In- und Ausland.



Der Friedensdienst EIRENE stellt seine vielfältige und generationenübergreifende Arbeit unter die Grundsätze Gewaltfreiheit, Internationalität und Friedensspiritualität. In Lateinamerika, Afrika, den USA, Europa und in Deutschland engagieren sich Freiwillige und Fachkräfte gemeinsam mit Partnerorganisationen mit zivilen Mitteln zur Friedensförderung. Eine Auswahl an Projekten wird exemplarisch vorgestellt und reflektiert. Dabei geht es auch um die Frage, wie der Friedensauftrag der Kirchen heute in Gesellschaft und Politik wirksam werden kann.

Es laden Sie herzlich ein

Uwe Trittman, Evangelische Akademie zu Berlin

Dr. Christoph Münchow, Bundesvorsitzender der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK), Bonn

Am Vorabend (9. Oktober) wird dem Internationalen Christlichen Friedensdienst EIRENE der Friedrich Siegmund-Schultze-Förderpreis für gewaltfreies Handeln/Evangelischer Friedenspreis verliehen. Mit dem Preis wird an das friedensethische Wirken des evangelischen Theologen Friedrich Siegmund-Schultze (1885-1969) erinnert, der 1914 zu den Gründern des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen gehörte. Die Preisverleihung findet ebenfalls im Hotel Dietrich-Bonhoeffer-Haus statt (www.eak-online.de).

Programm:

Ab

10.00 Uhr Anmeldung, Stehkafee

10.30 Uhr **Begrüßung und Einführung**

Uwe Trittman, Evangelische Akademie zu Berlin

Dr. Christoph Münchow, Bundesvorsitzender der EAK

10.45 Uhr **Impulsvorträge, Murmelgruppen und Diskussion**

Die „Götter des Nationalismus“ entlarven: Berliner Friedenspfarrer vor und während des Ersten Weltkriegs

Dr. Karlheinz Lipp, Lehrer und Historiker (Arbeitskreis Historische Friedens- und Konfliktforschung), Berlin

Warum ein Neuanfang keinen Erfolg haben konnte: Protestantismus und Kirchen in der Weimarer Republik

Prof. Dr. Claudia Lepp, Ludwig-Maximilians-Universität München, Ev. Arbeitsgemeinschaft für kirchliche Zeitgeschichte

12.30 Uhr Mittagessen

13.50 Uhr **Lessons learnt aus der Vergangenheit: Die Vielfalt christlicher Friedensarbeit sichtbar machen**

Blitzlicht (Powerpoint-Präsentation)

Max Weber, Referent der EAK, Bonn

14.00 Uhr **Arbeitsgruppen**



Gewaltfreiheit als Haltung, Methode und Werkzeug: EIRENE – Menschen machen Frieden

1 Mali: Prävention stärkt Zusammenhalt

(mit Französisch-Übersetzung)

Souleymane Koné, *Friedensfachkraft, Bamako/Mali*

Dr. Anthea Bethge, *EIRENE-Geschäftsführerin, Neuwied*

Gabi Weber, *MdB SPD, Obfrau im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*

2 Neuwied und Altenkirchen: Geflüchtete und deren Nachbarschaften – der Gewalt entgegenwirken

Sina Theiler, *EIRENE-Projektleiterin „Starke Nachbar_innen“, Neuwied*

Bilal Al Masri und Olyana Zenaldin, *syrische Projektmitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst, Neuwied*

Sue Hermenau, *ehemalige Leiterin einer Unterkunft für Geflüchtete, Berlin*

3 Bolivien: Friedenspädagogik und Gewaltprävention

(mit Spanisch-Übersetzung)

Eloy Vargas Coca, *Projektkoordinator, El Alto/Bolivien*

Rosmery Nina Calsina, *internationale Freiwillige, Saffig*

Eva Pevec, *EIRENE-Fachkraft, El Alto/Bolivien*

15.15 Uhr Pause mit Kaffee/Tee/Kuchen

15.45 Uhr Zwischenfazit

Pfarrerin Sabine Müller-Langsdorf,

Zentrum Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt/M.

Erwartungen an die Rede vom Frieden in meiner Kirche heute

Impuls, Replik und Diskussion

Christine Buchholz, *MdB DIE LINKE, religionspolitische Sprecherin der Fraktion*

Replik: Schriftführer Renke Brahms, *Friedensbeauftragter des Rates der EKD, Bremen*

16.50 Uhr Verabschiedung

Uwe Trittman, *Evangelische Akademie zu Berlin*

Dr. Christoph Münchow, *Bundsvorsitzender der EAK*

17.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Änderungen des Programms vorbehalten!

Diese Veranstaltung wird ganz oder teilweise mit Bild und Ton aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie Ihr Einverständnis, dass das Bild- und Tonmaterial für Dokumentationszwecke sowie im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Veranstalters eingesetzt werden darf.

Preise

25,- EUR (erm.* 15,- EUR)

bestehend aus

Teilnahme 10,- EUR (erm. 0,- EUR) inkl. 7% Mwst

Verpflegung 15,- EUR inkl. 19% Mwst



Zahlbar zu Beginn der Tagung (EC-Kartenzahlung nicht möglich).

*Ermäßigung für eine begrenzte Zahl von Teilnehmenden unter 35 Jahren über das Projekt „Junge Akademie“ möglich (mehr Infos dazu bei der Tagungsorganisation).

Keine Ermäßigung bei teilweiser Teilnahme.

Anmeldung

Mit dem Anmeldebutton online möglich bis 5.10.2018.

Erst mit unserer Bestätigung wird Ihre Anmeldung verbindlich.

Abmeldung

Bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn kostenfrei möglich.

Anschließend erheben wir folgende Stornogebühren: bis einen Tag vor Veranstaltungsbeginn 30%, danach 100% der von Ihnen bestellten Leistungen.



**KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.**

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

17) Preußische Neogotik Reloaded - mit parametrischer Modellierung und CNC-Fräse zu historistischer Anmut

Öffentlicher Abend im Rahmen der Tagung des Berliner Kirchenbauforum
Berliner Kirchenbauforum

Freitag, 21. September 2018, 20:00 Uhr

Der öffentliche Abendvortrag befasst sich mit der Übertragung historischer Formensprache in die Welt der computergestützten CNC-Frästechnik.

Gastreferenten: Daniel Lordick, Dresden

Ort: Katholische Akademie in Berlin



18) Erinnerung und Aufbruch. Wege zur Versöhnung in Europa.
22. Internationaler Kongress Renovabis



Mittwoch, 26. September .2018 – Donnerstag, 27.09.2018

Das Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland veranstaltet den **22. Internationalen Kongress in Kooperation mit der Katholischen Akademie in Berlin. Die Arbeit an der Versöhnung in Europa ist eine dauernde Aufgabe, gerade auch für heute.**

Angesichts der Krisen, die die europäische Staatenwelt gegenwärtig beherrschen, ist es notwendig, über deren weit ins 20. Jahrhundert zurückreichende Ursachen nachzudenken. Vielfach kommen bisher verdeckte Probleme ans Tageslicht, kaum vernarbte Wunden brechen auf. Alte und neue Konflikte können aber nur dann gelöst werden, wenn die Bereitschaft zu einem ehrlichen Dialog und zu ernstgemeinter Versöhnung vorhanden ist. Der Kongress wird sich in Vorträgen, Diskussionsrunden und Arbeitsgruppen diesem komplexen Themenfeld annähern.

Weitere Informationen zum Programm des Kongresses finden Sie unter:

<https://www.renovabis.de/termine/internationaler-kongress-renovabis-2018/>

Wenn Sie an einer Teilnahme am Kongress interessiert sind, wenden Sie sich bitte an die Ansprechpartner bei Renovabis:

Dr. Christof Dahm

Tel: +49 8161 5309-70

Fax: +49 8161 5309-44

da@renovabis.de

Thomas Hartl

Tel: +49 8161 5309-71

Fax: +49 8161 5309-44

ht@renovabis.de

Gastreferenten: Nuntius Erzbischof Dr. Nikola Eterovic; Prof. Dr. Wlodzimierz Borodziej, Warschau; Prof. Dr. Étienne François, Berlin; Markus Meckel, Berlin; Dr. Irina Scherbakowa, Moskau u.v.a.

Ort: Katholische Akademie in Berlin

19) Die Zukunft des Bildes. Versuch über die Gegenwart
Vortrag

Gastreferenten: Prof. Dr. Frederico Vercellone, Turin und Prof. Dr. Ugo Perone, Berlin/Turin

Donnerstag, 04.10.2018, 19:00 Uhr

Ort: Katholische Akademie in Berlin





Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

20) Alexander von Humboldt-Tage an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Freitag, 14. September 2018, 15:30 Uhr

Ort: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Einstein-Saal Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Vorträge zur laufenden Editionsarbeit des Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, anschließend Buchpräsentation und Gespräch mit **Prof. Dr. Ottmar Ette**.

Eine Veranstaltung des Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften mit Unterstützung durch die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin





Quellen: Bde. I und V, SBB-PK, Biblioteka Jagiellońska, Krakau, Archiv der BBAW

Der Alexander von Humboldt-Tag 2018 widmet sich Reisetagebüchern und ihrer digitalen Erforschung. Das Akademienvorhaben „Alexander von Humboldt auf Reisen“ stellt seine laufenden Editionsarbeiten zu drei großen Reisen vor: 1790 nach England mit Georg Forster, 1799 in die amerikanischen Tropen mit Aimé Bonpland und 1829 nach Russland mit Christian Gottfried Ehrenberg und Gustav Rose.

Vorgestellt wird die Editionsarbeit am ersten Band der Amerikanischen Reisetagebücher, der den Zeitraum von Juni bis Oktober 1799 abdeckt. Zudem wird die digitale Neuedition des Journals, das Humboldt auf seiner Englandreise 1790 führte, freigeschaltet. Von seiner letzten Forschungsreise sind gleich zwei, bislang nicht edierte Feldtagebücher überliefert: Humboldts „Fragmente des sibirischen Reise-Journals 1829“ sowie die Aufzeichnungen seines Begleiters Christian Gottfried Ehrenberg. Im Fokus stehen Ehrenbergs Aufzeichnungen aus Russland, die im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) aufbewahrt werden, sowie der Briefwechsel zwischen Ehrenberg und Humboldt. Die Vorträge setzen inhaltliche Schlaglichter und erläutern die digitale editorische Praxis der edition humboldt digital.

Anschließend diskutieren die Akademiemitglieder Ottmar Ette und Jürgen Trabant über zwei Publikationen aus der Humboldt-Forschung: Das Buch der Begegnungen (Manesse, 2018) und das Alexander von Humboldt-Handbuch (J. B. Metzler, 2018).

Anmeldung bis zum 07. September 2018 unter www.bbaw.de/avh-tag18

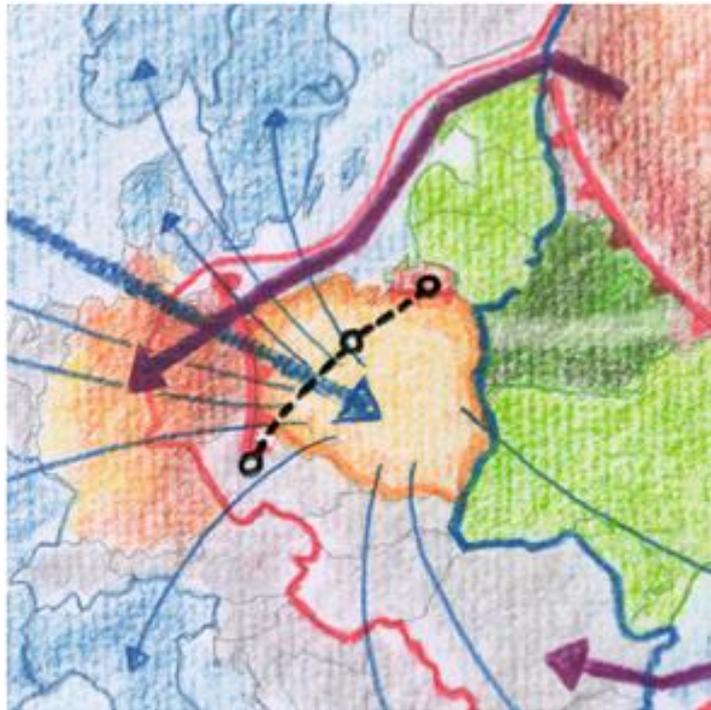
21) Die kurzen Beine der Kartographie. Rückbesinnung und Situierung der gegenwärtigen geovisuellen Kommunikation

Vortrag von **Prof. Dr. Francis Harvey**, Leiter der Abteilung Kartographie und Visuelle Kommunikation am Leibniz Institut für Länderkunde in Leipzig sowie Professor für Visuelle Kommunikation in der Geographie an der Universität Leipzig.

Mittwoch, 19. September 2018, 18:00 Uhr

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG)
Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin





Quelle: Atlas der Globalisierung (2012), LE MONDE diplomatique

In einzigartiger Weise verbindet die Kartographie Wissenschaft, Praxis und Kunst zur Herstellung von Karten. Zur Informationsübertragung nutzen Karten, wie jedes Bild, die menschliche Fähigkeit, den Großteil aller Informationen visuell wahrzunehmen. Uns Kartennutzern ist aufgegeben, die dargebotene Kartengrafik zu enträtseln. Dabei unterbleibt oft eine kritische Auseinandersetzung mit dem Inhalt: Karten werden als „objektives“ Abbild der Wirklichkeit akzeptiert. Dieser Vorstellung widerspricht der bekannte Kartograph Mark Monmonier. Er befindet: „Alle Karten lügen“. Andere Kartographen plädieren für eine angemessene kritische Distanz. Tatsächlich vermischen sich in der Karte Wahrheit und Subjektivität. Es fällt deshalb schwer, die Suggestion einer geovisuellen Abbildung von der Wahrnehmung der geographischen Fakten zu unterscheiden. Ein kritischer Blick auf den interessengeleiteten Schaffungsprozess von Karten kann helfen, die geovisuelle Manipulation von Wahrnehmung, Verhaltensweisen und Einstellungen zu verstehen. In einer Welt, in der Tatsachen und das Streben nach Wahrheit zunehmend ignoriert werden, scheint es lohnend, die Mechanismen der geovisuellen Kommunikation aufzuarbeiten. Die Kartographie mag zwar, wie Lügen, kurze Beine haben, ihre weitreichende Wirkung bleibt aber beeindruckend.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de

22) 190 Jahre Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Ganztägige Festveranstaltung

Sonnabend, 20. Oktober 2018, 10:00 Uhr

Programm und Einladungen folgen in Kürze





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

Wichtige Anschriften

Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Peter Bahl, Gurlittstr. 5, 12169 Berlin, Tel. (030) 753 99 98, email: bahl_peter@yahoo.de

Schriftführerin: Ingrid Zache, Rudolf-Breitscheid-Str. 22, 16540 Hohen Neuendorf, Tel. (033 03) 40 86 96, email: IngridKlasz@web.de

Schatzmeister: Mathias Schebera, Planckstr. 20, 10117 Berlin, Tel. (030) 208 17 61, email: DMJ.Schebera@t-online.de

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit: Gerhard Weiduschat, Engelmannweg 71, 13403 Berlin, Tel. (030) 413 82 19, Fax (030) 41 50 86 85, email: g.weiduschat@googlemail.com

Bibliothek und Archiv:

Hausanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. - Archiv und Bibliothek - c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 30-36, 10178 Berlin-Mitte (Zugang über Schloßplatz) Tel. (030) 90226-301 (**nur donnerstags**)

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

23) Mittelalterliche Stadtbefestigungen in Norddeutschland und der Mark Brandenburg

Tagung

Freitag, 16. bis Sonnabend, 17. November 2018

Ort: Archäologisches Landesmuseum Brandenburg, Paulikloster.



Veranstaltet von der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum und der Stadt Brandenburg an der Havel

Freitag, 16. November 2018

10.00 Begrüßung und Eröffnung

Rainer Kossian (BLDAM) Thomas Drachenberg (Landeskonservator)
Peter Bahl (Vorsitzender der Landesgeschichtlichen Vereinigung)

Marcus Cante, Joachim Müller und Dirk Schumann: Einführung – Stadtbefestigungen in Norddeutschland und der Mark. Fragestellungen zwischen Archäologie und Bauforschung

11.00 Pause

11.30 Überblicke und Einblicke

Matthias Untermann: Von Stadtmauern überschnittene Siedlungen

Andreas Kupka: Die Stadtbefestigung in Köln – ergrabene Geschichte

12.30 Mittagspause, Imbiss

14.00 im Fokus - Lübeck

Dirk Rieger: Topographie als wesentliches Element – Lübecks Gründungssiedlung

Jens Christian Holst: König Waldemars Lübecker Stadtmauer um 1217

15.00 Pause

15.30 Im Machtbereich der Hanse

Edgar Ring: Spuren der Überlieferung zur Lüneburger Stadtbefestigung

Jan Schirmer: mittelalterliche Stadtbefestigungen in MecklenburgVorpommern, ein weites Feld

16.30 Pause

17.00 Berlin und die Mark Brandenburg

Uwe Michas: frühe Beispiele von Stadtbefestigungen in Spandau und Berlin

Christian Gahlbeck: Die mittelalterlichen Stadtbefestigungen in der Neumark

18.00 Pause

18.30 öffentlicher Abendvortrag

Dirk Schumann: Zwischen Pragmatismus und Repräsentation. Märkische Stadtbefestigungen vom 13. bis zum 15. Jahrhundert

anschließend kleiner Empfang



Sonnabend, 17. November 2018

10.00 Die Zentren der Mark

Joachim Müller: Die mittelalterliche Befestigung der Stadt Brandenburg, Hauptstadt der Mark

Cathérine Korluß, Christian Matthes: Befunde der mittelalterlichen Stadtbefestigung von Frankfurt (Oder)

11.00 Pause

11.30 Die Mittelmark

Hans-Jörg Fathke: Die Stadtbefestigung von Strausberg – älteste Mauer der Mittelmark?

Torsten Dressler und Mattias Pytlik: Von Toren und Gräben – Das Steintor in Bernau

12.30 Mittagspause, Imbiss

13.30 Der Norden

Mathias Schulz: Archäologische Befunde zu frühen Stadtbefestigungen in der Uckermark – ein Überblick

Gordon Thalmann: Mauern, Türme, Tore - Bauhistorische Befunde mittelalterlicher Stadtbefestigungen in der Prignitz.

14.30 Pause

15.00 Transformationen

Kay Richter: Neue archäologische Ergebnisse zur Perleberger Stadtbefestigung

Ralf Gebuhr: Von der Stadtmauer zur Festung – Befestigungswerke der frühen Neuzeit

Kai Schirmer, Ralf Gebuhr: die Befestigungswerke der Stadt Luckau

16.20 Pause

16.40 Kontexte

Felix Biermann: Zwischen Fortifikation und Rechtsgrenze – mittelalterliche Dorfbefestigungen in Nordostdeutschland

Bettina Jungklaus: Bestattungen an der Stadtmauer

17.40 Pause

18.00 Podiumsdiskussion

Thomas Biller, Matthias Untermann, Joachim Müller und Dirk Schumann

Tagungsort: Archäologisches Landesmuseum Brandenburg,
Paulikloster, Brandenburg an der Havel
Neustädtische Heidestraße 28 14776 Brandenburg an der Havel



Verbindungen: Regionalexpress (RE 1) bis Brandenburg Hauptbahnhof, von dort 10 min. zu Fuß oder mit Bus B/522 oder Tram 2 oder 6, Abfahrt ca. alle 10 Minuten gegenüber Hauptbahnhof, Haltestelle Sankt-Annen-Straße oder Steinstraße
Auto: BAB 2, Ausfahrt Brandenburg, B 102

Die Tagungsteilnahme ist kostenlos

Programm (PDF):

[file:///D:/Downloads/Tagung%20Stadtbesichtigungen%20\(1\).pdf](file:///D:/Downloads/Tagung%20Stadtbesichtigungen%20(1).pdf)

Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

24) Verleihung des diesjährigen Kulturpreises an Jörg Lüderitz

Dienstag, 18. September 2018, 17:30 Uhr


Haus Brandenburg
-Förderkreis e.V.-
Pankowallee 14
15517 Förstervelde
Telefon (03361) 310952


Haus Brandenburg
-Förderkreis e.V.-
Pankowallee 14
15517 Förstervelde
Telefon (03361) 310952

Haus Freifrau von Senden,
Förstergemeinde, 81, 81675 München

Haus Freifrau von Senden
Förstergemeinde
Förstergemeindestr. 81
81675 München
Tel. 089/2745891 Fax 089/2745928
E-Mail info@haus-senden.de
www.stiftung-brandenburg.de

EINLADUNG

Der Vorstand des Freundeskreises Haus Brandenburg e.V., die Herren von Senden, Lothar Heffricher, Karlheinz Lutz und Bernd Otto geben sich die Ehre, Sie um Ihre Begleitung zu einer Feier anlässlich der Verleihung des diesjährigen Kulturpreises an:

HERRN JÖRG LÜDERITZ

in das Haus Brandenburg, Pankowallee 14, 15517 Förstervelde/Sonnen,

am **Dienstag, den 18. September 2018 um 17.30 Uhr** einzuladen.

Im Anschluss an die Laudatio bitten wir Sie zu einem Empfang in das Museum des Hauses.

Über Ihr Kommen würden wir uns freuen. Teilen Sie uns das bitte bis zum **14.09.18** mit.


Haus Freifrau von Senden
- Vorsitzender -

Förstervelde, den 28. August 2018

Internet: www.stiftung-brandenburg.de
Bankverbindung: Deutsche Bank / Förderkreise, IBAN: DE35 1207 0624 0280 08 90 00, BIC: DEUTDE33HAN
Förderkreisezeitung vom 28. Juni 2018

Brandenburg-Preußen Museum Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr
Winterschließzeit
noch bis 31. Januar 2018
10. Dezember 2018
bis 31. Januar 2019

Sonderöffnungszeiten

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Telefon 03 39 25 - 7 07 98
Telefax 03 39 25 - 7 07 99
[wustrau\(at\)brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau(at)brandenburg-preussen-museum.de)

Wustrau, im Januar 2018

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

über den Winter haben wir die Überarbeitung unserer Dauerausstellung weitergeführt und hinter den Kulissen einiges umgebaut, ab dem 1. Februar 2018 freuen wir uns wieder auf Ihren Besuch. Unsere Vortragsreihe startet schon im Februar mit einem ernsten und einem heiteren Höhepunkt: Am 7. Februar eröffnet Dr. Theilig die Mittwochsvorträge mit „Im Westen nichts Neues“. Der Beginn des letzten Kriegsjahres 1918. Am 18. Februar



spricht der Berliner Unternehmer Peter Mühlstädt unter dem Titel „Das süße Preußen“ über die Geschichte zweier alter preußischer Familienunternehmen, Jädicke Baumkuchen (gegr. 1785) und Walter Pralinen (gegr. 1904), mit Verkostung.

In diesem Jahr werden wir zwei Sonderausstellungen zeigen. Vom 3. März bis zum 16. September präsentieren wir die slawische Frühgeschichte von Brandenburg und Berlin: „Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz“. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Spandauer Geschichtsverein – Heimatkundliche Vereinigung Spandau 1954 e.V., dem Brandenburgischen Landesamt für Archäologie sowie dem Museum der Stadt Zerbst (Anhalt). Das Museum Neuruppin hat ebenfalls zahlreiche Exponate seiner großartigen archäologischen Sammlung beigesteuert. Vor der deutschen Einwanderung über die Elbe hinweg und der Unterwerfung der ostelbischen Bevölkerung unter das Kreuz lebten hier slawische Stämme wie die Heveller, Liutizen oder Spreewanen – die aber selbst ebenfalls Einwanderer aus der Zeit der Völkerwanderung im 4.-6. Jahrhundert waren. Höhepunkte sind der Silberschatz von Lebus aus dem 11. Jahrhundert sowie eine der berühmtesten Kunstfälschungen der preußischen Geschichte: die sogenannten „Prillwitzer Idole“. Erst 1850 wurden diese angeblich slawischen Götterfiguren als Fälschung aus der friderizianischen Zeit entlarvt. Eine Reihe von wissenschaftlichen Werken wurde zu Makulatur.

Vom 29. September bis zum 9. Dezember 2018 zeigen wir das Ergebnis eines von uns initiierten und begleiteten deutsch-polnischen Schülerprojektes: Schüler und Schülerinnen aus Minden, Neuruppin, Warschau und Monki (Podlasien) haben erforscht, wie das Kriegsende und die Novemberrevolution 1918 bei Ihnen zu Hause erlebt wurde. Die 400. Wiederkehr des Prager Fenstersturzes von 1618, der den Dreißigjährigen Krieg als blutigen Höhepunkt der Konfessionskriege nach der Reformation auslöste, wollen wir am 2. Juni mit einem besonderen Konzert des Staats- und Domchores Berlin begehen. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Veranstaltungskalender. Wir freuen uns auf ein ereignisreiches Museumsjahr mit Ihnen.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Um Anmeldung zu den in der Regel gut besuchten Veranstaltungen wird gebeten. Öffentliche Führungen an den Wochenenden sowie auf Anfrage. Wir bieten ein Begleitprogramm zu unserer Dauerausstellung wie auch zu den wechselnden Sonderausstellungen für Kindergärten, Grund- und Oberschulen sowie Gymnasien und Studiengruppen an. Gerne schicken wir auf Anfrage unser detailliertes museumspädagogisches Programm.

25) Eröffnungswochenende der Ausstellung „Kriegsende – 1918 – Koniec Wojny“ mit Führungen

Sonnabend, 29. September 2018 bis Sonntag, 30. September 2018



literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23
10719 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 8872860
<http://www.literaturhaus>

26) Georgien erzählt – Streifzüge mit Nino Haratischwili

ARTE-Filmpremiere

Sonnabend, 22. September 2018, 19:30 Uhr .

Eintritt frei

Dokumentation von Eva Gerberding
ARTE/NDR 2018, 52 Min.

Im Kaminzimmer

Im Oktober ist Georgien Gastland auf der Frankfurter Buchmesse, und wir setzen unseren diesjährigen Georgien-Schwerpunkt mit einer ARTE-Filmpremiere fort. Für Nino Haratischwili ist ihr Heimatland »eine Schatztruhe voller Geschichte«, die sie für uns öffnen und entdecken wird. Auf ihrer Reise trifft sie bekannte Schriftsteller*innen aus allen Landesteilen: Lasha Bugadze, Archil Kikodze, Zaza Burchuladze, Nana Ekvimishvili und Dato Turaschwili.

Sendetermin auf ARTE: Mittwoch, 10. Oktober 2018, um 21:50 Uhr

Ausblick: Freuen Sie sich schon jetzt auf zwei weitere georgische Abende im Literaturhaus: Am 26.11. ist der Schriftsteller, Dramatiker und Übersetzer Zaza Burchuladze zu Gast und am 14.12. wird Nino Haratischwili mit ihrer syrischen Kollegin Lina Atfah über das Projekt »Weiter Schreiben« sprechen.

arte

Kulturpartner des Literaturhauses Berlin

27) Zum 100. Todestag von Eduard von Keyserling

Jubiläum

Freitag, 28. September 2018, 19:30 Uhr, Im Kaminzimmer

7 € / erm. 4 €

Tilman Krause und Gabriele Radecke im Gespräch, befragt von Janika Gelinek, Max von Pufendorf liest.



Vor 100 Jahren starb Eduard von Keyserling. Ikonographisch geworden in Lovis Corinth's melancholischem Porträt, als »baltischer Fontane« wegsortiert oder in den hinteren Kammern des kollektiven Gedächtnisses aufbewahrt als syphillischer ostbaltischer Adel, ist er vor allem ein großartiger Schriftsteller, der nicht (nur) in den Bildungskanon gehört, sondern auf die Nachttische der Leser*innen. Befragt von Janika Gelinek, sprechen Tilman Krause, Literaturredakteur der WELT, und die Literaturwissenschaftlerin Gabriele Radecke insbesondere über die 1911 erschienene Novelle »Wellen« und präsentieren neue Funde aus Werk und Leben. Max von Pufendorf liest vor.

Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte
Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: info@lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)
<http://lfbrecht.de/>
Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

Verkehrsverbindungen U6: Oranienburger Tor oder Naturkundemuseum Bus 245: Invalidenstr./ U Naturkundemuseum Bus 142: Torstraße/ U Oranienburger Tor Tram M5, M8, M10, 12: U Naturkundemuseum Tram M1: U Oranienburger Tor

28) Heinz Bude „Adorno für Ruinenkinder“

Im Gespräch mit Alfred Eichhorn

Buchvorstellung und Gespräch

Dienstag, 18. September 2018, 20:00 Uhr

Ort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Keine Reservierung. Karten ausschließlich ab Zeitpunkt des Einlasses.

„Ich habe mich gefragt, wie man das Leben einer Kohorte von Kriegskindern verstehen kann, die zwischen Ruinen aufgewachsen sind und dann als Jugendliche den Aufstand



proben“, so beschreibt der Soziologe Heinz Bude sein Motiv, sich dem Protestjahr 1968, einer Wegmarke der Geschichte der Bundesrepublik, zu nähern. Seine Erinnerung an den Gedanken Adornos, dass es einem umso schwerer wird, sich in der Gesellschaft nützlich zu machen, je mehr man von der Gesellschaft versteht, ist für Alfred Eichhorn Ausgangspunkt, den Inhaber des Lehrstuhls für Makrosoziologie an der Universität Kassel nach seinen aktuellen Befunden zum heutigen Zustand und den Perspektiven unserer Gesellschaft zu befragen. Auch Budes Bücher wie „Gesellschaft der Angst“ oder „Die Ausgeschlossenen“ haben ganz in diesem Sinn für Nachdenklichkeit und Kontroverse gesorgt.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

27) Arbeitszwang und Judenmord. Die Arbeitslager für Juden im Distrikt Krakau

Vortrag: Dr. Mario Wenzel

Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Benz

Dienstag, 18. September 2018, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

(Gemeinsam mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas)

Arbeitslager für Juden waren ein Spezifikum der NS-Besatzungsherrschaft in Osteuropa. Schätzungsweise 900 bis 1000 Lager dieses Typus sind zwischen 1939 und 1944 allein in den okkupierten polnischen und sowjetischen Gebieten errichtet worden. In seiner Studie konzentriert sich Mario Wenzel auf den südwestlichen Distrikt Krakau des Generalgouvernements. Der Autor zeigt, dass die dortigen Arbeitslager integraler Bestandteil der Judenverfolgung im besetzten Polen waren, sowohl in der Phase der »Judenpolitik« bis Anfang 1942 als auch in der Phase ihrer Vernichtung. Die sich verändernde Verfolgungspraxis spiegelte sich in den Unterstellungsverhältnissen und im äußeren Aufbau der Lager wider, in den Arbeits- und Lebensbedingungen der Insassen, den Einfluss und Betreuungsmöglichkeiten jüdischer Institutionen und in der Funktion der Lager.

29) „Ein Armeekorps der Inneren Front“ – Roland Freisler und der Volksgerichtshof

Vortrag: Thomas Clausen, Cambridge

Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin

Dienstag, 25. September 2018, 19:00 Uhr



Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Der Volksgerichtshof 1934–1945. Terror durch ‚Recht‘“

Im August 1942 wurde der Jurist Dr. Roland Freisler (1893–1945) zum Präsidenten des Volksgerichtshofs ernannt. Unter seiner Amtsführung entwickelte sich das nationalsozialistische Gericht endgültig zu einem Terrortribunal. Freisler, der sich selbst als „politischer Soldat Hitlers“ bezeichnete, zog die Mehrzahl der Fälle an seinen Senat und ließ es an juristischer Neutralität fehlen. Urteile standen oft bereits vor der Verhandlung fest. Während seiner Präsidentschaft war jedes zweite Urteil ein Todesurteil. In seinem Vortrag beschreibt Thomas Clausen den Werdegang Freislers, der zunächst als Rechtsanwalt arbeitete, 1925 in die NSDAP eintrat, ab 1933 Staatssekretär im preußischen Justizministerium und ab 1934 im Reichsjustizministerium war. Analysiert wird das Selbstverständnis Freislers, dessen Absicht es war, die Justiz zu einem schlagkräftigen „Armeekorps der inneren Front“ umzugestalten und dem es ab 1942 als Vorsitzender der Prozesse um die gezielte Demütigung der Angeklagten ging. Clausen fragt auch nach der strafrechtlichen Verfolgung von ehemaligen Angehörigen des Volksgerichtshofs in der Bundesrepublik und der DDR.

Thomas Clausen, 1990 geboren, absolvierte ein Studium der Geschichte an der University of Cambridge. Für seine Masterarbeit wurde er mit dem Quentin-Skin-ner-Preis ausgezeichnet. Er war Assistent für das Political Thought and Intellectual History Seminar in Cambridge und promoviert dort als Gates Scholar mit einer Studie zu Roland Freisler und dem Zusammenhang von Recht und Terror im Nationalsozialismus.

Claudia Steur ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Topographie des Terrors und Kuratorin der Ausstellung „Der Volksgerichtshof 1934–1945. Terror durch ‚Recht‘“

30) Die SS nach 1945. Entschlüsselungsnarrative, populäre Mythen, Europäische Erinnerungsdiskurse

Buchpräsentation: PD Dr. Jan Erik Schulte, Hadamar, und Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin
Moderation: Prof. Dr. Peter Klein, Berlin

Dienstag, 09. Oktober 2018, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

31) Die Türkei, ein Land in Bewegung - Die religiösen und politischen Hintergründe der Veränderung

Vortrag von Dr. Andreas Goetze

Reihe Brennpunkt Religion In Zusammenarbeit mit der EKBO und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Berlin

Dienstag, 18. September 2018, 19:30 Uhr

Die Türkei - ein „Land in Bewegung“ erlebt gerade große Umbrüche. Die Menschen in dem Land mit seinem großen kulturellen und geschichtlichen Erbe waren stets eingebunden zwischen starkem Nationalismus und „Muslim-Sein“. Welche Rolle spielen die konservativ-islamischen Milieus? Und wie sind die Verfolgungen von Kurden und der Anhänger der Gülen-Bewegung zu werten? Entfernt sich die Türkei immer weiter von Europa? Wird sie langsam, aber sicher ein Teil des Nahen Ostens? Eine Spurensuche nach den Hintergründen und aktuellen Einflüssen einer Religionspolitik, die auch Auswirkungen in Deutschland hat.

Über Dr. Andreas Götze

Dr. Andreas Goetze, ist Landespfarrer für interreligiösen Dialog der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und seit fast 30 Jahren im Nahen und Mittleren Osten unterwegs, u.a. Studienaufenthalte in Beirut und Jerusalem.



C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

01) 22. Juni bis 04. Juli 2019: Studienfahrt nach Georgien und Armenien in Vorbereitung

Ziel dieser Studienfahrten ist es, im Rahmen der „Vergleichenden Länderkunde“ Land und Leute in allen Aspekten (physisch-geographische Ausstattung, Mensch, Siedlung, Wirtschaft in Gegenwart und Vergangenheit) kennenzulernen und mit den heimischen Verhältnissen in Beziehung zu setzen.

Die 13-Tage-Reise soll vom 22. Juni bis 04. Juli.2019 stattfinden.

02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Schatzmeister: Dieter Kosbab (Ruf: 030-661 24 22)

Postbank Berlin

IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

BIC PBNKDEFF

15. März 2018

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin,
Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,

Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

X – Teilnahme ankreuzen

Änderungsstand: 01.02.2018

Mitgl./Gast €

<input type="radio"/> TF 18-01	24.03.18	Torgau (Stadt, Schloss, Katharina von Bora)	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-02	26.05.18	Kloster Memleben und Nebra (Fundort der Himmelscheibe) 48er Bus!	54 / 59
<input type="radio"/> TF 18-03	16.06.18	Küstrin und Neumark	50 / 55
<input checked="" type="radio"/> TF 18-04	14.07.18	Hann.-Herrenhausen: Museum Schloss, Gärten 50 / 55 verlegt auf 2019	
<input type="radio"/> TF 18-05	04.08.18	Bad Doberan (Münster), Heiligendamm, Kühlungsborn, Rerik, Neubukow	54 / 59
<input type="radio"/> TF 18-06	01.09.18	Lutherstadt Eisleben (Stadt, Luthergedenkstätten, Kloster Helfta)	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-07	06.10.18	Linstow (Wolhynier-Umsiedler-Museum), Waren (Müritz): Müritzeum	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-08	10.11.18	An der Elbe: Havelberg (Dom) und Werben	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-09	01.12.18	Dresden (Museumsbesuch, Striezelmarkt)	50 / 55



Die **Anmeldung soll / muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.

03)

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

02.08. 2018

Wanderungen und Führungen 2018 (Änderungen vorbehalten)

- | | |
|---|--|
| 1. W 131 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 02.06.2018</u> | <u>Neuzelle</u> – Klosteranlage incl. Museum mit
Barocktafeln und Kreuzgang (etwa 5 km) |
| 3. W 133 Herr Joachim Moeller
<u>Sonnabend, den 15.09.2018</u> | <u>Eberswalde Stadtrundgang mit
Forstbotanischem Garten</u> (etwa 6 km) |
| 2. W 132 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Sonnabend, den 13.10.2018</u> | <u>Lübben</u> - Führung und Besichtigungen
(etwa 5 km) |
| 4. W 134 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 20.10.2018</u> | <u>Velten</u> - Stadtrundgang mit Ofen- und Hedwig-
Bollhagen-Museum (etwa 5 km) |

Anmeldungen siehe unten!

----- ► Anmeldung bitte hier abtrennen und an folgende Anschrift senden ◀-----
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
telefonische Anmeldung unter Ruf: 030-257 97 533 Büro

Anmeldung für folgende Ausflüge:

W 131	02.06.2018	-	Neuzelle	bitte ankreuzen!
W 133	15.09.2018	-	Eberswalde	stattgefunden
W 132	13.10.2018	-	Lübben	()
W 134	20.10.2018	-	Velten	()



Friedhofsführungen

(Reinhard M. W. Hanke)

F 013 Sonnabend, **29.09.2018** - Dreifaltigkeitsfriedhof II ()

Name:.....

Anschrift:.....

.....

Ich besitze ein Seniorenticket 65plus / Ich fahre auf Gruppenfahrchein
(Nichtzutreffendes streichen!)

Telefon:

Datum, Unterschrift

.....

Eine Haftung für Schäden jeglicher Art kann vom Verein nicht übernommen werden!



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

Ausstellung

01) Im Fluss der Zeit

Jüdisches Leben an der Oder. Eine deutsch-polnische Wanderausstellung

Mittwoch, 05. September 2018 - Montag, 05. November 2018

Rotes Rathaus

Rathausstraße 15, 10178 Berlin, Deutschland



Die Landschaft an der Oder mit ihren wechselnden herrschaftlichen und nationalen Zugehörigkeiten war über Jahrhunderte ein Begegnungsraum. Hier kreuzten sich auch die deutsch-jüdische und die polnisch-jüdische Kultur. In der Neuzeit bedrohte der Nationalismus, gepaart mit dem Antisemitismus, diese kulturelle Vielfalt an Oder, Odra und Warthe. Der Nationalsozialismus zerstörte sie. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden weite Abschnitte der Oder zur deutsch-polnischen Grenze und die deutsche Bevölkerung aus den Regionen östlich des Flusses vertrieben. Polen fanden hier eine neue Heimat und für kurze Zeit schien es, dass in Niederschlesien und Pommern jüdisches Leben heimisch werden könnte. Mehrere Zehntausend polnisch-jüdische Holocaustüberlebende siedelten sich hier an, doch die meisten wanderten bis Ende der 1960er Jahre wieder aus. Die jahrhundertelange Anwesenheit von Juden an der Oder fiel dem Vergessen anheim, ihre Spuren wurden oft zerstört.

Die Ausstellung widmet sich Momenten der jüdischen Geschichte beiderseits der Oder. Sie will zum Nachdenken und zum Gespräch zwischen den ehemaligen und heutigen Bewohnern der Region anregen. Sie ist zugleich eine Einladung zur Neuentdeckung des deutsch-polnisch-jüdischen Kulturerbes dieser Landschaft.

Ausstellungseröffnung

Weitere Informationen folgen.

Eine Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa, realisiert in Zusammenarbeit mit:

- Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien e. V.
- Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften
- Uniwersytet Wrocławski
- Stowarzyszenie Historyczno-Kulturalne »Terra Incognita«
- Muzeum Ziemi Międzyrzeckiej im. Alfa Kowalskiego
- Fundacja Bente Kahan

Kuratorinnen

- [Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach](#)
- [Dr. Magdalena Gebala](#)



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

wustrau@brandenburg-preussen-museum.de

www.brandenburg-preussen-museum.de

02) Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz

Die slawische Geschichte von Brandenburg und Berlin

Sonderausstellung vom 03. März 2018 bis 16. September 2018

Die Ausstellung führt mit beeindruckenden Exponaten in die frühe brandenburgische Geschichte. Erstaunliche Erkenntnis: Selbst die ganz frühen Einwohner Brandenburgs waren Einwanderer.

Die Slawen, deren Nachkommen die noch heute im Spreewald und in der Lausitz lebenden Sorben sind, wanderten erst im 6. und 7. Jahrhundert aus dem Osten hierher ein. 300 Jahre später drangen die christlichen Eroberer aus dem Westen ein.





Nachdem das Schwert ruhte, entstand hier eine Kultur, deren Wohlstand daher rührte, dass ihre Wurzeln und Verbindungen ebenso weit nach Westen wie nach Osten reichten.

Großartiger Ausweis dafür ist der Lebuser Silberschatz:

Lebus liegt an einer Oderfurt und war lange vor dem nahen Frankfurt ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, Markt und polnischer Bischofssitz.

Hier vergrub ein Bürger im 11. Jahrhundert in einem slawischen Tongefäß über 2.000 sächsische und magdeburgische Silbermünzen.

Vor zwei Jahren wurden sie gefunden.





Auch zeigen wir eine der wohl berühmtesten Kunstfälschungen der preußischen Geschichte: acht der sogenannten „Prillwitzer Idole“.
Erst 1850 wurden diese angeblich slawischen Götterfiguren als Fälschung aus der friderizianischen Zeit entlarvt.

Archäologische Funde der Neuzeit werden ebenso präsentiert wie Teile der beeindruckenden Sammlung des Landrates von Zieten, die den Grundstock der Sammlung des Museums Neuruppin bildete.
In einem eigens gestalteten, Hands-on'-Bereich laden wir ein, Museumsrepliken anzufassen und auszuprobieren.

Für Schulklassen bieten wir interessante und spannende Führungen, Workshops und Projektstage an.



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 8 10 07-30
Fax: 0228 / 8 10 07-52
E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de
Internet : www.Bund-der-Vertriebenen.de

01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen

Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die kommenden Monate

September

14.-16.09. LM Ostpreußen Geschichtsseminar	Helmstedt
15.09. LV Thüringen Zentraler Tag der Heimat	Erfurt-Alach
15.09. LV Bremen Tag der Heimat	Bremen
16.09. LV Baden-Württemberg Tag der Heimat	Stuttgart
16.09. LV Bayern Zentraler Tag der Heimat	Ansbach
16.09. LV Hamburg Tag der Heimat	Hamburg
16.09. LV Hessen Zentraler Tag der Heimat	Wiesbaden
16.09. LV Rheinland-Pfalz Tag der Heimat	Germersheim
21.-22.09. LV Baden-Württemberg SL/BdV-Landeskulturtagung	Stuttgart
21.-23.09. LM Westpreußen: Westpreußen-Kongress	Warendorf
21.-23.09. LV Thüringen Kulturfestival der Dt. Minderheit	Breslau
22.09. LM Ostpreußen MV 23. Landestreffen	Rostock
22.09. LV Niedersachsen Tag der Heimat	Hannover
29.09. LV Sachsen/Schlesische Lausitz Zentraler Tag der Heimat	Hoyerswerda

Oktober

01.-05.10. Pommersche LM Verständigungspolitische Tagung	Külz/Misdroy
02.10. LM Weichsel-Warthe Heimattreffen der HK Wollstein und Neutomischel	Uelzen
06.10. LV Hamburg Heimatmarkt	Hamburg
07.10. LM der Banater Schwaben 21. Bundestreffen Banater Chöre	Gersthofen
07.10. Karpatendeutsche LM Slowakei Heimat- und Trachtenfest	Schwäbisch Gmünd
08.-11.10. LV Thüringen Schülerwettbewerb	Lubowitz
08.-14.10. LM Ostpreußen Werkwoche	Helmstedt
13.10. LM der Deutschen aus Ungarn Landeskulturtagung	Gerlingen
16.-18.10. LM Schlesien Frauentagung	Königswinter
20.10. LM Ostpreußen 9. Deutsch-Russisches Forum	Insterburg
26.-28.10. LM Schlesien Kulturreferententagung	Königswinter
27.10. LM der Donauschwaben Kultur- und HOG-Tagung	Sindelfingen





Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Verlag und Redaktion DER WESTPREUSSE
Copernicus-Vereinigung e.V.
Förderkreis Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck
Tel.: 02506/30 57 50
Fax: 02506/30 57 61
E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de
<http://www.westpreussen-online.de/>

02) „Westpreußen – historische preußische Provinz und europäische Kulturregion“. Westpreußen-Kongress 2018

Freitag, 21. September bis Sonntag, 23. September 2018

Warendorf, DEULA

Stand: 03.09.2018

Freitag, 21. September 2018

17:30 Uhr Anreise der Teilnehmer

18:00 Uhr Abendessen

19:30 Uhr Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnung des Kongresses
Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

Einführung in das Thema des Kongresses
Prof. Dr. Erik Fischer, Bundeskulturreferent

20:00 Uhr Eröffnungsvortrag: Geteilte Geschichte - gemeinsame Erinnerung?
Aktuelle Perspektiven einer deutsch-polnischen Verständigung
Stephan Raabe M.A., Potsdam

Sonnabend, 22. September 2018

09:00 Uhr Zwischen Preußen und Pommern: Bezeichnungen für die Region an der unteren Weichsel im deutsch-polnisch-kaschubischen Spannungsfeld
Prof. Dr. Jörg Hackmann, Greifswald

10:30 Uhr Die inter-nationale Geschichte Westpreußens – Modell für ein zukünftiges gemeinsames Bild der untergegangenen Provinz?
Dr. Magdalena Sacha, Danzig

12:00 Uhr Mittagessen



14:00 Uhr **Arbeitsgruppen**

AG 1:

13:40 Uhr Abfahrt von der DEULA zum WLM

14:00 Uhr **Workshop (1):** „Westpreußen“ im Museum? Das Spannungsfeld zwischen der früheren deutschen Provinz und dem unteren Weichselland als „deutsch-polnischer Kulturregion“ im Kontext von Ausstellungen
Leitung: Alexander Kleinschrodt M.A., Bonn – im WLM

15:45 Uhr **Workshop (2):** Eine „europäische Kulturregion“ die Vormoderne: Städtische und kaufmännische Beziehungen im Hansanetzwerk zwischen Westfalen und Westpreußen (mit Stadtrundgang in Warendorf)
Leitung: Sebastian Schröder M. A., Münster

17:45 Uhr Rückfahrt vom WLM zur DEULA

AG 2:

14:00 Uhr Mitgliederversammlung der „Copernicus-Vereinigung“
Kurzvortrag: Ein königliches Privileg im Königlichen Preußen. Die Danziger Bemühungen um eine Akademie der Wissenschaft
Dr. Martin Banditt, Potsdam

15:40 Uhr Abfahrt von der DEULA zu WLM

16:00 Uhr Workshop: „Westpreußen“ im Museum? Das Spannungsfeld zwischen der Früheren deutschen Provinz und dem unteren Weichselland als „deutsch-polnischer Kulturregion“ im Kontext von Ausstellungen
Leitung: Alexander Kleinschrodt M. A., Bonn – im WLM

17:45 Uhr Rückfahrt vom WLM zur DEULA

18:00 Uhr Abendessen

19:30 Uhr Die Perspektive der Nachbarn. Spuren des „Sudetenlandes“ im gegenwärtigen historischen und allgemeinen Diskurs Tschechiens
Maja Konstantinović, Prag

Sonntag, 23. September 2018

09:00 Uhr Podiumsgespräch: „Westpreußen“ – eine tragfähige historische Kategorie im zukünftigen verständigungspolitischen Dialog zwischen Deutschen und Polen?
Teilnehmerinnen und Teilnehmer:
Tilman Fischer, Berlin; Alexander Kleinschrodt, Bonn; Dr. Magdalena Sacha, Danzig – Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer

11:00 Uhr Abschlussdiskussion
Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer

12:00 Uhr Schlusswort und Verabschiedung
Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen



Veranstaltungsort: DEULA WESTfalen-Lippe GmbH, Dr.-Rau-Allee 71, 48231 Warendorf
Ruf: 02581-63 58 – 0; Fax: 02581. 63 58 – 29
E-Mail: info@deula.de; internet: www.deula.de

Der Westpreußen-Kongress wird gefördert vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien durch das Kulturreferat Westpreußen.



Westpreußisches Landesmuseum

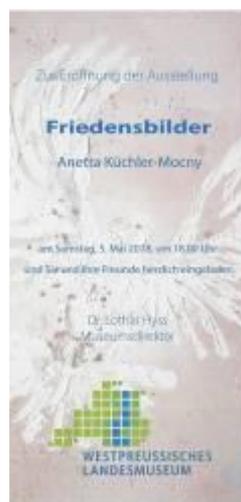
Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0
Fax: 02581 92 777-14

03) ANETTA KÜCHLER-MOCNY: FRIEDENSBILDER

Sonderausstellung

Sonnabend, 05. Mai bis Montag, 07. Oktober 2018



Ausschlaggebend für die Präsentation sind der 101. Deutsche Katholikentag 2018 in Münster und das 370. Jahresjubiläum des Westfälischen Friedens. Das Leitwort des



Katholikentages ist: „**Suche Frieden**“. Mehrere Museen, angefangen vom LWL-Museum für Kunst und Kultur – ehemals Westfälisches Landesmuseum – bis zum Stadtmuseum werden thematische Ausstellungen präsentieren.



Johannes Paul II. mit Friedenstauben

Die aus Bromberg / Bydgoszcz stammende Künstlerin behandelt in ihren Arbeiten Themen wie die eigene Identität mit dem Heimatland Polen, die gemeinsame Kultur und den Umgang mit tiefgreifenden, historischen Ereignissen im Vaterland. Die großformatigen gemalten Zyklen „Oh Karol“, der das Leben Papst Johannes Pauls II. zeigt oder „Grenzknoten“, welcher den Flugzeugabsturz der polnischen Regierung bei Smolensk vom 10. April 2010 thematisiert, sind nur zwei der zahlreichen Beispiele aus ihrem Oeuvre.

Tauben als Symbol des Friedens haben die polnische Künstlerin Anetta Kuchler-Mocny zu vielen ihrer großformatigen Bilder und zu dem Zyklus **FRIEDENSBILDER** inspiriert. Sie sind zunächst noch deutlich sichtbar, werden von Bild zu Bild transparenter und schließlich auf den letzten Blick kaum noch wahrnehmbar. Dabei überdeckt die Farbe von Rot nach Blau zunehmend die weißen Tauben. Die Tauben symbolisieren das friedliche Beharren des polnischen Papstes Johannes Pauls II./Karol Wojtyła auf Freiheit in seiner polnischen Heimat. Dadurch wird er zum Symbol des polnischen Widerstandes, der die Hoffnung auf die Freiheit des Individuums vermittelt, unabhängig von Rasse, Religion oder politischer Ausrichtung.

- **Öffnungszeiten:**

Dienstag – Sonntag
10 – 18 Uhr

- **Eintritt:**

Eintrittspreis 4,00 €
ermäßigt 2,50 €
Familienkarte 7,00 €



04) BERNSTEIN. Das Gold der Ostsee aus dem Bernsteinmuseum in Danzig / Muzeum Bursztynu w Gdańsku

Dauer der Sonderausstellung: Sonnabend, 14. April – Sonntag, 07. Oktober 2018

BERNSTEIN – Das Gold der Ostsee

In Zusammenarbeit mit dem Bernsteinmuseum

des Historischen Museums der Stadt Danzig

Muzeum Historyczne Miasta Gdańska

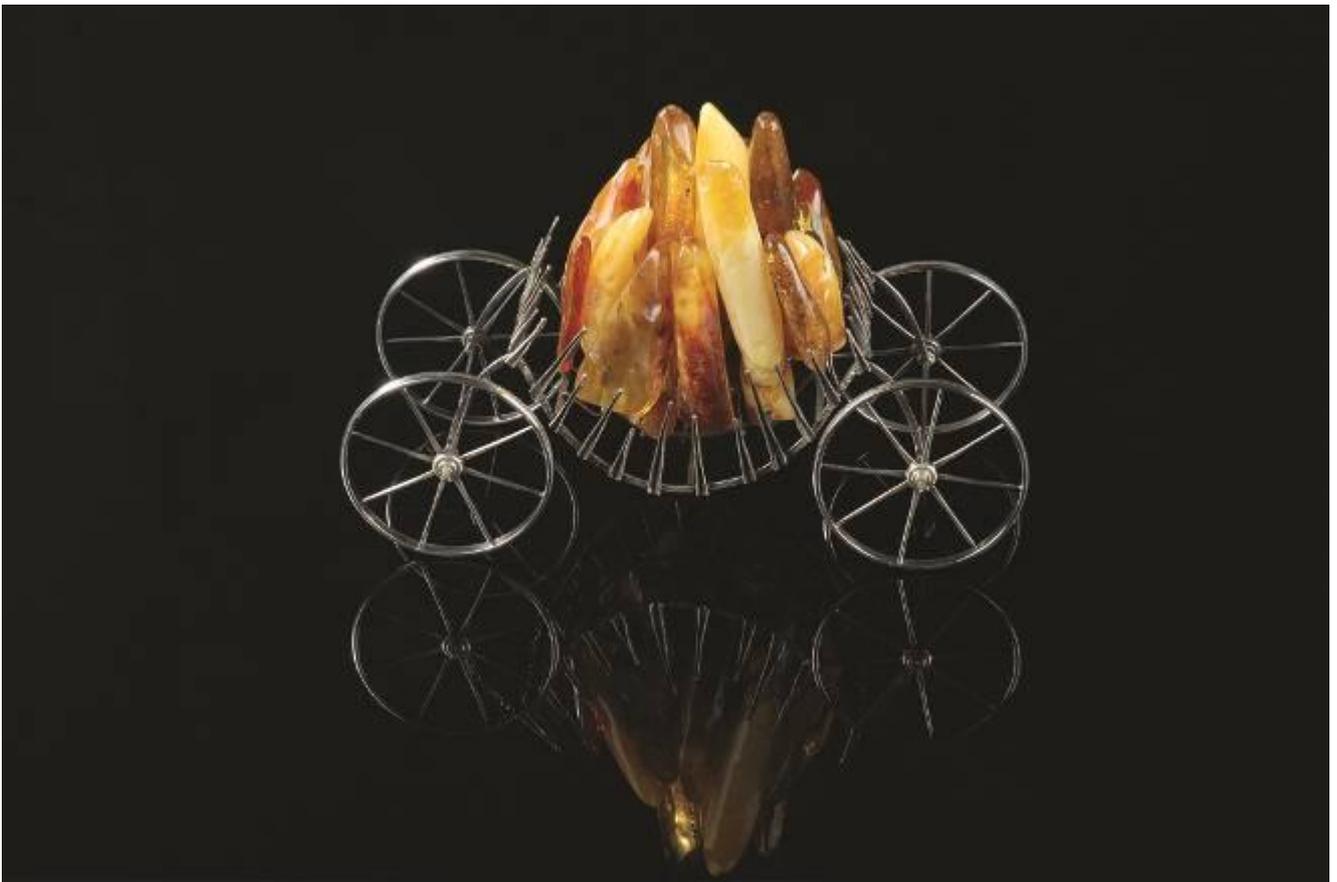


Bernsteinmadonna, Danzig 17. Jh. *Foto: M.K.Szczerek*

Nach 1945 entwickelte sich Danzig/Gdańsk zum wichtigsten Bernsteinzentrum für die Verarbeitung und Vermarktung des „Goldes der Ostsee“. Alljährlich findet im März in Danzig die größte Bernsteinmesse der Welt statt, die tausende Interessierte in die Hansestadt lockt.



Um die Bedeutung des Bernsteins für Danzig und Polen zu unterstreichen und an die jahrhundertealte Bernsteintradition anzuknüpfen, wurde im Jahr 2000 das Bernstein-Museum/Muzeum Bursztynu als eine Sonderabteilung des Historischen Museums der Stadt Danzig/Muzeum Historyczne Miasta Gdańska gegründet. Es befindet sich im Stockturm der historischen Altstadt Danzigs, dem ehemaligen Stadtgefängnis (heute Wieża Więzienna). Seit seiner Gründung hat das Bernsteinmuseum über 2000 Exponate gesammelt, 50 Sonderausstellungen konzipiert und über 500 000 Besucher verzeichnet. Es gehört zu den meist besuchten Museen der Stadt Danzig.



Karoca/Kutsche, Danzig 2006 Foto: M.K.Szczerek

Die vom Westpreußischen Landesmuseum in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt Danzig/Muzeum Historyczne Miasta Gdańska entwickelte Ausstellung zeigt erstmalig ausgewählte Schätze der umfangreichen Sammlung des Bernsteinmuseums im Ausland. Sie wird 150 Kunstwerke aus Bernstein aus einem Zeitraum von fünf Jahrhunderten präsentieren und so in diesem Umfang zum ersten Mal in Deutschland zu sehen sein. Unter den ausgestellten Sammlungsobjekten befinden sich unter anderem Meisterwerke des 17., 18. und 19. Jahrhunderts, wie zum Beispiel eine Madonnenskulptur des 17. Jahrhunderts, seltene Inkluden (Bernsteineinschlüsse) und nicht zuletzt moderne Kunstwerke des 21. Jahrhunderts, die von Absolventen der Danziger Kunstakademie, Abteilung Bernsteingestaltung



05) 05. bis 07.10.2018, Kulturwerk Danzig e.V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: XXXIX. Forum Gedanum, Tagung in Lübeck

Kulturwerk Danzig e.V.

Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 0 49 02 / 5 57 | E-Mail: armin-fenske@arcor.de

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde Danzigs!
Liebe Danziger!

Das Kulturwerk Danzig e. V. und
die Danziger Naturforschende Gesellschaft laden Sie alle herzlich ein zum

XXXIX. Forum Gedanum

vom 5. bis 7. Oktober 2018 in das Hotel „Zum Rastherrn“ in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4.

Das Forum Gedanum ist die einzige Veranstaltung in der Bundesrepublik Deutschland, die einmal im Jahr ausschließlich Danziger Themen behandelt. Zum 39. Mal laden wir Sie und Ihre Freunde ein.

Das Hotel liegt in der Nähe der BAB-Ausfahrt „Lübeck-Mitte“ und ist vom Bahnhof aus mit drei Buslinien in etwa 10 Fahrminuten zu erreichen. Die Busse halten praktisch vor der Hotelür. Eine genauere Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Unser Programm bietet Ihnen wie in den Vorjahren interessante Themen aus der Kultur und Geschichte Danzigs und natürlich auch wieder die „Musikalische Abendgesellschaft“ mit Danziger Musik. Dazu kommen die Begegnungen mit Menschen, die ebenso an Danziger Fragen Interesse haben wie Sie – Gespräche in den Pausen und an den Abenden, die Sie erfreuen werden. Wir hoffen auf spannende, schöne und erholsame Stunden in entspannter Atmosphäre an der Ostsee.

*Anmeldungen richten Sie bitte an das Kulturwerk Danzig,
z. H. Herrn Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3.*

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 70,00 € bei zweimaliger Übernachtung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche und WC einschließlich Verpflegung mit Kaffee in den Pausen und Programm. Einzelzimmer-Zuschlag für zwei Nächte 10,00.€

Wir hoffen auf die Anmeldung vieler „alter Bekannter“ und zahlreicher Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei sein wollen.

Das Tagungsprogramm legen wir Ihnen bei.

Herzliche Grüße für den Vorstand

Karl-Heinz Kluck Armin Fenske Hans-Jürgen Kämpfert



Kulturwerk Danzig e.V.
Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 049 02-557 / E-Mail: armin-fenske@arcor.de

XXXIX. Forum Gedanum vom 5. – 7. Oktober 2018

im
Hotel Zum Ratsherrn –
23556 Lübeck, Herrendamm 2 – 4.

Programm

Freitag, 5. Oktober 2018

- 19,00 Uhr Abendessen
20,15 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung
20,30 Uhr Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen
Magdalena Oxfort, Münster:
Wilhelm August Stryowski. Ein herausragender Danziger, Maler, Professor
und Sammler.

Sonnabend, 6. Oktober 2018

- 8,15 Uhr Frühstück
9,15 Uhr Prof. Dr. Stefan Samerski, Berlin: Bischof Splett und die Geschichte der
Katholiken in Danzig im 20. Jahrhundert
10,30 Uhr Kaffeepause
11,00 Uhr Dr. Marc Banditt, Potsdam:
Das Grüne Tor in Danzig als kulturelles Zentrum
13,00 Uhr Mittagessen
14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung
15,15 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung
16,45 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung
18,30 Uhr Abendessen
20,00 Uhr **Festliche Musikalische Abendgesellschaft**
Barock-Konzert in der Kirche in Stockelsdorf,
Rocaille-Ensemble, Lübeck,
Organisation Hartmut Schütt

Sonntag, 7. Oktober 2018

- 8,15 Uhr Frühstück
9,15 Uhr Dr. Maciej Bacun, Danzig: Die Geschichte der Feuerwehr in Danzig:
10,15 Uhr Kaffeepause
10,45 Uhr Pastor Helmut Brauer, Lübeck / OStD Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf:
Die Danziger Paramente aus der St. Marienkirche
11,45 Uhr Prof. Dr. Gilbert Gornig, Marburg:
Staatenimmunität und Immunität von Staatsoberhäuptern
12,45 Uhr Mittagessen



Zum XXXIX. Forum Gedanum

des Kulturwerks Danzig e.V. und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.

vom 5. bis 7. Oktober 2018 im Hotel „Zum Ratsherrn“ in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4

melde(n) ich mich / wir uns rechtsverbindlich an

1

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

2

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

3

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

Ich/Wir bestelle/n je ein Einzelzimmer zum Zuschlag von 5,00 € pro Person und Nacht

Ich/Wir bin/sind mit einem Zweibettzimmer einverstanden

Ich/Wir nehme/n als Tagesgast mit Verpflegung teil

Ich/Wir nehme/n als Tagesgast ohne Verpflegung teil

Bitte teilen Sie uns in jedem Fall Ihren gewünschten Anreise- und Abreisetag mit.

Anreisetag:

Abreisetag:

Ich / wir habe(n) zur Kenntnis genommen, daß ich / wir für die Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige(n). Wenn ich / wir an der zugesagten Teilnahme verhindert bin / sind, werde(n) ich / wir dies unverzüglich mitteilen.

Bitte senden an: Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3
oder per E-Mail an: armin-fenske@arcor.de





**Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit
Sup. i.R. Rainer Neumann**

Martin-Luther-Straße 9
17389 Greifswald
Telefon: 0 38 34 / 85 43 40
Mobil: 0151 149 66 371
Telefax: auf Anfrage
post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

**06) Information No. 119 der AG für pommersche Kirchengeschichte
vom 16. Juli 2018**

**Studientag und Mitgliederversammlung – Tag der Landesgeschichte – Vortrag
Glewitz – Persönlichkeiten der Landeskirchengeschichte – Stadtarchiv Greifswald**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte. Am Beginn der hiesigen Ferienzeit schicke ich Ihnen die nächste Ausgabe der Informationen, die an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und darüberhinaus an einen weiten Bezieherkreis gehen.

2. Studientag und Mitgliederversammlung der AG am Freitag, 16. November 2018

Der 6. Studientag der AG für pommersche Kirchengeschichte findet unter dem Thema „Pomerania non cantat? – Kirchenmusik und geistliches Leben in Pommern im 19. Jahrhundert“ statt. Es wird dazu am Freitag, dem 16.11.2018 von 14 bis 20.30 Uhr in den Greifswalder Lutherhof eingeladen. Das Programm in der Planung: 14.00 Ankommen / 14.30 - 16.30 Agenden, liturgische Entwicklungen, gottesdienstliches Orgelspiel, Chor-



und Gemeindegesang, Trauergottesdienste (Exkurse: Lebensbilder Ritschl, Bach / Stargard, Bortniansky) / 16.30 - 17.15 Kaffeepause / 17.15 Einführung Konzert Loewe / 17.30 - 18.15 Konzert Lieder und Balladen von Carl Loewe. / Abendbrot / 19.30 Mitgliederversammlung. Weitere Informationen nach den Sommerferien.

4. Tagung: Persönlichkeiten der deutschen Landeskirchengeschichtsschreibung

Einladung zur diesjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Mecklenburgische Kirchengeschichte: Die Tagung wird in Kooperation mit dem Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte veranstaltet. Die Tagung findet vom 27. bis 29. September 2018 in Güstrow statt. Den Flyer mit weiteren Informationen und dem ausgesprochen reichhaltigen Programm erhalten sie über das Schweriner Archiv: Landeskirchliches Archiv Schwerin, Am Dom 2, 19055 Schwerin. Tel. 0385/20223-292, Fax -299 oder über E-Mail peter.wurm@archiv.nordkirche.de

5. Tag der Landesgeschichte 2018

Der diesjährige Tag der Landesgeschichte steht unter dem Motto „Konfessionalisierungen und Region im 16. bis 20. Jahrhundert“ und wird am 23. und 24. November im Uniforum in Bonn stattfinden (Heussallee 18-24). Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Geplant ist ein Vortragsprogramm, bestehend aus vier epochal gegliederten Sektionen. Darüber hinaus wird der Gesamtverein in diesem Jahr wieder seinen zweijährig vergebenen Forschungspreis verleihen. Alle aktuellen Informationen zum Tag der Landesgeschichte 2018 finden Sie online auf der Webseite des Gesamtvereins unter www.gesamtverein.de/TDL2018.

Ein herzlicher Gruß zu Ihnen mit besten Wünschen für sommerliche Freude und Erholung sowie erkenntnisreicher Lektüre – so verbleibe ich mit freundlichem Gruß

Ihr Rainer Neumann

Geschäftsstelle Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e. V.

Sup. i.R. Rainer Neumann

Martin-Luther-Straße 9

17489 Greifswald

Tel.: 03834 85 43 40

Mobil: 0151 149 66 371

post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de



07) Das Ende des Ersten Weltkrieges und die Folgen – Die Pariser Vorortverträge und ihre Konsequenzen.

Kooperationsseminar mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V.

Johannes-Albers-Bildungsforum, Königswinter, 14. – 17. September 2018

<p>Information und Anmeldung</p>	<p>Auswahl der Seminare in 2018</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">www.azk.de</p> <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Seminarprogramm</p> <div style="text-align: center;">  <p>AZK Arbeitsgemeinschaft Ostdeutsches Kulturerbe Johannes-Albers Bildungsforum gGmbH</p> </div>  <p>Bildquelle: Fotolia, Nr.: 66971101; Urheber: Graphique</p> <p>Das Ende des Ersten Weltkrieges und die Folgen – Die Pariser Vorortverträge und ihre Konsequenzen Kooperationsseminar mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V.</p> <p>14. – 17. September 2018 Seminar-Nr. 18.6.114.5 SE</p> <p>Tagungsort: Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter Johannes-Albers-Allee 3 53639 Königswinter</p>
<p>Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung mit dem beigefügten Anmeldeformular oder unter www.azk-csp.de → Bildungsangebote. Sie erhalten anschließend eine Anmeldebestätigung mit Informationen zur Anreise. Die Teilnahme an allen Seminareinheiten ist verpflichtend! Es gelten unsere allgemeinen Teilnahmebedingungen (www.azk-csp.de → Bildungsangebote → Anmeldung).</p> <p>Der Tagungsbeitrag liegt bei 160,00 € (davon ein Drittel Institutionsbeitrag) inklusive Verpflegung und Unterkunft im Doppelzimmer und bei 208,00 € im Einzelzimmer. Schüler, Studierende und Auszubildende bis 30 Jahre erhalten 50% Ermäßigung. Bitte entrichten Sie den Tagungsbeitrag spätestens 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn:</p> <p>Empfänger: Johannes-Albers-Bildungsforum IBAN: DE05 3705 0299 0000 4646 62 BIC: COKSDE33 (Kreissparkasse Köln) Verw.-zweck: 18.6.114.5 SE + Name Teilnehmer/in</p> <p>Ansprechpartner</p> <p>Johannes-Albers-Bildungsforum gGmbH im Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter Johannes-Albers-Allee 3 53639 Königswinter Tel.: 0 22 23 / 73 - 0 Fax: 0 22 23 / 73 - 111 Internet: www.azk-csp.de</p> <p>Leitung des Seminars: Joshua Breuer, Bildungsreferent Tel.: 0 22 23 / 73 - 122 Andrea Kannegeßer, Tagungssekretariat: Tel.: 0 22 23 / 73 - 167 E-Mail: seminare@azk.de</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;">  <p>Andrea Kannegeßer</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Joshua Breuer</p> </div> </div> <p>Rev.-Nr.: 6.18.2, Freigabe: 18.01.2017</p>	<p>28.-30.09. Digitalisierung: Künstliche Intelligenz</p> <p>10.-12.10. Ohne Parlamentarismus – keine Demokratie!</p> <p>19.-21.10. Jamaika Länderseminar</p> <p>07.-09.11. Vererben und Verschenken</p> <p>26.-27.11. Radio erleben: Teilhabe an Medien</p> <p>Johannes-Albers-Bildungsforum gGmbH</p> <p>Die Stiftung Christlich-Soziale Politik e.V., der Träger des Johannes-Albers-Bildungsforums gGmbH, ist seit über 30 Jahren anerkannter Träger der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung und versteht sich als Forum des Dialogs. Die Bildungsarbeit steht in der Tradition christlich-sozialer Arbeitnehmerbildung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.</p>	

<p>Liebe Interessierte,</p> <p>der von George F. Kennan geprägte Begriff der „Urkatastrophe“ als Beschreibung des Ersten Weltkrieges ist nicht nur in der Fachwelt weithin anerkannt und ein häufig genutzter Terminus zur Qualifizierung des Krieges von 1914 bis 1918. In dieser Interpretationslinie ist es jedoch gewiss nicht nur der Krieg selbst, welcher in den Blick gerät, sondern vor allem auch seine resultierenden Folgewirkungen. 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges will das Seminar daher die Endphase der Urkatastrophe in den Blick nehmen und die Ereignisse chronologisch von der Oktoberrevolution 1917 in Russland bis zu den Anfangsjahren der Nachkriegszeit in Europa aufarbeiten. Dabei kommt zwangsläufig der Pariser Friedenskonferenz und den Vorortverträgen eine wichtige Bedeutung zu. Unsere Experten freuen sich auf ein spannendes historisches Seminar mit Ihnen.</p> <p>Zielgruppe: Historisch interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Lehrerinnen und Lehrer.</p> <p>Herzlich willkommen in Königswinter!</p> <p>Dieses Seminar wird unterstützt mit öffentlichen Mitteln.</p>  <p>Seminar-Nr.: 18.6.114.5 SE Termin: 14.-17. September 2018 Ort: Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter Leitung: Joshua Breuer, Bildungsreferent Johannes-Albers-Bildungsforum gGmbH</p> <p>Verantwortlich im AZK: Joshua Breuer</p>	<p>Programm</p>	<p>Montag, 17. September 2018</p>
	<p>Freitag, 14. September 2018</p>	<p>08:30 – 11:45 Uhr Blick über den Tellerrand:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Erste Tschechoslowakische Republik Annett Fiedler, Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V., Frankenberg ▪ Die Entstehung Großrumäniens Gerhard Wonne, Bundesarbeitsgemeinschaft für Ostdeutsches Kulturerbe im Unterricht e.V., St. Georgen <p>12:00 Uhr – 13:00 Uhr Seminarauswertung und Feedbackrunde Joshua Breuer</p> <p>13:00 Uhr Mittagessen</p> <p><i>Änderungen im Programmablauf vorbehalten!</i></p>
<p>bis 14:00 Uhr Anreise / Kaffee und Kuchen</p>	<p>14:15 – 15:00 Uhr Begrüßung / Einführung in die Thematik Joshua Breuer, Bildungsreferent, Johannes-Albers-Bildungsforum gGmbH, Königswinter</p>	<p>15:00 – 18:15 Uhr Die russische Oktoberrevolution und der Friedensvertrag von Brest-Litovsk Matthias Golbeck, Doktorand an der Abteilung für Osteuropäische Geschichte der Universität Bonn</p>
<p>Samstag, 15. September 2018</p>	<p>09:00 – 12:15 Uhr Der militärische Zusammenbruch Deutschlands 1918 Dr. Philip Rosin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn</p>	<p>14:00 – 17:15 Uhr Neuordnung der Politik und revolutionärer Umbruch in Deutschland Dr. Meinolf Arens, Osteuropahistoriker, Geseko</p>
<p>Sonntag, 16. September 2018</p>	<p>09:00 – 12:15 Uhr Die Pariser Friedenskonferenz 1919 und die Pariser Vorortverträge Dr. Philip Rosin</p>	<p>14:00 – 17:15 Uhr Auseinandersetzung mit den Pariser Vorortverträgen: Konsequenzen sowie Umgang und Bewertung durch die Mittelmächte Dr. Meinolf Arens</p>

**08) VI. Kulturfestival der Deutschen Minderheit in Polen, Breslau,
22.09.2018**

**Am Samstag,
22. September 2018
wird Breslau
erneut zur Hauptstadt
der Deutschen.**



Am 22. September 2018 wird Breslau erneut zur Hauptstadt der Deutschen. Das größte kulturelle Ereignis der deutschen Minderheit in der Republik Polen lädt zu Auftritten der jungen Generation, der deutschsprachigen Sänger und erfahrenen Solisten, Chören und Tanzgruppen der heimatverbliebenen Landsleute und zum Auftritt einer der bekanntesten deutschen Schlagersängerin ein.

Das Kulturfest, das *jedes dritte Jahr* stattfindet soll einer breiten Gesellschaft das reiche Kulturangebot der deutschen Minderheit präsentieren. Im facettenreichen Programm wird jeder etwas geeignetes finden von der Chormusik durch Pop, Jazz, Oper, Musicalesvergreen, und Schlager, die von Musikgruppen, Chören und Solisten dargeboten werden. Wir ladenein zu Auftritten der Kulturgruppen, die unsere Organisationen der deutschen Minderheit vertreten.

Die große Festveranstaltung wurde aufgeteilt in einen religiösen und kulturellen Teil. Der erste fängt um 9.30 in der Kathedrale in Breslau mit Erzbischof Jozef Kupny, Bischöfen Andrzej Czaja und Jan Kopiec und der zweite um 12.00 Uhr in der Jahrhunderthalle an.



(Bild. Wikipedia)

Das Programm in der Jahrhunderthalle wird mit einer offiziellen Stunde mit Begrüßungsworten des Vorsitzenden und der eingeladenen Gäste begonnen und ab 13.30 Uhr treten die Künstler auf, die schon während des V. Kulturfestivals fast 8000 Zuschauer angezogen haben. Der Star des Abends wird dieses Jahr Stefanie Hertel mit ihrer Band sein.

Die Festveranstaltung bedeutet, daß nicht nur ein abwechslungsreiches Programm auf der Bühne dargeboten wird, sondern es werden durch den ganzen Tag im Foyer Stände mit Infomaterial, Publikationen, Köstlichkeiten aufgebaut, Ausstellungen präsentiert, Werkstätten, Quizze und Spiele für Kinder und Jugendliche angeboten. In einem der Nebenräume findet eine Podiumsdiskussion statt, die vom Haus der deutsch-polnischen Zusammenarbeit vorbereitet wird. Und aus diesem Grunde sollten Sie nach Breslau kommen und dabei sein, weil die Festveranstaltung so interessant sein wird, wie verschiedenreich die Deutschen in ganz Schlesien, Pommern, Ermland und Masuren sind.

Wir erwarten viele bekannte Gäste, Vertreter der deutschen und polnischen Politik, des Gesellschaftsleben und Vertreter der anderen Minderheit aus Polen.

Das Ziel der Veranstaltung ist vor allem die *deutsche Kultur* zu präsentieren und somit auch den interkulturellen Dialog zu vertiefen. Die deutschen heimatverbliebenen Landsleute in Polen zeigen in der Wirklichkeit, daß die Republik Polen in ihrer rechtlichen Ordnung und



und Dokumente begriffen hat, daß zum polnischen Kulturgut auch das Kulturgut ihrer Minderheiten, deren Traditionen, Musik, Trachten, Sprache und das gegenwärtiges Schaffen gehören. Die *deutsche Kultur in Polen ist lebendig* und unterschiedlich.

dank dem Sie noch besser die deutschen Organisationen in Polen kennen lernen.

Wir laden alle herzlich ein!

Der Eintritt ist frei!

Quelle: VDG -
Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen

**DFK : Gemeindegruppen der
heimatverbliebenen Deutschen
in der Republik Polen**



Deutsche Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel* am 15. 09. 2018

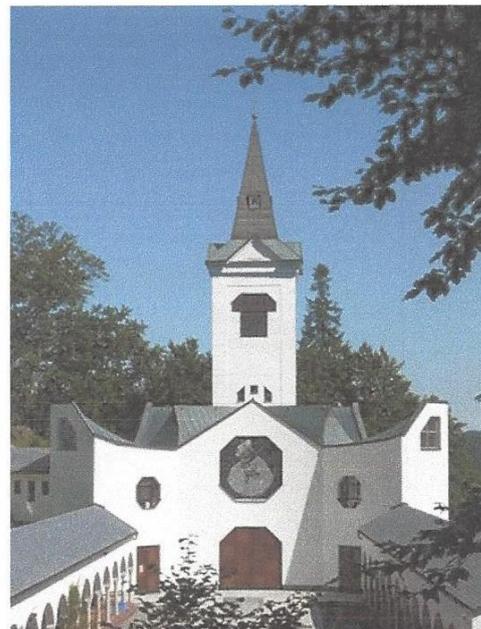
9.30 – Begrüßung und Rosenkranzgebet

11.00 – hl. Messe

14.00 – Andacht.

*Bezirk Freiwaldau,

Sudetenland – Tschechische Republik

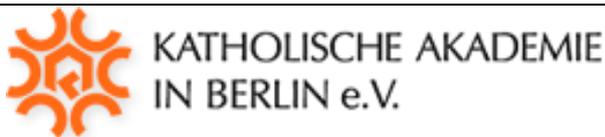


Wallfahrtskirche
Maria-Hilf bei Zuckmantel

(Bild: Wikipedia)

R. Maywald
e-Post: LS-LV@t-online.de
Vorsitzender – Öffentlichkeitsarbeit
Schlesiervereine in Oberbayern





:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

09) Erinnerung und Aufbruch. Wege zur Versöhnung in Europa

22. Internationaler Kongress Renovabis

Tagung



Mittwoch, 26. bis Donnerstag, 27. September 2018

Das Osteuropa-Hilfswerk der Katholischen Kirche in Deutschland veranstaltet den 22. Internationalen Kongress in Kooperation mit der Katholischen Akademie in Berlin. Die Arbeit an der Versöhnung in Europa ist eine dauernde Aufgabe, gerade auch für heute.

Angesichts der Krisen, die die europäische Staatenwelt gegenwärtig beherrschen, ist es notwendig, über deren weit ins 20. Jahrhundert zurückreichende Ursachen nachzudenken. Vielfach kommen bisher verdeckte Probleme ans Tageslicht, kaum vernarbte Wunden brechen auf. Alte und neue Konflikte können aber nur dann gelöst werden, wenn die Bereitschaft zu einem ehrlichen Dialog und zu ernstgemeinter Versöhnung vorhanden ist. Der Kongress wird sich in Vorträgen, Diskussionsrunden und Arbeitsgruppen diesem komplexen Themenfeld annähern.

Weitere Informationen zum Programm des Kongresses finden Sie unter:

<https://www.renovabis.de/termine/internationaler-kongress-renovabis-2018/>

Wenn Sie an einer Teilnahme am Kongress interessiert sind, wenden Sie sich bitte an die Ansprechpartner bei Renovabis:



Dr. Christof Dahm

Tel: +49 8161 5309-70

Fax: +49 8161 5309-44

da@renovabis.de

Thomas Hartl

Tel: +49 8161 5309-71

Fax: +49 8161 5309-44

ht@renovabis.de

Gastreferenten: Nuntius Erzbischof Dr. Nikola Eterovic; Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Warschau; Prof. Dr. Étienne François, Berlin; Markus Meckel, Berlin; Dr. Irina Scherbakowa, Moskau u.v.a.

Ort: Katholische Akademie in Berlin



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.

Schillerstr. 59

10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213

Fax: +49 (0)30 713 89 201

vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:

dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

**10) 27. Jahrestagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft
Bundesverband 2017, 12. – 14. Oktober 2018 in Thorn**

*XXVII Kongres Federalnego Związku Towarzystw Niemiecko-Polskich 2017
12 – 14 Października 2018 r. w Toruniu*





Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Freundinnen der Deutsch-Polnischen Gesellschaften!

Der 27. Jahreskongress der Deutsch-Polnischen Gesellschaften unter dem Motto „Nachbarschaft in der Mitte Europas“ rückt immer näher. Auch in diesem Jahr erwartet unsere Gäste ein spannendes Programm – dieses Mal im wunderschönen Toruń (Thorn). Wir laden alle herzlich dazu ein, an einem der größten Treffen von Akteuren, Multiplikatoren und Freunden der deutsch-polnischen Beziehungen teilzuhaben!

Der Jahreskongress wird vom **12. bis 14. Oktober 2018** stattfinden. Während des Kongresses wird bereits zum 14. Mal der **DIALOG-PREIS** verliehen - dieses Jahr an den **Erzbischof emeritus Henryk Muszyński** für sein langjähriges Engagement um die deutsch-polnische Aussöhnung.

Anmeldungen (siehe Anlage) werden bis zum 01.10.2018 per Post oder E-Mail (geschaeftsstelle@dpg-bv.de) angenommen. Leiten Sie das Programm samt Anmeldeformular gerne an interessierte Personen weiter.



Hotelempfehlungen

Hinsichtlich der Unterbringung in Thorn empfehle ich allen Interessierten folgendes Hotel, in dem unsere Kongressteilnehmer unter dem Stichwort "**DPG Kongress**" schon jetzt Zimmer reservieren können:

Hotel Filmar
Grudziądzka 39-43, Toruń, Polen

EZ inkl. Frühstück: ca. 60,- €

DZ inkl. Frühstück: 70,- €

Reservierungen telefonisch unter: +48 56 669 48 00

Oder via E-Mail: rezerwacja@hotelfilmar.pl

Alternativ wird das Hotel "Gotyk" empfohlen, das fußläufig von den Veranstaltungsorten gelegen ist, aber nur über wenige Zimmer verfügt. Bei Interesse bitte eigenständig die Preise und Verfügbarkeit erfragen:

HOTEL GOTYK

ul. Piekary 20, 87-100 Toruń

Rezeption

Tel.: +48 56 658 40 00 / 609-318-400

E-mail: hotel@hotel-gotyk.com.pl

Freundlich grüßt Sie

Arkadiusz Szczepanski
Geschäftsstelle Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V.
Schillerstraße 59
10627 Berlin

arkadiusz.szczepanski@dpg-bv.de

geschaeftsstelle@dpg-bv.de

www.dpg-bundesverband.de

Anmeldeformular • Formularz meldunkowy

Hiermit melde ich mich verbindlich für die Jahrestagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband 2018 an.

Niniejszym potwierdzam swój udział w kongresie Federalnego Związku Towarzystw Niemiecko-Polskich 2018.

Bitte pro Person ein Anmeldeformular ausfüllen • *Prosimy o wypełnienie jednego formularza na osobę*

Person/osoba:

Organisation/Organizacja:



E-Mail:

Die Anmeldung schicken Sie bitte (Brief oder Mail) bis zum 01.10.2018 an:
Termin nadsyłania formularzy (listem lub mailem) do 1 października br. do:
Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V., Schillerstr. 59, 10627 Berlin

Oder/lub

E-Mail: **geschaefsstelle@dpg-bundesverband.de**

Teilnahmegebühr (bitte ankreuzen) • *Opłata za udział w kongresie (prosimy zakreślić)*

59,00 €	49,00 €	19,00 €
pro Person • <i>od osoby</i>	DPG-Mitglieder • dla <i>członków Towarzystw</i> <i>Niemiecko-Polskich/Polsko-</i> <i>Niemieckich</i>	Schüler und Studenten • <i>oferta dla uczniów i</i> <i>studentów</i>
	<input type="checkbox"/>	

Den Tagungsbeitrag überweisen Sie bitte spätestens bis zum 01.10.2018 auf das Konto:
Opłatę za udział w zjeździe prosimy uiścić najpóźniej do 01.10.2018 na konto:

Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V.
Bank für Sozialwirtschaft • IBAN: DE47100205000003200602 • BIC: BFSWDE33BER

Hinweis: Reise- und Übernachtungskosten sind im Tagungsbeitrag nicht enthalten.
Wskazówka: opłata nie obejmuje kosztów podróży i noclegów

Programm • Program

Bitte ankreuzen • *Proszę zaznaczyć krzyżem*

Freitag, 12. Oktober, 11.00 Uhr, Thorner Symphonieorchester – Konzertprobe
Piątek, 12 października, godz. 11.00, Toruńska orkiestra symfoniczna – próba koncertu

Teilnahme • *Wezmę udział*

Keine Teilnahme • *Nie wezmę udziału*

Freitag, 12. Oktober, 14.00 Uhr, Stadtbesichtigung Thorn

Piątek, 12 października, godz. 14.00, zwiedzanie miasta

Teilnahme • *Wezmę udział*

Keine Teilnahme • *Nie wezmę udziału*



Sonnabend, 13. Oktober, 14.00 Uhr, Ausstellung Altstädtisches Rathaus Sobota, 13 października, godz. 14.00, wystawa w Ratuszu Staromiejskim

Teilnahme • Wezmę udział
(Gebühr: ca. 3,00 € vor Ort
Opłata ok. 12 PLN na miejscu)

Keine Teilnahme • Nie wezmę udziału

1 FREITAG, 12. OKTOBER

11.00 – 12.00 Thorner Symphonieorchester – Konzertprobe
Treffpunkt vor der Stadthalle CKK Jordanki (Aleje Solidarności 1-3)

14.00 – Stadtführung
Treffpunkt vor dem Artushof (Rynek Staromiejski 6, 87-100 Toruń)

18.00 – 20.30 Uhr – Eröffnung des Kongresses
Artushof (Rynek Staromiejski 6, 87-100 Toruń)

Begrüßung

Michał Zaleski, Stadtpräsident von Thorn
Rolf-Georg Koehler, Oberbürgermeister der Stadt Göttingen
Cornelia Pieper, Generalkonsulin der Bundesrepublik in Danzig
Prof. Jan Rydel, Vorsitzender der Polnisch-Deutschen Gesellschaften
Dietmar Nietan, MdB, Vorsitzender der DPGB

Verleihung des DIALOG-PREISES 2018 an Erzbischof emeritus Henryk Muszyński

Ansprache: Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.
Laudatio: Dr. Hans-Gert Pöttering, Präsident des Europäischen Parlaments a.D.
Dankesworte: Erzbischof emeritus Henryk Muszyński

Empfang der Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig Cornelia Pieper



Auswärtiges Amt



Konsulat Generalny
Republiki Federalnej Niemiec
w Gdańsku



MIASTO
TORUŃ

torun.direct
Centrum Wsparcia Biznesu w Toruniu



HA



2 SAMSTAG, 13. OKTOBER

Artushof (Rynek Staromiejski 6, 87-100 Toruń)

9.00 – 11.00 Uhr

Begrüßung

Dr. Aleksandra Burdziej, Vorsitzende
der Polnisch-Deutschen Gesellschaft in Toruń

Podiumsdiskussion

Deutschland und Polen:
Perspektiven für das nächste Jahrzehnt

*Diskussion mit polnischen und deutschen
Parlamentariern über die Zukunft der bilateralen
Beziehungen.*

Moderation: Joanna Stolarek,
Neue Deutsche Medienmacher

11.00–11.30 Kaffeepause

11.30–13.00

Gespräch mit Erzbischof Henryk Muszyński
Moderation: Basil Kerski

13.00 Mittagspause

14.00–15.00

Besichtigung der Dauerausstellung des Bezirks-
museums im Thorner Altstädtischen Rathaus
(Rynek Staromiejski 1) – Gebühr: ca. 10 PLN

Pause / Freizeit

Ab 17.00 | Bürgersaal Altstädtisches Rathaus
(Rynek Staromiejski 1)

Jubiläumsgala:

40 Jahre Städtepartnerschaft Göttingen-Thorn
Ansprache: Prof. Dr Leszek Żyliński,

Besichtigung der Fotoausstellung
„40 Jahre Göttingen-Thorn“

Abendessen

3 SONNTAG, 14. OKTOBER

9:00: Deutsch-Polnische Messe (Thorner Johannes
Dom, Katedra Św. Janów, ul. Kopernika)

Ansprache: Pfarrer Marek Rumiński

10.30: Jahresmitgliederversammlung (Diözese)



**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -



E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:
Neues wie Altes

- Wir lesen unentwegt! –

E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu



IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



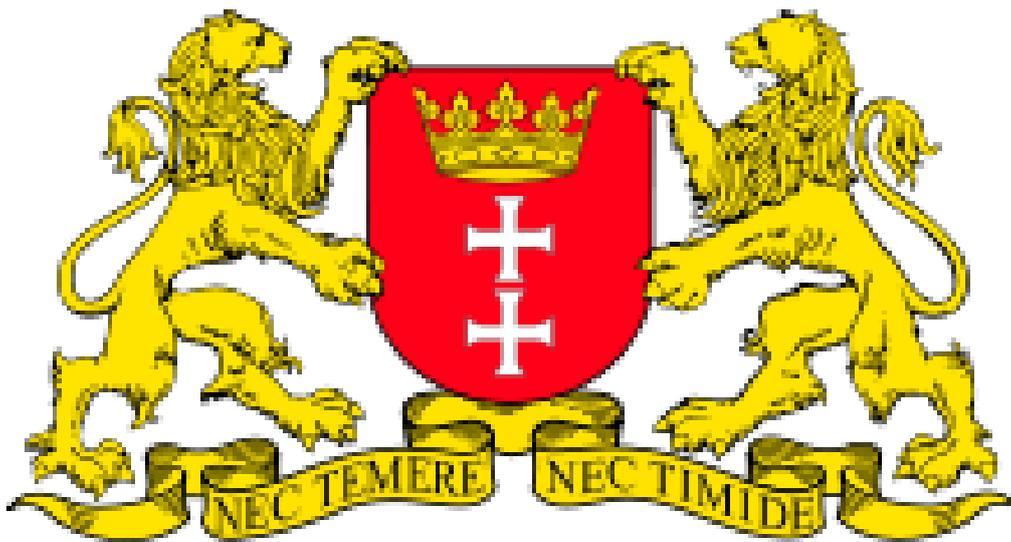
Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein





Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) –



Elbing, Hermann-Balk-Ufer, vor 1945

Aufnahme: Herder-Institut